General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Große Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bezw. Böldergasse 1. Eingang für Verlag, Expedition und Druckerei: Dachritzstraße; für Redaktion: Böldergasse. — Fernsprechanschlüsse: Verlag Nr. 1218 Redaktion Nr. 425, Expedition und Druckerei Nr. 512. — Hauptfilialen: Obere Leipzigerstraße 54 (Tel. Nr. 1553) und Burgstraße 7, in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). — Eigenes Redaktions-Bureau in Berlin W. 62, Bozenstraße 16.

Der General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen erscheint täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kostet bei freier Zustellung in Halle a. S. und in den Orten der Umgebung mit Filialen monatlich 60 Pfg., mit den wöchentlich einmal erscheinenden „Illustrierten Humoristischen Blättern" 70 Pfg., mit der Wochenbeilage „Die Welt im Bild" 75 Pfg., mit beiden Beilagen 85 Pfg. Im Postabonnement kostet die Ausgabe A (ohne Sonder-Beilagen) Mk. 2.10 vierteljährlich, Mk. 1.40 für 2 Monate, Mk. 0.70 für einen Monat; Ausgabe B (mit „Humoristische Blätter") Mk. 2.40, bezw. Mk. 1.60, bezw. Mk. 0.80; Ausgabe C (mit „Die Welt im Bild") Mk. 2,55, bezw. Mk. 1,70, bezw. Mk. 0,85; — Ausgabe D (mit „Humor. Blätter" und „Die Welt im Bild") Mk. 2,85, bezw. Mk. 1,90, bezw. Mk. 0,95. — Zustellung durch den Briefträger monatlich 14 Pfg. extra. — Anzeigenpreis: die einspaltige 36 mm breite Kolonelzeile 30 Pfg., die 78 mm breite Reklamezeile Mk. 1.00. Bei Platzvorschriften tritt tarifmäßige Erhöhung ein, doch wird für die Erfüllung von Platzvorschriften keine Gewähr übernommen. Rabatt gilt als Skonto für Barrechnung sofort nach erteilter Rechnung. Erfolgt nach erster Mahnung nicht sofort Zahlung, so erlischt der bewilligte Rabatt in Verfall. Rabattsätze nach feststehendem Tarif. Erfüllungsort: Halle an der Saale. Offerte und Probenummer kostenfrei.

Nummer 281 — Halle a. S., Montag, den 30. November 1914 — 26. Jahrgang

Neue Erfolge auf dem Kriegsschauplatze im Osten.

Ueber 5100 Russen gefangen. 18 Geschütze erbeutet.

Der Generalfeldmarschall.

„Was blasen die Trompeten? Husaren heraus! Es reitet der Feldmarschall in fliegendem Saus." So sang vor hundert Jahren Ernst Moritz Arndt. Ein Lied hell wie Trompetengeschmetter, siegkündend und vorwärtsstürmend wie der Feldmarschall selber, dem es galt. Das war der „Marschall Vorwärts", wie das Volk ihn hieß, der Vater Blücher der Soldaten. So frisch im Alter wie greisender Wein, nach der uns allen von Kindheit an vertrauten Dichterweise. Ihm vor vielen anderen mit dankte vor hundert Jahren das Vaterland die Befreiung von der französischen Fremdherrschaft. Von Blüchers stürmendem und doch so weise gezügelten Vorwärtsdrang redet uns heute das gewaltige Denkmal auf dem Schlachtfelde von Leipzig. Aber dauernder als Stein und Erz ist das Denkmal, das der Held des Befreiungskrieges sich in allen deutschen Herzen setzte. Unvergänglich leuchtet über die Jahrhunderte hinweg sein Ruhm und bei dem Namen Blüchers, des Feldmarschalls leuchten hell der heutigen Jugend Augen.

Weshalb wir heute daran erinnern?

Weil wir heute wieder einen großen Krieg um des Vaterlandes höchste Güter führen, wie vor hundert Jahren und weil uns heute wie damals wieder ein Generalfeldmarschall erstand, der wie Blücher draufgeht. Wie der Alte einst dem Koloß Napoleon zu Leibe ging, bewußt und groß, nach Goethes Worten, so ist Hindenburg, der Befreier Ostpreußens, dem moskowitischen Koloß entgegengetreten. Seine ersten großen Siege bei Tannenberg und an den masurischen Seen haben ihn als einen Heerführer gezeigt, der die von Moltke als unerläßlich für den Feldherrn bezeichneten Eigenschaften in sich vereinigt: Geduld, Genie und Glück! Für die Schlachten aber, die Hindenburg in Ostpreußen und später dann in Polen bisher geschlagen hat, gilt wie selten eines des alten Dichters Wort: „Wo Adlerflug sich eint mit Löwenmut In der Person des Feldherrn, muß das Heer Wohl gleich dem Blitzstrahl sich am Ziele finden!"

In der Tat, er kam wie der Blitz und das Donnerwetter über die Russen, bei Tannenberg und an den Seen Masurens, bei Kutno und bei Lodz.

Das Größte, was das deutsche Volk von Hindenburg erwartet, steht jedoch noch aus. Die Schläge, die Hindenburg, der Hammer, wie ein englisches Blatt ihn nennt, auf den russischen Amboß führt, haben den Koloß erschüttert, haben Stück auf Stück von ihm abgesprengt, aber ihn noch nicht zerschmettert. Doch das deutsche Volk, dem dieses Feldherrn Name in der Sturmesnacht des Krieges leuchtend aufging wie der Morgenstern, ist voll Zuversicht, daß dem neuen, dem jüngsten Generalfeldmarschall, auch der letzte höchste Wurf gelingen wird. Ihm und seinem Generalstabschef v. Ludendorff, dessen große Verdienste der Kaiser durch die Beförderung des jungen Strategen zum Generalleutnant ehrte. Daß die letzten, größten Entscheidungen in dem Riesenkampf in Polen nahe sind, das zeigt auch die Verlegung des kaiserlichen Hauptquartiers nach Osten. In der Tat! So Großes und Wichtiges im Westen auch bisher geleistet ist, so stellt sich doch immer mehr heraus, daß die erste ganz große Entscheidung im Osten fallen wird. Dort, auf den Schlachtfeldern Polens spielt sich der weltgeschichtliche Kampf des deutschen Volkes gegen das moskowitische Slawentum ab. Dort geht es um die höchsten Güter des Volkes und der Menschheit. Um Freiheit und Fortschritt, um Sitte und Kultur. Es ist ein Kampf um alles, was unser Volk an geistigen Gütern seit Luther und Goethe, seit Bismarck und Moltke erworben hat. So erscheint uns Hindenburg, der Sieger, in dem der Geist Blüchers und Moltkes sich vereinigt, der wägend und wagend seinen Eisenhammer auf den russischen Koloß herniedersausen läßt als der Träger des deutschen Schicksals.

Noch immer erstanden dem deutschen Volke in der Zeit der Not die Männer, deren es bedurfte. So ist es auch diesmal gekommen. Anders ist die Zeit und anders die Aufgaben auch der Kriegskunst, als vor hundert und vor vierundvierzig Jahren. Aber noch immer ist es der Geist, der lebendig macht und den Sieg verbürgt und dieser Geist ist bei den deutschen Waffen.

Wie spricht doch der neue Marschall Vorwärts in seinem Armeebefehl nach dem Dank an seine bewundrungswürdigen, herrlichen Truppen: „Darum weiter vorwärts mit Gott für König und Vaterland bis der letzte Russe besiegt am Boden liegt. Hurra!"

Das ist Geist vom Geiste Blüchers und der Großen aus dem Jahre Siebzig. Sie künden Sieg und sie verheißen Sieg, diese Worte des Generalfeldmarschalls des Ostens! P.

Der Kaiser auf dem östlichen Kriegsschauplatze.

(W. T. B.) Großes Hauptquartier, 29. November. Der Kaiser befindet sich jetzt auf dem östlichen Kriegsschauplatze. Oberste Heeresleitung.

Der heutige Bericht des deutschen Generalstabes.

Großes Hauptquartier, 30. November, vormittags. Von der Westfront nichts zu melden.

An der ostpreußischen Grenze mißglückte ein Ueberfallversuch stärkerer russischer Kräfte auf deutsche Befestigungen östlich Darkehmen unter schweren Verlusten. Der Rest der Angreifer, einige Offiziere und 600 Mann, wurde von uns gefangen genommen.

Südlich der Weichsel führten die gestern mitgeteilten Gegenangriffe zu nennenswerten Erfolgen; 18 Geschütze und mehr als 4500 Gefangene waren unsere Beute. In Südpolen ist nichts besonderes vorgefallen. (W. T. B.) Oberste Heeresleitung.

Der deutsche amtliche Bericht vom Sonntag.

(W. T. B.) Großes Hauptquartier, 29. November, vormittags.

Vom Westheer ist über den gestrigen Tag nur zu melden, daß Angriffsversuche des Gegners in der Gegend südöstlich Ypern und westlich Lens scheiterten.

Im Osten ist die Lage rechts der Weichsel unverändert. Vorstöße der Russen in der Gegend von Lodz wurden abgewiesen. Darauf eingeleitete Gegenangriffe waren erfolgreich.

Aus Süd-Polen ist nichts wesentliches zu erwähnen.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Generalstabsbericht.

(W. T. B.) Wien, 29. November. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Gegner leistet in der jetzigen Gefechtsfront verzweifelten Widerstand und versucht durch heftige Gegenangriffe, die zum Bajonettkampf gedeihen, unsere Vorrückung aufzuhalten. Die am östlichen Kolubarauser stehenden eigenen Truppen haben stellenweise wieder Raum gewonnen. Die über Valjevo und südlich vorgerückten Kolonnen haben im allgemeinen die Höhen östlich des Ljizflusses und der Linie Subovor—Straßendreieck östlich Uzice erreicht.

Gestern wurden insgesamt zwei Regimentskommandeure, 19 Offiziere und 1245 Mann gefangen genommen.

Der Kaiser an den Reichskanzler.

Der Kaiser hat an den Reichskanzler zu dessen Geburtstag am Sonntag folgendes Telegramm gerichtet:

Ich komme an der Spitze des Deutschen Reiches heute zu Eurer Exzellenz mit Glückwünschen besonderer Art! Um das Staatsschiff durch die Stürme der Zeit glücklich in den Hafen zu steuern, dazu gehört Glück, und dazu bedient sich die Vorsehung der Männer, welche fest und unerschütterlich, das Wohl des Vaterlandes vor Augen, zu kämpfen wissen, bis das große Ziel erreicht ist. Unter diesen nehmen Eure Exzellenz den ersten Platz ein. Das weiß das deutsche Volk, das weiß Ich. Gott segne Ihre Arbeit! Wilhelm I. R.

Der Reichskanzler hat mit nachstehendem Telegramm geantwortet:

Eurer Majestät bitte ich, für die große Geburtstagsfreude, die mir durch Eurer Majestät huldvolles Telegramm bereitet wurde, aus tiefstem Herzen ehrfurchtsvollen Dank sagen zu dürfen.

Meine Eindrücke in Berlin zeigen mir aufs neue, daß das deutsche Volk sich mit seinem Kaiser eins weiß im Vertrauen auf unsere Kraft, in der Zuversicht auf den endlichen Sieg unserer gerechten Sache und in dem festen Entschluß, durchzuhalten, bis dieser Sieg erkämpft ist.

Gott wolle meine Bitte erhören, daß ich meinem Kaiserlichen Herrn und meiner Nation zu diesem Siege an meinem Teile kräftig mithelfen darf.

Eurer Majestät treu gehorsamer

v. Bethmann Hollweg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Der Berner Bund schreibt zur Kriegslage: Es ist schon nicht mehr Stellungskampf, was sich im Westen herausbildete, sondern bereits Festungskrieg, und zwar ein Krieg um Festungen, die schwerer einnehmbar sind, als bastionierte Städte mit Panzerforts usw., wo schweres Geschütz gegen begrenzte der Sprengwirkung unterliegende lote Ziele einzusetzen ist. Eins steht fest: Gelingt an einer Stelle von vitaler Bedeutung ein breit vorgetragener Durchbruch, so bricht voraussichtlich die ganze Front zusammen. Auch die Möglichkeit eines Generalangriffs, besser eines Generalsturms besteht noch. So betrachtet, gewännen die scheinbar zusammenhangslosen deutschen Frontangriffe eine Bedeutung. Es wäre ein Verlegen des Angriffes von Ort zu Ort, um gleichmäßig heranzukommen und dann zu einer bestimmten Zeit alles zum Generalsturm anzusetzen, also zu einer Wiederholung des Düppeler Sturmes in gewaltigstem Ausmaß. Wäre ein solches Unternehmen nicht bei noch phantastisch in seinen Ansprüchen an seine Leitung als eines taktischen Kombinationsspieles, man könnte dies wirklich für die stille Absicht der deutschen Heeresleitung halten.

Der französische amtliche Bericht.

Paris, 30. November. Amtlicher Kriegsbericht vom 29. d. M., 11 Uhr abends. Auf der ganzen Front herrscht Ruhe, ausgenommen in den Argonnen, wo die deutschen Angriffe nicht erfolgreicher waren als früher. (W. T. B.)

Poincaré an der Front.

Paris, 30. November. Poincaré, Viviani, Dubost und Deschanel besuchten am Sonnabend die Stellungen der französischen Armee in den Argonnen und die Stadt Clermont-en-Argonne, die völlig zerstört worden ist, wo sie die dem Fort Douamont vorgelegenen Stellungen besichtigten. Poincaré verließ am Abend Verdun. (W. T. B.)

England erwartet einen deutschen Angriff.

(T. U.) **London**, 29. November. Die angesehensten Fachleute der großen englischen Presse sind sämtlich in der Annahme einig, daß ein furchtbarer Angriff der Deutschen gegen die Stellungen der Verbündeten bei Calais unmittelbar bevorsteht. Die Militärkritiker schließen das aus den umfassenden Vorbereitungen, die die Deutschen in den letzten Tagen dort getroffen haben. „Times" und „Evening News" veröffentlichen dort folgende Informationen:

„Täglich kommen riesige Militärzüge aus allen Städten Belgiens mit ungeheuren Truppenmassen in der vordersten Reihe der Schützengräben an. 60 solche Züge haben Gent, 28 Brügge, 30 Mons, 40 Maubeuge und 50 Brüssel verlassen, alle in der Richtung nach dem nordöstlichen Belgien. Ganz frische Truppen sind in Dixmuiden, Ypern (!) und Ostende angelangt, darunter große Mengen Kavallerie aus Braunschweig. Die Deutschen haben mit dem Bombardement von Ramscapelle begonnen. Ein deutscher Aviatiker versuchte zu wiederholten Malen das englische Hauptquartier in Popperinghe zu zerstören. Seine Absicht gelang ihm nicht, jedoch töteten seine Bomben eine große Anzahl von Personen. — 200 neue Geschütze von 32,5 Kaliber sind ebenfalls nach Nordfrankreich gebracht worden, außerdem 50 Panzerautomobile, alle geleitet von Kruppschen Ingenieuren. In Zeebrügge sind eine Reihe neuartig konstruierter Unterseeboote aus Kiel eingetroffen, sowie eine Anzahl sehr schneller gepanzerter und mit Schnellfeuerkanonen versehener Motorboote.

Die Presse begleitet diese ihre Telegramme mit äußerst gedrückten Kommentaren. Es ist sehr bezeichnend, daß kein Blatt sich zu der Annahme aufschwingt, die Verbündeten könnten etwa eine Gegenoffensive wagen. Ihre einzige Hoffnung besteht darin, daß sich die

Der Kaiser an General v. Mackensen.

Danzig, 30. November. Der Kaiser hat an den General der Kavallerie v. Mackensen folgendes Telegramm gesandt:

Die 9. Armee hat unter Ihrer bewährten sicheren Führung in schweren, aber von Erfolg gekrönten Kämpfen sich von neuem unübertrefflich geschlagen. Ihre Leistungen in den verflossenen Tagen werden als leuchtendes Beispiel für Mut, Ausdauer und Tapferkeit der Geschichte erhalten bleiben. Sprechen Sie dies Ihren vortrefflichen Truppen mit meinem kaiserlichen Dank aus, den ich dadurch zu betätigen wünsche, daß ich Ihnen den Orden Pour le mérite verleihe, dessen Insignien ich Ihnen zugehen lassen werde. Gott sei ferner mit Ihnen und unseren Fahnen. Wilhelm I. R.

Der General v. Mackensen gibt dieses Telegramm in einem Armeebefehl bekannt und fügt hinzu: Ich freue mich, meinen heldenmütigen Truppen eine solche Anerkennung zur Kenntnis bringen zu können. Das Verdienstkreuz gilt der ganzen 9. Armee.

*

r. Zu der Verlegung des kaiserlichen Hauptquartiers nach dem Osten schreibt der Lokal-Anzeiger:

Wenn der Kaiser sich jetzt vom Westen nach Osten begeben hat, so mag dafür mehr als ein Grund vorgelegen haben. Befindet sich der oberste Kriegsherr bei der Armee, so ist das für sie nicht nur ein Ansporn, das Aeußerste an Tüchtigkeit zu leisten, sondern sie fühlen sich dadurch mit Recht auch geehrt. Zweifellos ist das, was unser Heer im Osten geleistet hat, nicht minder bedeutend als das, was im Westen geleistet wurde. Da konnte der Kaiser wohl den Wunsch hegen, auch einmal den Hütern der Ostmark, den tapferen Truppen und ihren ruhmreichen Führern von Angesicht zu Angesicht entgegen zu treten und ihnen den schon schriftlich abgestatteten Dank für ihre Großtaten auch persönlich auszusprechen. Wenn der Kaiser aber den Entschluß gerade in diesem Augenblick gefaßt hat, so geht man vielleicht in der Annahme nach fehl, wenn die maßgebenden Stellen gegenwärtig die militärischen Operationen dort als die wichtigeren betrachten, und es dürfte die Hoffnung berechtigt sein, daß mit einer nicht mehr fernen für uns günstigen Entscheidung zu rechnen ist.

Ein Armeebefehl Hindenburgs.

(W. T. B.) **Thorn**, 28. November. Nach der Presse ist in Thorn folgender Armeebefehl bekanntgegeben:

In tagelangen schweren Kämpfen haben die mir unterstellten Armeen die Offensive des an Zahl überlegenen Gegners zum Stehen gebracht. S. M. der Kaiser und König, unser allerhöchster Kriegsherr, hat diesen von mir gemeldeten Erfolg durch nachstehendes Telegramm zu beantworten geruht:

An Generaloberst v. Hindenburg. Ihrer energievollen, umsichtigen Führung und der unerschütterlichen, beharrlichen Tapferkeit Ihrer Truppen ist wiederum ein schöner Erfolg beschieden gewesen. In langem, schwerem, aber von Mut und treuer Pflichterfüllung vorwärts getragenem Ringen haben Ihre Armeen die Pläne des an Zahl überlegenen Gegners zum Scheitern gebracht. Für diesen Schutz der Ostgrenze des Reiches gebührt Ihnen der volle Dank des Vaterlandes. Meiner höchsten Anerkennung und meinem kaiserlichen Dank, den Sie erneut mit meinen Grüßen Ihren Truppen aussprechen wollen, will ich dadurch Ausdruck geben, daß ich Sie zum Generalfeldmarschall befördere. Gott schenke Ihnen und Ihren sieggewohnten Truppen weitere Erfolge. Wilhelm I. R.

Ich bin stolz darauf, diesen höchsten militärischen Dienstgrad an der Spitze solcher Truppen erreicht zu haben. Eure Kampfesfreudigkeit und Ausdauer haben in bewunderungswürdiger Weise dem Gegner große Verluste beigebracht. Ueber 60 000 Mann, 150 Geschütze und gegen 200 Maschinengewehre sind wiederum in unsere Hand gefallen. Aber vernichtet ist der Feind noch nicht, darum weiter vorwärts. Mit Gott für König und Vaterland, bis der letzte Russe besiegt am Boden liegt. Hurra! Großes Hauptquartier-Ost, 27. November 1914. Der Oberbefehlshaber.

gez. v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191411303/fragment/page=0001

„Times" sagt, die Verbündeten stark genug sein werden, um auch noch diesen furchtbaren Ansturm der deutschen Kräfte aufzuhalten. Können wir nur dies eine Mal noch standhalten, so wird wohl der Winter auf längere Zeit ein Ziel setzen. Inzwischen müssen wir denn immer mehr und mehr neue Männer ins Feld schicken, denn davon allein hängt schließlich der Enderfolg ab.

Die Luftkämpfe bei Amiens.

Eine Pariser amtliche Note bespricht die Fliegerkämpfe vom 18. November. Ein Militärflieger bemerkte am Morgen ein in der Richtung auf Amiens fliegendes Aviatik-Flugzeug; er verfolgte und erreichte dieses Flugzeug bei Amiens, gab ungefähr hundert Maschinengewehrschüsse ab und beschädigte das Flugzeug leicht, das aber entkam. Der Militärflieger griff darauf ein Albatros-Flugzeug an, das umwendete, sich auf den französischen Flieger stürzte und seinen Apparat zum Schwanken brachte, so daß das Maschinengewehr in das Innere des Flugzeuges fiel. Der französische Flieger stellte das Gleichgewicht wieder her, aber das Albatros-Flugzeug war inzwischen verschwunden. Ein anderer Flieger bemerkte deutsche Flugzeuge über Amiens, verfolgte und holte ein Flugzeug ein und hinderte es, zu den deutschen Linien zurückzukehren. Bei der Verfolgung bis Mondidier wurde das französische Flugzeug von drei Geschossen getroffen, von denen eins einen Benzinbehälter durchschlug. Es mußte dann die Verfolgung wegen Munitionsmangel aufgeben. Ein weiteres französisches Flugzeug griff eine Taube an; ein deutsches Geschoß durchschlug jedoch die Flügelverstrebung, so daß der französische Flieger eiligst landen mußte.

Freiherr v. d. Goltz dem türkischen Hauptquartier zugeteilt.

Wie wir in der Sonntagsnummer der „Kriegs-Ztg." des General-Anzeigers kurz eine Meldung des W. T. B. bereits bekannt gegeben haben, ist der Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz von seiner Stellung als Generalgouverneur von Belgien enthoben und für die Dauer des mobilen Verhältnisses der Person des Sultans und dessen Hauptquartier zugeteilt worden. Zu seinem Nachfolger als Generalgouverneur von Belgien wurde der General der Kav. Freiherr von Bissing ernannt.

Generalfeldmarschall v. d. Goltz kehrt damit an die Stätte seines früheren langjährigen Wirkens zurück, an der sein Name, wie allerwärts auch in Deutschland, den hellsten Klang besitzt. Durch seine Berufung erfährt der gegenwärtige Bündnisvertrag zwischen dem Deutschen Reiche und der Türkei eine besondere Unterstreichung. In der Türkei sieht man der Mission des Generalfeldmarschalls mit großem Vertrauen entgegen. — Der Sultan hat zu seinem militärischen Vertreter im deutschen Hauptquartier den Generalleutnant Zekki Pascha, den bisherigen Kommandierenden General des 8. Armeekorps ins Damaskus bestimmt.

Der neue Generalgouverneur von Belgien

General der Kavallerie Frhr. Moritz v. Bissing ist 1844 zu Bellmannsdorf im Schlesien geboren. Seit Ausbruch des Krieges war Frhr. v. Bissing, der vordem fast sieben Jahre im Ruhestand verlebt hatte, stellvertretender General des 7. Armeekorps in München, desjenigen Korps, das er als aktiver Offizier lange Jahre hindurch geführt hatte. Bemerkenswert sind die zahlreichen Erlasse, die Frhr. v. Bissing in diesen Tagen gegen alle Auswüchse gerichtet hat, die der Krieg mit sich brachte. Sie zeigten ihn als Mann von stark sozialem Empfinden. Seine militärische Laufbahn begann Frhr. v. Bissing 1863 mit seinem Eintritt in das 8. Dragoner-Regiment. 1865 wurde er Leutnant und machte als solcher den Feldzug von 1866 mit, in dem er sich bei Nachod den Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern erwarb. Am 8. März 1887 wurde Frhr. v. Bissing persönlicher Adjutant des damaligen Prinzen Wilhelm und rückte bei der Thronbesteigung zum diensttuenden Flügeladjutanten des jungen Kaisers auf. Nach zwei Jahren erhielt er das Kommando über das Regiment der Gardes du Corps. Am 18. Mai 1901 wurde er zum kommandierenden General des 12. Armeekorps in Münster befördert. Am 1. Januar 1908 schied er aus dem Heere aus, nachdem er im Herbst 1907 anläßlich der Kaisermanöver den Schwarzen Adlerorden erhalten hatte. Auch nach seinem Uebertritt in den Ruhestand ist Frhr. von Bissing nicht müßig gewesen. Abgesehen von seiner Tätigkeit als Mitglied des Herrenhauses, in das er 1910 berufen wurde, hat er sich um den Jungdeutschlandbund, besonders als Vertrauensmann für Niederschlesien, verdient gemacht. Frhr. v. Bissing war in erster Ehe mit Myrrha Wesendonk, einer Tochter von Mathilde Wesendonk, der Freundin Richard Wagners, vermählt.

Die Mission des Fürsten Bülow.

Aus Kopenhagen wird der „Voss. Ztg." gemeldet: Der bekannte russische Publizist und Romanschriftsteller Alexander Amfiteatrow, der seit Jahren als Emigrant im Ausland lebt und gegenwärtig römischer Berichterstatter des Moskauer „Russkoje Slowo" ist, drahtet seinem Blatte, daß die Wiederkehr Bülows als Botschafter nach Rom als sicher gelte. Das Erscheinen dieses Staatsmannes von großem Kaliber auf der politischen Bühne Roms ist bezeichnend für die Bedeutung Italiens im gegenwärtigen Augenblick. Die Ernennung Bülows, so sagt er, ist ein Schuß aus einer diplomatischen 42 Zent.-Kanone. Sein Einfluß in Rom, wo er in freundschaftlicher und verwandtschaftlicher Beziehung zur Aristokratie steht und wo er wie zu Hause ist, ist sehr groß und wird stets sehr groß sein.

Vor dem Zusammentritt des Reichstages.

r. **Berlin**, 30. November. Ueber die Vorbereitung zur Reichstagssitzung erfährt das „B. T.": Die erste Fraktionssitzung hielt gestern vormittag die Sozialdemokratie ab. Die Sitzung wurde nach längerer Dauer auf heute vertagt und es ist wahrscheinlich, daß die Sozialdemokratie eine Erklärung abgeben und dann für die Kredite stimmen werden. Die übrigen Fraktionen tagen im Laufe des Montags. Die freie oder Kriegskommission des Reichstages wird ihre Beratungen am Dienstag früh beginnen. Die Kommission ist als erweiterte Budgetkommission gedacht, der 36 Mitglieder angehören sollen. Ihr Vorsitzender ist Zentrumsführer Spahn. Außer den Fraktionen werden in ihr auch die kleinen Gruppen vertreten sein. Die Sozialdemokraten stellen zehn Mitglieder, die Fortschrittl. Volksp. vier. In der Kriegskommission, deren Verhandlungen als Zuhörer beizuwohnen allen Abgeordneten freisteht, wird die neue Kreditvorlage sowie die Denkschrift der Regierung über die wirtschaftlichen Kriegsmaßnahmen vorberaten. Dabei soll auch die Möglichkeit gegeben sein, die Kriegmaßnahmen kritisch zu würdigen und Wünsche und Anregungen vorzubringen. Man nimmt in Abgeordnetenkreisen an, daß daran sowohl der Stellvertreter des Reichskanzlers, Staatssekretär Dr. Delbrück, als auch der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg selbst den Kommissionsverhandlungen beiwohnen wird. Diese sollen die Anschauungen soweit klären, daß die Plenumsverhandlungen ohne Debatte vor sich gehen können.

Niederlage der Russen in den Karpathen.

Die letzten amtlichen Meldungen vom Kriegsschauplatz in Russisch-Polen schildern die Lage als unverändert. Nach dem Bericht aus dem deutschen Hauptquartier fanden lediglich vereinzelte Vorstöße der Russen bei Lodz statt, die durch erfolgreiche Gegenangriffe unsererseits erwidert wurden. Zu heftigeren Kämpfen kam es dagegen in den Karpathen, wo die vordringenden Russen bei Homonna (etwa 50 Klm. südlich vom Dukla-Paß, an der Nordungarn mit Przemysl verbindenden Bahn) zurückgeschlagen wurden.

Der Korrespondent des „B. T." auf dem galizischen Kriegsschauplatz meldet über Nagymihaly:

Die Kämpfe um Homonna, im Gebiet des Barko-Passes, sind zu Ende gefochten. Die Russen sind mit schweren Verlusten über Szinna geworfen worden. Drei Tage bin ich in unmittelbarer Nähe des Feldes gewesen, davon einen Tag in der Feuerzone dicht hinter unseren Batterien, die 3 Klm. von Homonna standen. Gestern abend wurden die russischen Schützengräben im Sturm genommen und im Laufe der Nacht drangen unsere Truppen in die Stadt ein. Gestern mittag habe ich folgendes gesehen:

In den Schützengräben lagen noch tote Russen, obwohl schon viele Fuhren Feindesleichen weggeschafft waren. Etwa 25 Häuser sind niedergebrannt. Alle noch übrig gebliebenen sind in unbeschreiblicher Weise ausgeplündert und ausgeraubt worden. Hier und da lagen tote Zivilisten. So habe ich eine Mutter mit 6 Kindern tot liegen gesehen. In einem Keller saßen noch Russen versteckt. Einige lagen noch viehisch besoffen zwischen den ausgeleerten Weintonnen. Gehaust haben sie, wie zügellose Krieger im Mittelalter in eroberten Städten zu wüten pflegten. Vergewaltigt wurde, was nur an Frauen in der Stadt geblieben war. Wüst ist der Anblick dort, wo der Feind eben gegessen, getrunken und sich in den Betten gewälzt hatte. Man könnte glauben, daß er nur von Tisch und Bett aufgestanden sei, um einen Moment auf die Straße hinaus zu gehen. Sie sind aber eiligst davongelaufen, von den ungarischen Truppen davon getrieben. Viele sind gefallen.

Nach vorläufiger Schätzung wurden etwa 1500 Gefangene zurückgelassen. Die Verfolgung geht ohne Rast und Ruhe weiter und wird hoffentlich mit der totalen Vernichtung der in die Karpathen eingedrungenen Russen enden.

Ueber
die erneute Preisgabe von Czernowitz
wird dem G.-A. aus der Bukowina berichtet:

Czernowitz mußte nach fünfwöchigem mit immer neuen Kräften immer wieder einsetzenden heftigen Angriffen vielfach überlegener feindlicher Kräfte aus Gründen strategischer Rücksicht geräumt werden. Trotz dieser Räumung beschossen die Russen aus Unkenntnis dieser Tatsache noch den ganzen nächsten Tag die von der Artillerie verlassenen österreichischen Stellungen. Das Kommando der Bukowinaer Landesteile läßt sich bei seinen Operationen von dem Bestreben leiten, möglichst wenig Gebiet der russischen Vernichtung preiszugeben.

400000 Russen bis jetzt gefangen!

Ueber die Zahl der gefangenen Russen herrscht noch vielfach große Unklarheit. Wir geben deshalb nach den amtlichen Meldungen eine Zusammenstellung der von den deutschen und österreichischen Heeren gemachten russischen Gefangenen. Danach beläuft sich die Gesamtsumme auf nahezu 400000 Mann. Allein in den Kämpfen in der zweiten Hälfte des November sind auf deutscher Seite rund 90000 Gefangene gemacht und fast 300 Maschinengewehre erbeutet worden. Die Zahl der von den Oesterreichern gefangen genommenen Russen dürfte sich noch erheblich steigern, da nach einer in der heutigen Kriegszeitung des „General-Anzeigers" bekannt gegebenen privaten Meldung allein in den letzten Kämpfen in Polen 35000 Gefangene gemacht worden sind.

Nach den Meldungen der deutschen Heeresleitung betrug die Zahl der gefangenen Russen:

			Masch.-Gew.	Geschütze
bis 1. 11.	Offiziere	3121	?	(nicht angegeben)
	Mannsch.	186779		
9/11.	Wyßtyter See	4000	10	
10/11.	Ronin	500	8	
14/11.	Stallupönen / Wloclawek	2000	12	
16/11.	Kutno	23000	über 70	
16/11.	Lipno u. Plozk	5000	10	
28/11.	Lodz u. Lowicz üb	60000	ca. 200	150
	zusammen:	284400	310	150

Die Oesterreicher haben bisher amtlich gemeldet:
24/11. bisher insgesamt 110000 Gefangene.
25/11. bisher 29000 in Russisch-Polen (die z. T. aber in den 110000 schon enthalten sein durfte).

Zusammenbruch des russischen Lügenfeldzuges.

Petersburg, 29. November. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) Der Große Generalstab warnt vor den Gerüchten, die über den Umfang des russischen Sieges zwischen Weichsel und Warthe von Privatkorrespondenzen verbreitet werden. Alle Nachrichten, die nicht aus amtlicher Quelle stammen, seien mit Vorbehalt aufzunehmen. (!) Zweifellos sei der deutsche Plan, die russische Front auf dem linken Weichselufer zu umspannen, vollständig gescheitert. Die Deutschen hätten bei ihrem Rückzuge über Strykow ungeheure Verluste erlitten. Indessen seien die Kämpfe noch nicht vollendet. Die Schlacht entwickle sich an der ganzen Front sehr günstig für die Russen, aber der Feind setze seinen hartnäckigen Widerstand fort und es sei unmöglich, den Kampf als beendet zu betrachten.

Der löbliche Versuch des russischen Generalstabes, die Wahrheit zu sagen, hält, wie der zweite Tel der amtlichen Auslassung beweist, nicht lange vor, aber es ist immerhin bezeichnend, daß man es sogar in Rußland für notwendig hält, von der Lügenberichterstattung abzurücken.

Die Engländer dementieren ihre russischen Siegesmeldungen.

Haag, 29. November. Nachdem die englischen Blätter seit Beginn der Woche fortgesetzt von einer großen Umzingelungsbewegung der russischen Truppen gesprochen und die gestrigen, ja noch die heutigen Sensationsdepeschen der englischen Blätter die Gefangennahme von drei deutschen Armeekorps gemeldet hatten, wurde der amtliche Bericht des russischen Generalstabes, ausgegeben den 27. November abends und den 28. nachmittags 4 Uhr veröffentlicht, mit größter Spannung erwartet. Trotz seiner Länge und der Meldungen von Erfolgen in einzelnen Gefechten ist der Bericht sehr inhaltlos und bestätigt nicht entfernt den von den englischen Blättern posaunten Riesenerfolg der Russen. Der Bericht stellt somit selbst ein Dementi der englischen Bluff-Meldungen dar. Die Gefangennahme und den Verlust so außerordentlich starker Streitkräfte durch die Deutschen und die Oesterreicher verschweigt der russische Bericht.

Das Wachsen der revolutionären Strömung in Rußland.

Wien, 29. November. Die „Korrespondenz Rundschau" meldet aus Kopenhagen: **Trotz der Versuche der russischen Regierung, die um sich greifende revolutionäre Strömung, die sich zugleich nachdrücklich gegen den Krieg wendet, zu unterdrücken, greift diese Bewegung in zahlreichen russischen Städten doch immer mehr um sich. Vertrauliche Berichte der Obergendarmerie bestätigen, daß die revolutionäre Bewegung in Rußland in letzter Zeit zunimmt. In Mitau wurde eine revolutionäre Druckerei entdeckt, in der ein revolutionäres Blatt hergestellt wurde. In Wilna wurden bei der Durchsuchung eines Eisenmagazins Bomben gefunden. Ferner wurden in Wilna auch sonst Waffen und Bomben entdeckt. Einige Kisten mit Sprengstoffen waren unter der Deklaration „Wäsche" bereits zur Versendung nach Petersburg bestimmt.**

Hindenburg und Ludendorff — Ehrendoktoren von Breslau.

Die rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät Breslau hatte bisher noch keinen Doktor der Staatswissenschaften ernannt. Jetzt hat sie den Generalfeldmarschall v. Hindenburg an die Spitze ihrer Doktoren gestellt. Gleichzeitig hat sie dem Chef des Generalstabes des Hauptquartiers im Osten, dem Generalleutnant Ludendorff, und dem Chef des preußischen Eisenbahnwesens, Minister v. Breitenbach, die Würde eines Doctors rerum politicarum honoris causa verliehen. Außerdem hat sie den schwedischen Forschungsreisenden Sven Hedin zum Doctor honoris causa ernannt.

Das Benachrichtigungstelegramm an Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat folgenden Wortlaut:

Generalfeldmarschall v. Hindenburg, Hauptquartier Osten. Die rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät Breslau macht zum ersten Male Gebrauch von dem ihr kürzlich allerhöchst verliehenen Rechte, auch Doktoren der Staatswissenschaften zu kreieren, indem sie dankerfüllt Ew. Exzellenz, den glorreichen Verteidiger unserer Ostmarken, honoris causa zu ihrem ersten Doctor rerum politicarum ernennt.

Gretener, Dekan.

Serbiens letzte Widerstandsversuche.

Trotz des starken letzten Widerstandes, zu dem sich das serbische Heer noch einmal aufgerafft hat, rücken die Oesterreicher stetig vorwärts. So wird von gestern amtlich gemeldet:

(W. T. B.) **Wien, 29. November. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Gegner leistet in der jetzigen Gefechtsfront verzweifelten Widerstand und versucht durch heftige Gegenangriffe, die zum Bajonettkampf gedeihen, unsere Vorrückung aufzuhalten. Die am östlichen Kolubaraufer stehenden eigenen Truppen haben stellenweise wieder Raum gewonnen. Die über Valjevo und südlich vorgerückten Kolonnen haben im allgemeinen die Höhen östlich des Ljigflusses und der Linie Suvobar—Straßendreieck östlich Uzice erreicht.**

Gestern wurden insgesamt zwei Regimentskommandeure, 19 Offiziere und 1245 Mann gefangen genommen.

Neue französische Niederlagen in Marokko.

Nach spanischen Meldungen aus Tanger haben die Truppen des Obersten Laverdure, die bereits am 13. November bei Khenifra eine schwere Niederlage erlitten, am 24. d. M. auf dem Wege von Tadla nach Fez eine neue noch schwerere Schlappe erhalten. Oberst Laverdure beabsichtigte, mit 3000 Mann den 6000 Mann starken Kolonnen des Generals Henry entgegenzuziehen, um mit diesen vereint die in Fez eingeschlossene Besatzung zu befreien. Kurz vor seinem Zusammentreffen mit General Henry wurde er von überlegenen Streitkräften während des Marsches durch eine Talschlucht überfallen und zum Kampfe in sehr ungünstiger Position gezwungen. Nachdem 148 europäische Soldaten und sieben Offiziere gefallen, und eine Reihe anderer verwundet worden waren, gelang es dem Obersten durch einen Sturmangriff, nach Norden durchzubrechen. Er mußte jedoch alle Geschütze und das gesamte Wagenmaterial in den Händen der Feinde lassen. Der Generalresident von Marokko, Lautey, hat kategorisch von der französischen Regierung die Absendung von Verstärkungen verlangt.

Rom, 29. November. Der Madrider „Imparzial" meldet: Die Stadt Fez ist von den aufständischen Marokkanern angegriffen worden.

Ein deutscher Postbeamter in Marokko erschossen.

Von der in Berlin lebenden Gattin eines der in Marokko kriegsgefangenen deutschen Kaufleute wird dem „Berl. Tagebl." mitgeteilt, daß das Schicksal der von Casablanca weggeschafften deutschen Kolonie sehr traurig ist. Vierzehn Deutsche sind von Sebdou im Bezirk Oran, wohin sie anfangs August geschleppt worden waren, am 27. September plötzlich nach Casablanca geholt worden, um vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Sie sind der „Spionage und Aufwiegelung der Bevölkerung gegen die Franzosen" beschuldigt. Die noch vor einiger Zeit gehegten Hoffnungen, daß ihnen kein Haar gekrümmt werde, hat sich nicht erfüllt. Am 5. November ist der deutsche Postmeister von Casablanca erschossen worden. Ein Kaufmann H. Witt, bei dem man ein Gewehr mit Munition im Hause fand, wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Diese Tatsache bestätigt ein vom 6. November datierter Brief eines in Casablanca lebenden Engländers.

Die deutsche Reichsregierung wird hoffentlich Mittel und Wege finden, um für diesen neuen schändlichen Rechtsbruch der Franzosen Sühne zu erlangen. Die Mißhandlungen, ja die Justizmorde, denen Deutsche in Frankreich ausgesetzt sind, häufen sich dermaßen, daß nur die strengste und rücksichtsloseste Vergeltung Abhilfe verspricht. Die Angelegenheit wird ohne Frage auch in der Kriegskommission des Reichstages im Beisein der Regierung aufs ernsteste erörtert werden müssen.

Der Russe als Mensch.

Von Prof. Dr. Oskar Bie.

Der Krieg hat uns mit zwei Gattungen russischer Offiziere und Soldaten bekannt gemacht: mit anständigen und mit ruppigen. Es ist dieselbe unvermittelte Scheidung wie im gewöhnlichen russischen Leben. Neben gemütvollen und sogar reichen Naturen stehen rohe und sogar grausame. Krieg und Leben schütteln sie merkwürdig durcheinander. Ein Freund von uns ist Gutsbesitzer in Ostpreußen. Die beiden Güter seiner Familie sind von den Russen in sinnlosester Weise geplündert worden, die Wände wurden mit gemeinen Inschriften beschmirt, die Möbel wurden fortgeschafft und wie es weiter heißt, sofort weiter verkauft, und das Stroh lag schon bereit, die kahlen Mauern anzuzünden. Die Bewohner dieser Güter hatten ihre Heimat verlassen. Zwischen ihnen lag aber ein drittes Gut, dessen Besitzer, ein alter Herr, ausgeharrt hatte. Sein Russenbesuch lief ganz anders ab: sie zerstörten ihm nicht nur nichts, sondern zahlten ihm noch 400 Rubel für das Quartier.

Der gebildete Russe hat die Kultur Westeuropas ganz in sich aufgenommen. Russisches hat er am wenigsten an sich, er ist sogar mit seinem Lande und seiner Regierung sehr unzufrieden und wünscht ihr allerlei Niederlagen, um den Boden für die zukünftige Freiheit bereitet zu sehen. Mit Reich und Arm hat das nichts zu tun. Mit Ausnahme der engen Militärpartei ist der wohlhabende Russe ebenso antirussisch gesinnt, wie der idealistische, revolutionäre Student. Als Fremder habe ich überhaupt keinen Russen kennen gelernt, der nicht die Niederlage der Russen wünschte, weil er erst dadurch ein liberaleres Ministerium möglich sieht und dann erst das Volk für reif hält, fortschrittliche Ideen aufzunehmen. Indessen lebt er ganz in französischem und deutschem Interessengebiet. Zum Deutschen hat er nicht die geringste Feindschaft gespürt. Soweit ich in Moskau herumkam, fand ich die deutsche Literatur in höchstem Ansehen und war erstaunt über ihre Verbreitung. **Am wenigsten sind Beziehungen zu England vorhanden. Vor dem Kriege waren sie sogar so mäßig,** daß man vielfach behauptete, die Freundschaft wäre auseinandergegangen, wenn sie nicht das Schwert bald zusammengeschmiedet hätte.

In einer Gutsherrschaft bei Moskau konnte ich diese freigebige Internationalität gut beobachten. Der Herr des Hauses war ein Deutschrusse, großer Industrieller im Ural, der über die Einschränkungen des heimischen Handels, das methodische Fernhalten fremden Kapitals bitter klagte. Seine Frau war Skandinavierin und lebte im Glanz der modernsten pariserischen, sezessionistischen Wohnungskunst. Eine französische Mademoiselle für die Kinder kam gerade mit dem Auto an. Ein Sportsmann, Mister Cook, in kariertem Anzug, engliser Mütze, unermüdlich die Pfeife rauchend, inspizierte den Tennisplatz. Eine geradezu mondäne Gastfreundschaft strömte von dem Hause aus. Der Fremdeste ist willkommen, man überschüttet ihn mit Liebenswürdigkeiten, man beschwört ihn, tagelang dortzubleiben, man macht ihm den Aufenthalt so gemütlich wie nur irgend möglich. Aber etwas Russisches gibt es da nicht, außer dem Boden. Es ist eine entwurzelte Gesellschaft, die in Paris oder Wannsee genau so leben würde und ihre Freizügigkeit des Gefühls in jener verschwenderischen Gastfreundschaft und Allerweltsliebe auslöst, welche oft geradezu asiatische Formen annimmt. Ich war wochenlang der Gast eines russischen Millionärs auf einem gemieteten Wolgadampfer und bewegte mich in einer Sphäre von Wohlleben, Gesellschaftsstil und Verschwendung, daß es unmöglich schien, ihre Dimensionen auf das bei uns landesübliche Maß zurückzuführen. Kommen Gäste in Moskau an, so fliegen bei dem guten Russen die Hundertrubelscheine an einem Nachmittag, daß dem armen Deutschen Hören und Sehen vergeht. Etwas phantastisch Unberechnetes liegt darin.

Das Chaotische bestimmt den Charakter des Russen in jeder gesellschaftlichen Schicht. Er nennt sich selbst mit Vorliebe eine breitangelegte Natur und spiegelt darin manches vom Klima und der Bodengestaltung seines Landes wieder. Wie das Klima zwischen Hitze und Kälte keine Vermittlung kennt, so steht dort kein Mittelstand zwischen Reich und Arm. Wie das Land sich in unendliche Weiten dehnt, so breitet sich das Wesen der Russen ohne jede eigentliche Aktivität unbehindert nach allen Seiten aus, ohne Grenzen in der Weichheit des Gefühls, ohne Grenzen in der Härte der Unmenschlichkeit, ohne Grenzen im Diskutieren allgemeinen Gesprächsstoffes, ohne Grenzen in Luxus und Armut, in Willkür und Hingabe. Es ist nicht der reine Fatalismus des Orientalen, der unter Umständen zu einer rasenden Aktivität aufwacht, sondern es ist nebeneinander Asiatisches und Europäisches, ein Chaos unausgeglichener Kräfte, wie Moskau das Chaos aller asiatischen und europäischen Kultur und Unkultur ist, die ungeordnet nebeneinander blühen und verblühen. Dieses Chaos, im Charakter jedes Russen gesichtslos und ziellos, weiß dann keinen anderen Ausweg als das beliebte russische Hilfswort „Nitschewo" — es macht nichts, wenn die Welt über meine Unordnung zusammenschlägt. In demselben Moskau, das die willkürlichsten Roheiten seiner reichen Bürger duldet, löst sich das Volk in ungehinderter Religiösität dumpfester Knechtschaft auf. Noch ist Herr und Knecht Merkmal der Seelen. Der Herr in Moskau fährt in das Strelnarestaurant, säbelt den Fischen im Bassin die Köpfe ab, sägt ein aar alexandrinische Palmen durch und bezahlt den ganzen Kitt. Der Knecht steht indessen tagelang vor den heiligen Kirchen, um zum Gebet zugelassen zu werden. Gerade in diesem Mai hatte die Regierung eine starke religiöse Propaganda betrieben, die vielleicht schon im Zusammenhang mit den Rüstungen stand. Die Gebeine eines Heiligen wurden in der Krönungskirche auf dem Kreml bestattet, der Zar telegraphierte sein Wohlwollen, tagelang hielt man Gottesdienste, veranstaltete große Prozessionen und verteilte fromme Schriften. Der griechische Katholizismus hat nichts mit dem Festlichen unseres römischen gemeinsam, er ist verstockter und verstockter, er ist mittelalterlich benebelnd und hält seine Gläubigen in einer Schule, die für nichts anderes als die unverstandene Mystik dieses Zaubers Raum hat. Da sah man Frauen sich auf die Straße werfen, hysterische Schreie ausstoßen ihr letztes dem unbekannten Gotte opfernd, und aus allen Gauen kamen die Pilger in Bastschuhen und braunen Kutten und von einer Kirche zogen sie zur anderen, ihren Unterhalt sich erbettelnd, wobei sie mit Vergnügen auch größere Geldstücke einwechselten. **Ich sah das Mittelalter. Man war so verbohrt, daß** man nicht merkte, wie ich mitten ins Gewühl dieser fremdesten Menschen mich einschmuggelte. Sie waren als unendlich lange Schlange gruppiert und wurden nur schubweise eingelassen. Nachdem ich tagelang vergeblich versucht hatte, diese Prozession mitzumachen, fand ich eines Abends eine unbewachte Stelle, stahl mich auf den Kathedraleplatz, ging um die Kirche ringsherum, stellte mich an den Kopf der Schlange und schob mit hinein. Ein Berliner Schutzmann hätte das merken sollen! Jetzt war ich eine Stundelang in einer fremden Welt, unter Nomaden des Herzens und Leibeigenen des Geistes, Kindern Rußlands, die noch lange in wilden Massen ausschwärmen müssen, in Sümpfen ertrinken, in Willkür sich verbluten, bis das Chaos den leuchtenden Stern gebären wird.

Berliner Premieren.

„Sturmidyll", Lustspiel von Fritz Grünbaum und Wilhelm Sterk, wurde Sonnabend abend im Theater in der Königgrätzerstraße in Berlin zum erstenmal gegeben. Unser R. W.-Mitarbeiter schreibt uns darüber: Die beiden Verfasser sind nicht unbekannt als Dichter von Textbüchern für Operetten. Die Geschichte mit ihrem Lustspiel stelle ich mir so vor, daß auch dieses ursprünglich als Operettenlibretto gedacht war. Aber da kam vielleicht irgendein guter Bekannter und erklärte das fertige Werk für zu schade zur Vertonung — so etwas müsse durch sich allein wirken. Und wozu dem Komponisten den Löwenanteil an Ehren und Gewinn lassen? Das leuchtete ein: „Sturmidyll" blieb vor der Musik bewahrt ... Wie gesagt, so stelle ich mir das vor, und so muß man es sich vorstellen. Denn man könnte mit dem Finger auf die Punkte weisen, wo die Lieder und Gesänge, die Duette und Terzette standen und nicht mehr stehen. Wo jetzt die Lücken durch breitgedehnte Dialoge ausgefüllt sind. Das musikalische Beiwerk ist gefallen, der Chor aber ist geblieben: Ein ganzes Mädchenpensionat. Und die Handlung, die in der Operette nicht allzu stark sein darf, damit die Musik zu ihrem Recht kommt, erscheint nun dünn, ist die anekdotische Episode, die eben als Grundlage für eine

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191411303/fragment/page=0002

Die deutsche Volksernährung während des Krieges.

Von Professor **Hermann Schumacher-Bonn.**

Der Krieg von 1870/71, in dem wir uns die nationale Einheit errangen, und der heutige Krieg, in dem wir das Errungene und glänzend Ausgebaute uns bewahren und ihm eine gesunde Weiterentwicklung sichern müssen, unterscheiden sich wirtschaftlich vor allem dadurch, daß wir vor 40 Jahren noch ein Agrarvolk waren, das die landwirtschaftlichen Erzeugnisse seines Bodens ausführte, heute aber ein Industrie- und Handelsvolk sind, das eine große Einfuhr an Lebensmitteln und Rohstoffen besitzt. Noch 1875 führte Deutschland mehr Weizen aus als ein. Das hat sich seitdem völlig verändert. Im stattlichen Neubau des jungen Reiches ist unsere Bevölkerung von 41 Millionen in 1871 auf 67 Millionen in 1914 angewachsen. Dieser Zuwachs hat sein Unterkommen nicht in der Landwirtschaft, sondern vorwiegend in Industrie und Handel gefunden. Die landwirtschaftliche Bevölkerung hat 1882—1907 sogar abgenommen. Einer sich mindernden Zahl landwirtschaftlicher Produzenten ist so eine stetig und gewaltig anwachsende Zahl von Konsumenten landwirtschaftlicher Erzeugnisse gegenübergetreten. Trotzdem hat die deutsche Landwirtschaft die Glanzleistung vollbracht, den Hauptteil eines außerordentlich angeschwollenen Bedarfs aus eigener Kraft zu decken. Auf nur unbedeutend erweiterter Anbaufläche hat sie den Ertrag erstaunlich vergrößert. Vor allem im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts, in dem unsere Bevölkerung um 17 Prozent gewachsen ist, hat sie, unter immer systematischerer und umfassenderer Nutzung der Ergebnisse rastlosen, wissenschaftlichen Forschens, die Roggenernte um 30 Prozent, die Weizenernte um 21 Prozent, die Hafernte um 15 Prozent und die Gerstenerte um 2,6 Prozent gesteigert. Zugleich damit ist der Aufschwung unserer Viehzucht Hand in Hand gegangen. In den vier Jahrzehnten von 1873—1912 ist der Bestand an Schweinen von 7,1 auf 21,8 Millionen, an Rindvieh von 15,7 auf 20,2 Millionen gestiegen und nur der an Schafen gleichzeitig von 25 auf 5,8 Millionen herabgegangen. Während die Bevölkerung in dieser Zeit um 59 Prozent gewachsen ist, sind die Schweine auf das Dreifache ihrer Zahl und auf mehr als das Doppelte auf den Kopf der Bevölkerung vermehrt worden und hat auch die Stückzahl der Rinder um 28 Prozent zugenommen. Zumal da gleichzeitig mit der Kopfzahl des Viehs auch das Gewicht des einzelnen Stückes gesteigert worden ist und außerdem, insbesondere in der Schweinezucht, die Schlachtreife sehr viel schneller erzielt wird, ist es keine Frage, daß im ganzen unsere Viehproduktion stärker gewachsen ist, als die Bevölkerung. Dieser Aufschwung unserer Landwirtschaft, zumal im letzten Vierteljahrhundert, gehört zu den größten Ruhmestaten deutscher Arbeit. Wie in die gewerbliche Produktion, ist auch in sie der Geist der Nationalisierung des Betriebes in alle Teile erfolgreich hineingetragen worden. Ihr haben wir es zu danken, daß der Fleischverbrauch für den Kopf der Bevölkerung in Deutschland im Laufe eines Jahrhunderts auf mehr als das Dreifache bis zur ersten Stelle in ganz Europa gestiegen ist. Er steht heute nicht mehr hinter dem englischen zurück und übertrifft den französischen um etwa 18 Kgr., den russischen um etwa 30 Kgr. im Jahr, und gar den italienischen um das Fünffache. So sind wir, da es auch auf anderen Gebieten unserer Volksernährung ähnlich liegt, zum Land der Wohlhabenheit geworden und damit zu einem Lande, das Sparmöglichkeiten bietet wie kaum ein anderes. Auch früher haben wir gelebt und ohne allgemeine Not, sogar vielfach gesunder und zufriedener als heute. Wenn das Vaterland es erfordert, werden wir auch wieder mit etwas weniger auskommen können und das erfordert das Vaterland heute!

Denn noch mehr als die Nährkraft unseres Bodens, sind in der langen Friedenszeit Wohlstand und Konsumkraft in unserem Volke gewachsen. Zugleich mit der Hebung unserer Landwirtschaft ist Deutschland immer mehr in die Weltwirtschaft, auch was seine Volksernährung anlangt, verflochten worden. Nahrungsmittel spielen mit gewerblichen Rohstoffen in unserer Einfuhr die Hauptrolle. Allerdings hatten wir 1913 an Brotgetreide und Mehl nur einen Einfuhrüberschuß von rund 1 Million Tonnen (zu 1000 Kgr.). Dieser Jahresausfall von rund 15 Kgr. für den Kopf der Bevölkerung würde allein für sich keine große Beachtung verdienen. Aber das Bild verschiebt sich, wenn wir das Brotgetreide nicht allein betrachten. Denn an Futtermitteln, die zwar nicht unmittelbar, aber doch nach erfolgter Veredelung zur Ernährung des Menschen dienen, haben wir eine Einfuhr im vierfachen Betrage und sind wir weit stärker auf das Ausland angewiesn. Für ungefähr 1000 Millionen Mark bezogen wir ausländische Futterstoffe im letzten Jahre und die Einfuhr an Lebensmitteln aller Art belief sich im täglichen Durchschnitt auf etwa 10 Seedampferladungen zu 3000 To. oder 100 Eisenbahnzüge von 30 Waggons. Fast mit diesem ganzen Ausfall an Nahrungsstoffen sich abzufinden, ist die große und neue lösbare Aufgabe, die der Krieg unserer Volkswirtschaft stellt.

Da die Futtermittel der Menge nach weit voranstehen, so muß das fast gänzliche Aufhören der Einfuhr bei ihnen eine viel stärkere Preissteigerung hervorrufen, als beim Brotgetreide. Solche Verschiebung im Wertverhältnis der Menschen- und Viehnahrung hat notwendig zur Folge, daß der Landwirt zur Verfütterung des preiswertigen Brotgetreides übergeht. So vergrößert der Futtermangel den Ausfall an Brotgetreide. Er ist aber so beträchtlich, daß er stets zu Einschlachtungen von Schweinen, die noch nicht ausgemästet sind, führen muß. Wir haben daher im Laufe der Zeit mit einem verringerten Fleischangebot zu rechnen, und je mehr das Angebot nach tierischen Nahrungsmitteln sinkt, um so mehr steigt natürlich das nach pflanzlichem, also in erster Linie nach Brotgetreide. So bestehen zwischen menschlichen und tierischen Nahrungsstoffen enge Wechselbeziehungen. Wer allein die Ziffern des Brotgetreides betrachtet, muß daher zu Trugschlüssen kommen.

Es kommt aber weiter zum Ausfall an Ausfuhr auch ein Ausfall an Ernte hinzu. Wir haben kaum mehr als eine Mittelernte, die mindestens um eine Million Tonnen Roggen und etwa um 700 000 Tonnen Weizen hinter der vorjährigen zurückbleibt.

So sicher es daher einerseits ist, daß wir einen Vorrat an Lebensmitteln haben, mit dem wir während des Krieges auskommen können, so unzweifelhaft ist es andererseits, daß, wenn wir unsere Friedensgewohnheiten unverändert beibehalten, der Vorrat nicht bis zur neuen Ernte ausreichen wird. Wir müssen aber, wenn wir unserem Volke einen gesunden Frieden von Dauer sichern wollen, uns darauf einrichten, daß der Krieg und die ihm folgenden Friedensverhandlungen den Ablauf des Erntejahres überdauern. Darum würde es eine verhängnisvolle Leichtfertigkeit bedeuten, die sorglosen und verschwenderischen Friedensgewohnheiten des Verbrauches aufrechtzuerhalten. **Aeußerste Sparsamkeit mit allen Nahrungsmitteln von dauerhafter Art ist heute das inhaltschwere Lebensgebot des deutschen Volkes**, das in seinem tiefen Ernst jede Hausfrau und jeden Bürger aus ihren bequemen Gewohnheiten aufrütteln müßte und keine Aufgabe auf dem Gebiet der Wirtschaftspolitik kommt an Bedeutung der gleich, rechtzeitig dafür zu sorgen, daß nicht in den letzten Monaten oder auch nur Wochen des Erntejahres nagende Not uns um den blutigen Preis unseres blutigen Ringens bringe.

Die Reichsregierung hat bekanntlich eine Reihe von Maßnahmen in diesem Sinne getroffen. Sie können mit vollem Erfolg nur durchgeführt werden durch einsichtsvolle **Mithilfe der einzelnen.** Beim Verfütterungsverbot muß einsichtsvolle Vaterlandsliebe mit in den Dienst des richtigen Gesetzeszweckes gestellt werden. Aber auch sonst müssen alle ihr Tun und Denken den großen Gesichtspunkten unterordnen, die unsere Zeit beherrschen. Unser ganzer Verbrauch muß vom Kriegsgedanken durchdrungen werden. Ein Geist nicht der bangen Sorge, sondern der ruhigen und zuversichtlichen Vorsorge muß durch die deutschen Lande ziehen. Heute muß die deutsche Hausfrau im großen erweisen, daß sie ihren sprichwörtlichen Ruhm kluger Sparsamkeit verdient, daß auch sie, wo unsere Männerwelt unter Entbehrungen und Strapazen und Leiden ihren Herd sichert, verständnis- und entsagungsvoll ihr Handeln dem harten Gebot des Krieges unterzuordnen vermag. Hier kann sie ihre Tüchtigkeit und Umsicht zum Vorteil des ganzen immer neu betätigen. Auch das ist Kriegshilfe!

Zur Ernährung Belgiens.

Brüssel, 29. November. Amerikanische und englische Blätter bringen Nachrichten über eine angebliche Unterredung mit dem Gouverneur von Antwerpen, in welcher dieser die **amerikanische Hilfstätigkeit** zur Ernährung Belgiens als überflüssig bezeichnet haben soll. Demgegenüber wird festgestellt, daß eine derartige Unterredung mit dem Gouverneur überhaupt nicht stattgefunden hat. Den Berichten scheint eine offenbar mißverstandene Aeußerung des Adjutanten des Gouverneurs zugrunde zu liegen. Der Adjutant hat auf Anfrage eines amerikanischen Journalisten in durchaus zutreffender Weise ausgeführt, daß, was die Versorgung Deutschlands selbst betrifft, diese ganz unabhängig von jeglicher auswärtigen Hilfe **durchaus sichergestellt** sei. Er hat aber auch zugleich keinen Zweifel darüber gelassen, daß die Hilfe des amerikanischen Volkes zur Ernährung Belgiens sehr erwünscht und besonders den deutschen Behörden in Antwerpen in jeder Beziehung willkommen sei. (T. R.)

Immer noch keine Verlustlisten in Frankreich.

Während die deutschen Verlustlisten mit der bei uns gewohnten Gründlichkeit und Ehrlichkeit gewissenhafte Auskunft über jeden unserer „Feldgrauen“ geben, liegt es bei unseren Feinden mit dieser Art von Berichten sehr im argen. Die englischen Blätter veröffentlichen nur die Verluste aus der ersten Zeit des Krieges, die Franzosen aber geben überhaupt keine Verlustlisten heraus. Sie werden wohl wissen, warum! Was vor allem der französischen Regierung von ihren Untertanen zum Vorwurf gemacht werden kann, ist jedoch der Umstand, daß sie auch nur höchst mangelhafte oder gar keine Auskunft an die Angehörigen ihrer Soldaten erteilt.

Zum Tode Venostas

wird aus Rom berichtet: Der Tod des Marchese **Visconti Venosta**, der an der Größe Italiens, an seinem Aufstieg zur Großmacht mitgearbeitet hat, der sein Leben lang ein wahrer Patriot in der Diplomatenuniform war, hat in ganz Italien und darüber hinaus bei allen Diplomaten, die ihn kannten, tiefe Trauer hervorgerufen. Die Heimatstadt des Verstorbenen ist Mailand. Dort ist er vor fünfundachtzig Jahren geboren und dort hielt er sich gern in seiner Villa auf. Dieses Landhaus ist nun das Ziel wahrer Pilgerzüge von Diplomaten und Politikern.

Handel und Verkehr.

Wirtschaftliche Wochenschau.

dpk. Nicht ohne Grund hat man in der dem Reichstag vorgelegten Denkschrift über die wirtschaftlichen Kriegsmaßnahmen auch der Deutschen Reichsbank gedacht. In energischer Verfolgung einer wohl vorbedachten und auch von einer opferwilligen und einsichtsvollen Bevölkerung unterstützten Politik ist es unserm Zentral-Noten-Institut gelungen, seinen Goldbestand andauernd zu erhöhen. Nach dem soeben vorgelegten Ausweis ist der Goldbestand in der letzten Woche um 32,7 auf 1948,7 Millionen Mark angewachsen. Es besteht also gute Hoffnung, daß die zweite Milliarde nun bald erreicht ist. Erfreulicherweise ist gleichzeitig eine Vermehrung des Silberbestandes um 4,7 Millionen Mark auf 45 Millionen Mark zu verzeichnen. Die Einzahlungen auf die Kriegsanleihen bei der Reichsbank erreichten bis zum 23. November den Betrag von 3769,9 Millionen Mark, d. i. 84½ Proz. der insgesamt gezeichneten Summe. Der Zuwachs in der letzten Berichtsperiode beträgt 96,1 Millionen Mark. Interessant ist dem gegenüber die Feststellung, daß im gleichen Zeitabschnitte, die in den Darlehenskassen für die Zwecke der Kriegszahlung geleisteten Kredite um 99,4 Millionen Mark zurückgegangen sind. Zusammenfassend läßt sich sagen, daß überhaupt nur noch 17½ Prozent der Einzahlungen mit Unterstützung der Darlehenskassen geleistet sind. Unsere ausländischen Freunde, besonders die jenseits des Kanals, die ihre Prophezeiung von dem kläglichen Fiasko der deutschen Kriegsanleihe ebenso schlagend widerlegt sahen wie ihr Märchen von den durch die Regierung auferlegten Zwangszeichnungen, werden durch diese Ziffern eine neue Enttäuschung erleben; denn durch sie wird hinlänglich bewiesen, was es mit der neuesten Behauptung, der deutsche Anleiheerfolg sei nur durch das Eingreifen der Darlehenskassen erzielt worden, für eine Bewandtnis hat. Diese, hauptsächlich von britischer Seite ausgestreuten Behauptungen wirken um so lächerlicher, wenn man sich der außergewöhnlichen Maßnahme der Bank von England anläßlich der jüngsten britischen Anleihe erinnert. Das Institut gewährt den Zeichnern Vorschüsse auf drei Jahre zu einem Zinsfuß, der ein Prozent unter der Bankrate liegt. Es verdient in der Tat nicht als etwas Besonderes angesprochen zu werden, wenn mit solchen banktechnisch nicht unbedenklichen Mitteln ein Anleiheerfolg erzielt wird.

Man darf einigermaßen gespannt sein, was die Herren an der Themse und an der Seine zu dem großen finanzpolitischen Erfolg unseres österreichisch-ungarischen Verbündeten zu sagen haben. In Oesterreich hat die Kriegsanleihe 1,4 Milliarden, in Ungarn über eine Milliarde Kronen gebracht; insgesamt sind also über 2,4 Milliarden Kronen gezeichnet worden, ungeachtet der noch zu erwartenden Nachtragszeichnungen. Gegenüber den von den Regierungen gemachten Voranschlägen bedeutet das für die Doppelmonarchie bereits jetzt ein Mehr von rund 900 Millionen Kronen. Dieses glänzende Ergebnis ist ebenso sehr ein Zeugnis von dem Opfermut der Bevölkerung, wie von der trotz schwerer Konjunktursorgen durchgeführten finanziellen Kriegsrüstung der österreichisch-ungarischen Industrie, die sich mit großem Eifer an den Zeichnungen beteiligt hat. Oesterreich-Ungarn war ja mit besonderer Vorliebe von den Franzosen wirtschaftlich totgesagt worden. Von einer großzügigen französischen Kriegsanleihe hat man bisher nichts zu hören bekommen. Da Frankreich für sich selbst kein Geld mehr übrig hat, haben seine früher in so freigebiger Weise bedachten Freunde jetzt natürlich das Nachsehen. Der griechischen Regierung konnte von dem versprochenen 20-Millionen-Vorschuß nur die Hälfte zur Verfügung gestellt werden; den Rest können die dreiverbandsfreundlichen Hellenen erst nach Beendigung des Krieges einziehen. Für den russischen Bundesbruder, dessen Wirtschaftslage mit ausbleibenden militärischen Erfolgen immer kritischer wird, hat man erst recht kein Geld mehr übrig. Er hat sich nun mit einem Anleihebegehren von 500 Millionen Rubel an den reichen Freund an der Themse gewandt. Sicherlich wird man dort das russische Anliegen nur mit gemischten Gefühlen aufnehmen; hat doch England seine eigenen finanziellen Sorgen und bedeutet doch die Meldung der „Ruskija Wjedomosti“, die russischen Großkapitalisten hätten weniger für die neue russische innere Anleihe gezeichnet als für die früheren, ein recht peinliches Eingeständnis.

Wir Deutschen können mit dieser Entwicklung der Dinge zufrieden sein; sie soll uns aber erst recht anspornen zu opferwilliger organisatorischer Arbeit. In dem reichen Wirtschaftsleben unserer Tage taucht Problem hinter Problem auf. Da gilt es, wie der Generaldirektor eines großen rheinländischen Unternehmens am Donnerstag in der Generalversammlung ausführte, den Krieg wirtschaftlich bis zu Ende durchzuhalten.

Die gute Verfassung des deutschen Geldmarktes.

In der Sonnabend-Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank konnte der Vizepräsident Dr. v. Glasenapp wiederum einen recht günstigen Bericht über die Entwicklung unseres Zentralnoteninstituts im Monat November erstatten. Während des vierten Kriegsmonats haben sich nicht nur die allgemeine Wirtschaftslage Deutschlands, sondern insbesondere auch der deutsche Geldmarkt in durchaus befriedigender Weise entwickelt. Durch die vorzeitigen und umfangreichen Einzahlungen auf die Kriegsanleihe sowie durch Einlösung von Wechseln, die der Reichsbank aus dem Verkehr zugeflossen waren, ist der Stand der Reichsbank weiter recht vorteilhaft beeinflußt worden. Gleichzeitig hat die erfreuliche Zunahme des Goldvorrats angehalten und auch der neueste Zwischenausweis zeigt in dieser Beziehung weitere Fortschritte. Vom 23. bis zum 25. d. M. ist der Goldvorrat der Reichsbank um weitere 15 Millionen Mark gestiegen. Andererseits ist auch der Notenumlauf in diesen beiden Tagen um 19 Millionen Mark zurückgegangen.

* **Deutsch-Amerikanische Werkzeugmaschinen-Fabrik vorm. Gustav Krebs, Akt.-Ges., Halle.** In dem Bericht für das Geschäftsjahr 1913/14 wird ausgeführt: „Da auch während des abgelaufenen Geschäftsjahres die allgemeine Verschlechterung des Arbeitsmarktes, veranlaßt durch den nunmehr zur Entladung gekommenen politisch äußerst gespannten Zustand, anhielt, so ließ sich eine Verbesserung des Beschäftigungsgrades nicht erzielen. Wir waren vielmehr gezwungen, sogar mit verkürzter Arbeitszeit zu arbeiten. Unter diesen Umständen erklärt sich das Verlust-Ergebnis, an welchem beide Abteilungen unserer Fabrikation in annähernd gleicher Höhe teilnehmen. Bei der Abt. „Werkzeugmaschinen“ beträgt der Verlust 28 744,91 Mark, bei der Abt. „Schreibmaschinen“ 36 623 M. Hierzu tritt der aus dem Vorjahre übernommene Verlust-Vortrag von 4067,75 M., so daß sich ein **Gesamtverlust** von 69 435,66 Mark ergibt. Die üblichen Abschreibungen beider Abteilungen betragen zusammen 35 888,76 M. Daneben mußten wir noch dem Delkrederefonds einen Betrag von 1195,81 M. entnehmen und ferner dem Dispositionsfonds 4905,36 M. zur Befriedigung eines nachträglich gestellten, nicht das Rechnungsjahr betr. Lizenzanspruchs.“ — Die Generalversammlung ist auf Freitag, 11. Dezember, vormittags 11½ Uhr, nach dem Geschäftslokal der Gesellschaft einberufen.

* **Verteilung des deutschen Wollbedarfs.** In den letzten Monaten hatten sich mancherlei Schwierigkeiten bei der Verteilung des Wollbedarfs an den verschiedenen Stellen ergeben, welche die Bedürfnisse einerseits von Heer und Marine, andererseits der Geschäftswelt zu befriedigen haben. Bekanntlich sind besondere, gemeinnützig arbeitende Gesellschaften gebildet worden, welche die Verteilung der vorhandenen Bestände an Material in die Hand genommen haben. Zur Vermeidung von Benachteiligungen, die vielfach angenommen und in Beschwerden an die Regierungen zum Ausdruck gebracht wurden, ist nunmehr eine Beseitigung der hervorgetretenen Schwierigkeiten in gemeinsamer Besprechung unter allen beteiligten Stellen versucht worden; Kommissare des Kriegsministeriums, des Handelsministeriums und anderer Regierungsstellen haben hieran teilgenommen, und es ist gelungen, einen Ausgleich anzubahnen, der aller Wahrscheinlichkeit nach den verschiedenen Interessen gerecht werden wird.

* **Leipziger Spritfabrik Akt.-Ges. in Leipzig-Eutritzsch.** Die Generalversammlung genehmigte den Rechnungsabschluß und setzte die Dividende auf wieder 4 Proz. fest. Ferner wurde die Ausschüttung von 132 516 M. als Superdividende in Form einer Nachzahlung von 2,50 M. (i. V. 2,80 M.) per Hektoliter reinen Alkohols auf den im Berichtsjahre aus den Aktionärbrennereien gelieferten Rohspiritus beschlossen.

* **Zuckerraffinerie Tangermünde Fr. Meyers Sohn A.-G.** Aus etwas erhöhtem Reingewinn (i. V. 1 574 748 M.) wird die Verteilung einer Dividende von 15 Proz. (20 Proz.) vorgeschlagen. 2 Millionen Mark junge Aktien nehmen nach Maßgabe der Einzahlung erstmals am Erträgnis teil; es sollen demnächst weitere 30 Proz. Einzahlung einberufen werden.

Konkurs-Nachrichten

aus dem Oberlandgerichts-Bezirk Naumburg a. S.
vom 21. bis 27. November.

Abkürzungen: E=Eröffnungstermin, A=Anmeldefrist bis, G=1. Gläubigerversammlung, P=Prüfungstermin, K-V=Konkursverwalter. Bei dem Orte ist, falls sie nicht Sitz eines Amtsgerichts sind, das zuständige Amtsgericht in Klammern beigefügt.

Klein-Oschersleben (Oschersleben): Witwe Marie Maiwald geb. Born, verst., E 17.11., A 14.12., G 22.12., P 22.12., K-V Rechnungsführer Rudolf Hense. — **Mückenberg** (Elsterwerda): Gemischtwdl. Otto Jakobasch, Schlußtermin 7.12. — **Halle a/S.**: Zigarrenhdl. Reinhold Plagge, Schlußtermin 16.12. — **Berge** (Gardelegen): Materialwdl. Wilhelm Peters, E 16.11., A 6.12., G 16.12., P 16.12., K-V Kreisaukt.-Komm. Riecke. — **Eisleben**: Kaufm. Otto Klöppel, Schlußtermin 21.12. — **Bernburg**: Tischlermeister Otto Sonntag, E 23.11., A 11.12., G 18.12., P 18.12., K-V Kaufm. Karl Boas. — **Halle a/S.**: Dekorateur Louis Boerner, Schlußtermin 16.12. — **Weferlingen**: Klempnermstr. und Fahrradhdl. Richard Raue, E 23.11., A 17.12., G 18.12., P 8.1., K-V Kaufm. Richard Kirchhoff. — **Zeitz**: Handelsmann Leiser Krausbart, E 25.11., A 20.12., G 10.12., P 7.1., K-V Kaufmann Ernst Topschall. — **Langensalza**: Off. Handelsges. Hermann Weber, P 12.12. — **Langensalza**: Lederfabrik. Hermann Weber, P 12.12. — **Langensalza**: Kaufm. Wilhelm Wertz, P 12.12.

Kirchliche Nachrichten.

U. L. Frauen. Dienstag 1. Dezember abends 6 Uhr Kriegsbetstunde mit Abendmahlsfeier Herr Diakonus Knoblauch.

St. Laurentii. Dienstag abend 8 Uhr Kriegsbetstunde mit Abendmahlsfeier Herr Pastor Wagner.

Evangel. Jungfrauenverein Halle-Trotha. Dienstag 8 Uhr Versammlung im Pfarrhaus.

Jungfrauenverein in Radewell. Mittwoch abend 8 Uhr Versammlung.

Witterungsübersicht v. 29. November.

Im Dienstbezirk herrschte unter dem Einfluß des über Zentral- und Südosteuropa gelegenen Hochdruckgebietes meist heiteres, trockenes und mildes Wetter. Heute früh sind beim Vorübergange eines Teiltiefs der nördlichen Depression stellenweise kurze und wenig ergiebige Regenfälle aufgetreten. Da wir weiter unter der Wechselwirkung von Hoch und Tief verbleiben dürften, so haben wir zu morgen zeitweise wolkiges, mildes, vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Telegraphische Wasserstands-Nachrichten

vom 30. November 1914.

Saale.		Elbe.	
Weißenfels	+0,34	Aussig	—
Trotha	+1,78	Barby	+1,18
Bernburg	+1,00	Magdeburg	+0,99
Kalbe	+0,67	Wittenberge	+1,30

Voraussichtliches Wetter am 1. Dezember.
Zeitweise heiter, mäßig warm, vorwiegend trocken.

Oeffentliche Wetter-Ansage für den 1. Dezember.
Unruhig, wolkig, mild, zeitweise Regen.

Druck und Verlag: General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen. Verlag von Gebrüder Huck. Verantwortliche Redakteure: Chefredakteur Konrad Pohl (Politik und Feuilleton), Albert Herling (Lokales, Gerichtssaal und Umgebung), Johannes Bronk (Allgemeiner Teil und Handel), Hermann Brandes (Briefkasten u. Sport), Walter Piennigdorf (Anzeigen), sämtlich in Halle. — Sprechstunde der Redaktion 12—1 Uhr mittags.

Operette ausreicht. Dem Lustspiel haben die Verfasser die Konzession gemacht, ihre Gestalten sorgfältig auszustatten — mit Eigengesichtern und klugen und oft witzigen Reden. Ein jüdischer Branntweinschänker in Russisch-Polen und ein österreichischer Oberleutnant sind besonders gut gelungen. Man hat es natürlich mit einem Kriegsstück aus der Gegenwart zu tun, einem Idyll zwischen zwei Schlachten. Der Oberleutnant wird mit seiner Offizierspatrouille bei dem Juden einquartiert, man greift eine radelnde polnische Gräfin auf, und da das Gerücht geht, daß sie in ihrem benachbarten Schloß Russen verberge, so dringt der Oberleutnant ebenso allein wie kühn dort ein, um die interessante Bekanntschaft fortzusetzen. Die Russen entpuppen sich als das aus Warschau geflüchtete Pensionat (der Chor), aber schließlich kommt doch ein wirklicher russischer Major, den der Oesterreicher gefangen nimmt, nachdem er ihm eine ganze Nacht mit gespanntem Revolver gegenüber gesessen hatte. Seine Kaltblütigkeit imponiert der launenhaften Gräfin (der Major hatte nämlich geflunkert, daß auch 300 von seinen Leuten da seien), und sie verliebt sich in den feindlichen Offizier und bricht weinend zusammen, als den die Pflicht abruft. Aber der Branntweinschänker Elchanan Leiser tröstet sie: Menschenwege, die auseinandergehen, vereinigen sich auch wieder ... Das Stück ist wie ein fadenscheiniger, verblaßter Teppich, auf dessen eintönigem Grund plötzlich irgendwo ein paar schöne, satte Farbtöne aufleuchten und für Augenblicke die allgemeine Nichtigkeit und Wertlosigkeit des Gewebes vergessen machen. Immerhin kam noch ein sehr freundlicher Erfolg heraus, an dem freilich die delikate Darstellung — mit Ida Wüst und den Herren Eugen Burg, Hartau und Zelnik in den Hauptrollen — ihren reichlichen Anteil hatte.

Nicht mehr als anekdotische Bedeutung hat auch Philipp Langemanns Volksstück „Die vier Gewinner“, das die Volksbühne spielte. Langemann, der Verfasser des einst vielgegebenen Arbeiterdramas „Bartel Turaser“, zeigt sich hier von einer wenig vorteilhaften Seite und stimmt ebenso mitleidig durch seine Hilflosigkeit und sein Schwanken zwischen den verschiedensten Stilarten, wie er durch seine epische Breite verstimmt. Vier arme österreichische Weber reisen nach der Stadt, um die 400 Gulden selbst abzuheben, die sie im Lotto gewonnen haben. Sie werden von Bauernfängern ausgeplündert und kehren arm in die Heimat zurück. Der eine bringt nur (eine Angelegenheit voll unleidlicher Sentimentalität!) sein Kind mit, das seine Frau ihm einst entführte, als sie ihn verließ, der andere eine Tombackuhr. Er ist glücklich in dem Wahn, sie sei aus lauterem Gold, und man läßt ihn glücklich sein... Die ganze Geschichte ist erstaunlich gleichgültig und wendet sich nie und nirgends an das Mitempfinden des Zuschauers. Man nahm sie zu wichtig, indem man sie aufführte, und erst recht durch die schwerwuchtig-getragene Art, wie man sie aufführte.

Am Sonntag nachmittag tat sich in den Kammerspielen die „Neue freie Bühne“ auf, eine jener Theatervereinigungen voll Entdeckerfreudigkeit und Ueberflüssigkeit. Sie gab Alfred Walter-Horsts abseits von der Literatur erwachsenes Schauspiel „Meister Konrad“. Ein Pfarrer ist im dreißigjährigen Krieg ausgeplündert worden, sein Weib hat sich als Troßdirne den Plünderern angeschlossen, er selbst ist Henker geworden. Natürlich kommt er schließlich in die Verlegenheit, die gewesene Eheliebste mit dem Schwert abtun zu sollen, er fleht aber für sie um Gnade, die der Fürst auch gewährt, und wird selbst zum Kaiser geschickt, der ihn wieder „ehrlich“ machen wird. Die Dichtung ist erfüllt von Unklarheit und Phrasenschwulst und fand eine ihrem Wert entsprechende Darstellung.

Aus Kunst und Wissenschaft.

* **Stadttheater.** „Wallensteins Tod“. Die Sonnabend-Aufführung des dritten Teiles der Wallenstein-Trilogie darf als klassische Glanzleistung unseres Schauspiels bezeichnet werden. Das ist vor allem der Spielleitung Johannes Tralows zu danken, der mit künstlerischem Verständnis manches althergebrachte Übel beseitigt hat. Sowohl bei der Inszenierung, als auch in der Gesamtordnung war ein neuer, wenn auch nicht gerade umwälzender, aber doch sichtbar reformierender Zug zu spüren. In einer solchen Form geboten, muß das Wallenstein-Drama selbst bei hohen Ansprüchen einem jeden zu einem köstlichen literarischen Genusse werden. Das Haus stand denn auch ganz im Bann der gewaltigen Dichtung und folgte der Aufführung mit andächtiger Teilnahme und sichtlicher Erbauung. Unter den Darstellern ist natürlich an erster Stelle Albert Friedrich als Träger der Wallenstein-Rolle zu nennen. Man mag an diesem Wallenstein sich einiges anders gewünscht haben, aber darin werden wohl alle einig sein, daß es eine durchgearbeitete und künstlerisch durchgefühlte Leistung eines geschulten Talents war. Paul Becker fiel dieses Mal als Oktavio gegen die Aufführung der „Piccolomini“ stark ab, während Fritz Fehér seinen Max mit all dem Feuer, aber leider auch mit allen den vielen Schwächen und Fehlern spielte, die sich schon damals wahrnehmbar gemacht hatten. Ein großer Anteil an dem Erfolg des Abends gebührt Frl. Trude Tandar. Ihre Gräfin Terzky war eine so glänzende Leistung, ein Meisterwerk, zu dem sich großes Können und ehrliches Streben gepaart hatten. Demgegenüber mußte die von Frl. Berta Gast gespielte Thekla ziemlich verblassen. Unter den Obersten des Wallensteinischen Heerlagers stachen besonders vorteilhaft Buttler, der von Michael Isailovits meisterhaft wiedergegeben wurde, und Terzky (Theo Raven) hervor. -brk-

* **Die Wallenstein-Trilogie an einem Tage.** Die starke Ergriffenheit, die sich bei der Erstaufführung von „Wallensteins Tod“ am Schluß bemerkbar machte, hat die Theaterleitung veranlaßt, die gesamte Trilogie an einem Tage zur Aufführung gelangen zu lassen, in einer Nachmittagsvorstellung und in einer Abendvorstellung. Es wird nur selten Gelegenheit gegeben, dies größte Drama der Deutschen ohne längeren Zwischenraum auf sich wirken zu lassen. Es ist sicher, daß dieser Entschluß der Theaterleitung mit Freuden begrüßt und auf starkes Interesse stoßen wird. Die Doppelvorstellung findet am kommenden **Sonnabend, den 5. Dezember**, statt.

* **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Morgen, Dienstag, abends 7 Uhr findet die letzte diesjährige Aufführung von „Parsifal“ statt. Mittwoch abend 8 Uhr wird der Schlager „Immer feste druff“ wiederholt werden und am Donnerstag kommt dann die mit Spannung erwartete Neuheit „Als ich noch im Flügelkleide in die Mädchenschule ging“ zur Erstaufführung. Eine Gesellschaft junger Mädchen, bei denen alle Bande frommer Scheu gelöst sind, und ihre harmlose, herzerfrischende Fröhlichkeit ist so recht geeignet, die liebsten Erinnerungen zu erwecken und einen Abend allen Ernst und alle Sorgen vergessen zu lassen.

* **Hundert Jahre Schnellpresse.** Vor hundert Jahren, am 29. November 1814, sind die ersten Erfolge mit der Schnellpresse erzielt worden, jener genialen Erfindung Friedrich Königs, die von einschneidender Bedeutung für unser gesamtes Buchdruckgewerbe wurde. An diesem Tage erschienen in London die „Times“ zum ersten Male durch eine Königsche Schnellpresse gedruckt. Ihr Erfinder, Friedrich König, wurde am 17. April 1774 in Eisleben geboren, er erlernte in Leipzig die Buchdruckerkunst und beschäftigte sich seit 1803 mit Verbesserungen der Buchdruckpresse. Nach einigen Jahren verband er sich in London mit Friedrich Bauer, mit dem zusammen er später in Deutschland die bekannte Maschinenfabrik König u. Bauer gründete. In Deutschland wurde die erste Schnellpresse von Carl Spener in Berlin aufgestellt. Spener hatte sich schon am 10. Dezember 1814 an den damals noch in England lebenden Erfinder gewandt, aber erst nach Jahren, nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten, konnte Karl Spener am 25. Januar 1823 die erste deutsche Schnellpresse für den Druck der Haude und Spenerschen Zeitung in Betrieb setzen. Von nun an nahm die Schnellpresse unaufhaltsam ihren Siegeslauf durch die ganze Welt. — Es verdient hervorgehoben zu werden, daß heute vor hundert Jahren die „Times“, das große Londoner Blatt, ihren Druckerfolg, mit dem es sich vor der ganzen Welt auszeichnete, deutschem Erfindergeiste verdankte, dem die Engländer im Laufe der Zeit so unendlich viel zu verdanken hatten.

* **Welche Bücher trägt der deutsche Soldat im Tornister?** Ich habe, so schreibt ein Mitarbeiter der „Kriegslese“, bei mehreren Buchhändlern Münchens angefragt, welche Bücher von den ins Feld gehenden Soldaten am meisten gekauft werden. Es ergab sich eine merkwürdige Uebereinstimmung. Abgesehen von praktischen Büchern, wie Dienstvorschriften, Sprachführern, Kartenwerken waren in überragender Mehrzahl folgende drei Werke verlangt worden: Das Neue Testament, Goethes „Faust“ und Nietzsches „Zarathustra“. –

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191411303/fragment/page=0003

Heute wurde uns ein kräftiger Sohn geboren.
Professor Ziemke, z. Zt. im Felde,
u. Frau Magdalene geb. Weber.
Kiel, 27. November 1914.
a06709

Ihre in aller Stille vollzogene Kriegstrauung zeigen an
Georg Köhler
nebst Frau **Anna** geb. Weiland. †834

Im Kriege fanden den Heldentod:

Herr Rechtsanwalt und Notar, Justizrat **Meyer** hier,
Herr Rechtsanwalt und Notar **Ebel** aus Eisleben,
Herr Gerichtsassessor **Burckhardt** aus Eisleben,
Herr Gerichtsassessor **Zacke** aus Merseburg,
Herr Referendar **Gutewort** hier,
Herr Referendar **Gabriel** hier,
Herr Amtsgerichts-Sekretär **Langhammer** aus Zörbig,
Herr Aktuar **Wolf** hier.

Sie werden uns allen unvergessen bleiben!

Halle a. S., den 27. Nov. 1914.

Namens der Justizbeamten des Landgerichtsbezirks Halle a. S.
Der Landgerichtspräsident. Der Erste Staatsanwalt.
h 8014

Nachruf.
Im Monat September fiel für König und Vaterland auf dem westlichen Kriegsschauplatze
Willy Litzenberg,
Hornist, Gefr. des 62. Inf.-Regts., im 23. Lebensjahre.
Wir betrauern in ihm einen lieben Vereinsbruder, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden. a5754
Verein Eichenkranz, Erdeborn.

Am 10. November erlitt bei einem Sturmangriff im Westen den Heldentod fürs Vaterland, mein innigstgeliebter Bräutigam, unser lieber Schwiegersohn und Schwager, der Kaufmann
Max Uhlig.
Halle a. S., den 30. 11. 1914, Bernhardystr. 52.
In tiefstem Schmerz
Martha Schröder
Wa39 nebst Eltern und Schwestern.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 6. Nov. in Rußland mein lieber, unvergeßlicher Mann, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Wehrmann und Sanitätsgefreite *
Karl Kellner,
Morl, den 28. November 1914.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Henriette Kellner, geb. Kind.

Der Tod schlägt tiefe Wunden, Dies habe ich empfunden,
Ach, als ich dich verlor. Ich traure mit den Kindern,
Den Schmerz kann Gott nur lindern,
Zu dem ich weinend blick' empor.
Ruhe sanft in fremder Erde!

Die Verteidigung des Vaterlandes hat aus dem Kreise unserer Angestellten weitere Opfer gefordert.

Es fanden den Heldentod:

Herr Carl Henze
Schlosser, Reservist im Ersatz-Bataillon Nr. 36,

Herr Paul Friedrich
Schlosser, Reservist im Infant.-Regiment Nr. 27.

Wir werden ihnen ein dankbares Andenken bewahren. h 06722

Weise & Monski.

Statt besonderer Meldung.

Erst heute erhielt ich die zuverlässige Nachricht, daß in der Nacht vom 12. zum 13. September mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende Vater meines Töchterchens, der Stolz seiner Mutter, seiner Geschwister und meiner Eltern,

Oberleutnant der Reserve und Kompagnieführer

Dr. jur. Rudolf Ehlert

Landrichter am Königl. Landgericht III in Berlin

auf einem Patrouillengang in F . . . . an der Aisne im Alter von 32 Jahren den Heldentod starb. — Das Eiserne Kreuz sollte ihm am nächsten Tage überreicht werden.

Halle (Saale), den 29. November 1914.

In tiefem Schmerz:
Lotte Ehlert geb. Rüffer.

Von Beileidsbesuchen bitte ich absehen zu wollen. (z 532

Statt jeder besonderen Meldung!

Ein gutes, treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen. Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief Sonnabend nachmittag 4 Uhr nach langen in Geduld ertragenen Leiden aber dennoch plötzlich und unerwartet, mein innigstgeliebter Gatte, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der Bäckermeister

Franz Neubert

kurz vor Vollendung seines 59. Lebensjahres.

Zappendorf, den 28. November 1914.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an
die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr statt. z545

Am 29. November, Sonntag vormittag ½5 Uhr, starb infolge eines Schlaganfalles meine innigstgeliebte treusorgende Mutter,

Frau Witwe Minna Kölling
geb. Dönicke

im vollendeten 60. Lebenjahre, was ich hiermit tiefbetrübt anzeige.
Halle a. S., Anhalterstr. 16, den 30. November 1914.
Ihr einziger Sohn **Curt Kölling.**

Die Beerdigung findet am 2. Dezember, nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Infolge zugezogener Erkrankung auf dem östlichen und vordem westlichen Kriegsschauplatz verschied am 27. 11. im Garnison-Lazarett zu Cosel (O.-S.) mein heissgeliebter Mann, unser guter Sohn und Bruder **Johannes Trog** (Landwehrmann im 1. Garde-Res.-Reg.) im 30. Lebensjahre. *
Halle a. S., den 30. November 1914.
In tiefstem Schmerz: **Ida Trog geb. Barth**
im Namen der Hinterbliebenen.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. Die Beerdigung findet am 1. Dezember, nachmittags 2 Uhr hier auf dem Südfriedhofe statt.

Fern von seinen Lieben starb am 9. November auf dem westlichen Schlachtfelde den Heldentod fürs Vaterland, mein lieber Mann, Sohn, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel *
Franz Birke
Schütze der Maschinengewehr-Abteilung.
Osmünde bei Gröbers.
In tiefstem Schmerz im Namen der Hinterbliebenen
Frau Emma Birke geb. Rottig,
sowie Eltern und Geschwister,
Frau Müller und Kinder.

Schlummre sanft du gutes Herz, — Unvergeßlich stets den Deinen. — Die in tiefstem Schmerze hier — Heiße Tränen um dich weinen.
Ruhe sanft in fremder Erde!

Am 28. November entschlief nach kurzem Todeskampfe mein lieber Mann, Vater, Gross- u. Schwiegervater
Karl Plaue
im Alter von 63 Jahren.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Halle a. S., 30. November, Prinzenstr. 5.
Die Beerdigung findet Dienstag ½3 Uhr auf dem Südfriedhof statt. †853

Am 27. d. Mts. starb nach langen, schweren Leiden mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Schwager, der Dachdeckermeister *
Karl Otto
im 79. Lebensjahre.
Zappendorf, den 28. November 1914.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Dienstag nachmittag 3 Uhr.

Gestern morgen 9½ Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere herzensgute Mutter, Groß- und Schwiegermutter *
Frau Anna Vötzsch geb. Werner.
Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme an
Louis Vötzsch, Schneidermeister.
Halle an der Saale, Berlin, 30. November 1914.
Moritzkirchhof 8, pt.
Die Beerdigung findet am Mittwoch den 2. Dezember, nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des Nordfriedhofes aus statt.

Danksagung. *
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, herzensguten Groß- und Urgroßmutter **Friederike Wiefel,** sagen wir hierdurch allen innigen Dank. Besonderen Dank Herrn Konsistorialrat Josephson für die trostreichen Worte am Grabe. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Allen Verwandten, Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein herzensguter, innigstgeliebter Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Neffe, Vetter und Onkel
Arthur Wien,
Reserv. i. Regt. Nr. 102, im Feldlazarett 6 des XII. Armeekorps zu G. den Heldentod fürs Vaterland im Alter von nicht ganz 25 Jahren gestorben ist.
Dies zeigt schmerzerfüllt an die trauernde Mutter
Witwe Henriette Wien.
Du warst mein Stolz, warst meine Freude, mein Berater, Trost und Helfer in aller Not, Du sorgtest wie ein Vater für die Kleinen in deiner frühesten Jugend schon. Nun liegst du in kalter fremder Erde Schoß. Dem Auge und der Erde bist du mir entnommen, in meinem Herzen lebst du ewig fort.
So leb denn wohl du teures Leben bis auf ein schöneres Wiedersehn!
Gewidmet von einer Mutter, die noch vier Söhne im Feld hat. *

Statt Karten.
Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Entschlafenen sagen allen, die ihren Sarg so reich mit Blumen schmückten, ihr das Geleit zur letzten Ruhe gaben, sowie Herrn Pastor Hellmann für die trostreichen Worte am Grabe unseren herzlichen Dank. Ge23
Familie Lehmpfuhl.

Die Beerdigung des Polizei-Sergeant a. D. **H. Rathje** findet den 1. Dezbr., ¾4 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. *

Am 30. d. Mts. früh 3 Uhr verschied nach schwerem Leiden mein innigstgeliebter, guter Sohn Hei15
Herbert Brömme
im Alter von 6 Jahren 5 Monaten.
Dies zeigt an mit der Bitte um stille Teilnahme
Paul Brömme,
Merseburgerstr. 23.

Nach langer, bangerUngewißheit erhielten wir am 24. Nov. die traurige Nachricht, daß mein unvergeßlicher, heißgeliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kriegsfreiwillige, Landwehrmann
Gottfried Krause,
i. vollendet. 46. Lebensjahre am 3. Nov. an seinen schweren Wunden i. Lazarett zu Allenstein gestorben ist. (a5761
In tiefem Schmerz
Frau Rosa Krause, geb. Schwarz,
Else Krause,
Helene Krause
nebst allen Angehörigen.
Lützkendorf.
Ruhe sanft fern von der Heimat!

In Frankreich starb am 7. November den Heldentod für König und Vaterland unser lieber, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe (a05593
Friedrich Hoyers,
15. Inf.-Regt. Nr. 181, im 25. Lebensjahr.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Familie Hoyers,
Krimpe.

Für die vielen Beweise der Teilnahme bei dem herben Verlust unserer lieben (h06721
Frieda
sagen wir herzlichsten Dank. Vor allem Herrn Pastor Kindervater für die tröstlichen Worte am Grabe, Herrn Lehrer Burghardt für d. Grabgeleit, den lieben Mitschülern für die herrliche Kranzspende, den werten Kollegen d. Postamts 1, sowie allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die vielen Blumenspenden und Anteilnahme herzinnigsten Dank.
Familie R. Wolfgang,
Ober-Postschaffner,
Posadowskystr. 14, I.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer guten Tochter
Klara
sag. wir all. Verwandten u. Bekannten, sowie meinen lieben Kollegen vom Postamt II für die schönen Blumenspenden unseren innigsten Dank.
Dank dem Herrn Pastor Kindervater für d. trostreichen Worte am Grabe.
Lerne leiden ohne zu klagen.
Familie Karl Apitz,
Postschaffner.

Werkmeister-Bezirksverein Halle a. S.

Am 27. November früh 3½ Uhr verschied nach langem Leiden im Alter von 55 Jahren unser langjähriges Mitglied und lieber Freund, Herr
Heinrich Prien.
Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. h06710
Der Vorstand.
J. A.: **Franz Schwingen,** Vorsitzender.

Heute morgen 8 Uhr verschied nach langer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet mein heissgeliebter teurer Mann, mein lieber guter Sohn, Schwiegersohn, Schwager und Onkel
Ernst Hohmann
in seinem 28. Lebensjahre. z544
In tiefster Trauer **Clara Hohmann geb. Reichenbach. Louise Hohmann,** Mutter.
Halle a. S., Bruckdorferstr. 7.
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr auf dem Südfriedhofe statt.

Am 29. d. Mts. starb im Martinsstift
Frau Luise Hauptmann
geb. Schönberger
im Alter von 80 Jahren. h298
Beerdigung findet Mittwoch nachmittag ½3 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Sonnabend früh 7 Uhr verschied plötzlich und unerwartet am Herzschlag im 20. Lebensjahre meine liebe Tochter und Schwester
Martha.
Dies zeigt tiefbetrübt an a5754
Die trauernde Familie Pirl.
Brachstedt, den 28. November 1914.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen
Emilie Benndorf,
sagen wir allen, die ihren Sarg so reich mit Kränzen und Palmen schmückten und ihr das letzte Geleit gaben Dank. Besonderen Dank Herrn Oberprediger Witte, für seine trostreichen Worte am Sarge, sowie ihren werten Mitarbeitern.
Halle a. S., den 30. Novbr. 1914. *
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Otto Benndorf.

Kräft. Priv.-Mittagstisch 65 Pf. Dachritzstraße 2, l. r., gegenüb. d. Generalanzeiger*

Perfekte Schneiderin empf. sich in und außer d. Hause. Off. u. H. 8628 a. d. Exp. d. Bl. *

Sofas und Matratzen werden billigst aufgearbeitet Domplatz 9, I. links. *

Dankſagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme u. Verehrung beim Heimgange unseres lieben, treusorgenden Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Veteranen
Heinrich Brinkmann,
sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
Besonders danken wir Herrn Pastor Ragozky aus Brachstedt für die trostreichen Worte am Grabe, sowie Herrn Kantor Geffert aus Oppin nebst der lieben Schuljugend für den schönen Gesang. Auch vielen Dank dem Kriegerverein für das letzte, ehrenvolle Geleit, und allen denen; die seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten, unsern herzlichsten Dank. (a0
Inwenden, 28. Nov. 14.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Stolas,
Muffen, Schals
in allen Pelzarten billigst.
Frau Zeuch, 3 Sternstr. 3, II. Etage. *
Bitte auf Hausnumm. 3 z. acht.

Uhren
und **Goldwaren** 1 23
in bekannter Güte
solid und billig
bei
E. Radecke,
Uhrmacher,
1 Steinweg 1.

Um zu raumen, mein Lager
garnierte Hüte
in Filz, Samt, Velour u. Plüsch
Stck. 3, 4, 5 u. 6 M.
Hutformen spottbill. (h 024
A. Lehmann, Steinweg 19 I.

Schürzen

schwarz, weiss, farbig, moderne, waschechte Muster,
sehr preiswert,
H. Schnee Nachf.,
A. & F. Ebermann,
Halle a. S., e350
Gr. Steinstrasse 84.

Damen-Mäntel, Kostüme, Röcke,
Pelzbezüge werden schnell gefertigt u. alte umgearbeitet Bölbergasse 2, I. *

Reste z. Puppenkleidch., sowie Reste zu Blusen
u. Röcken empf. bill. **Hedwig Weise,** Bernhardystr. 35, II. *

17 Gr. Märkerstr. 17
Kein Laden.
Hutformen und sämtl. Zutaten billigst.
Bill. Ausverk.-Preise. Nur Neuheiten.

Malerarbeiten
führt leistungsfähige Firma billigst aus, sow. Tapezieren a Rolle 35 Pf., saub. geklebt. Off. u. H. 8548 a. d. Exp. d. Bl. *

Bekanntgabe an Militärangehörige:

Nach feldärztlichen Berichten ist es jetzt unbedingt an der Zeit, seinen Angehörigen bei der Truppe Dermotherma zuzusenden, da bei der jetzigen Witterung sehr über kalte Füße geklagt wird.

Beim Felddienst in Friedenszeit wurde schon **Dermotherma gegen kalte Füße** verwendet und als das Schutzmittel **gegen Erfrieren der Ohren, Finger, Füße** militärärztlich bei 10—20 Grad Kälte erprobt.

Dermotherma ist das einzige Einreibepräparat, das auch sonst von den Aerzten schon seit einigen Jahren statt anderer Mittel gegen Fußkälte angewandt wird. (Schützt auch vor Erkältung.)

Daher sei überhaupt jedem, der über kalte Füße klagt, eindringlichst zu Dermotherma geraten.
Wirkung überaus wohltuend!

Beim Kauf achte man genau auf den Namen. 2 Mark-Tube, sehr lange ausreichend, in Apotheken und Drogerien als Feldbrief fertig verpackt zu haben. — Versand direkt ins Feld durch die
Adlerapotheke, Bahnhofsapotheke, Drogerie Otto Nachf., Gr. Steinstr. ma119

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191411303/fragment/page=0004
DFG

Lokales.

Halle, den 30. November 1914.

Ein Hallischer Lazarettzug nach der Türkei!

Die von Prof. Dr. Abderhalden vor kurzem bei Besprechung der Tätigkeit der beiden Hallischen Lazarettzüge O 1 und Y 1 gegebene Anregung, auch einen Lazarettzug nach der Türkei bzw. den im Orient in Betracht kommenden Schlachtfeldern zu entsenden, mag zwar für manchen im ersten Augenblick etwas Befremdendes gehabt haben, sie hat aber doch bald verständnisvolle Aufnahme gefunden und steht bereits vor ihrer vielleicht recht nahen Verwirklichung. Nachdem Prof. Dr. Abderhalden sich mit seinem Plane an den Reichskanzler sowie die Chefs des Feldsanitätswesens und der Feld-Eisenbahnverwaltung gewandt hat, sind von diesen nunmehr zustimmende Erklärungen erfolgt, wonach sie sich mit der Durchführung des Planes einverstanden erklären. Infolgedessen wird nunmehr der hiesige Arbeitsausschuß auch die Ausrüstung dieses dritten Hallischen Lazarettzuges für die Türkei in die Hand nehmen. Hierbei kommt neben der großen sanitären Bedeutung vor allem auch die politische Seite in Betracht, die offenbar von besonderer Wichtigkeit ist. Denn ein solches deutsches Unternehmen werktätiger Hilfe für die Schlachtfelder im Orient wird nicht allein auf die dort kämpfenden türkischen Truppen und die eingeborene Bevölkerung ohne allen Zweifel einen ganz bedeutsamen sympathischen Eindruck ausüben, es ist auch von unverkennbar großer Bedeutung nach der Richtung der politischen Freundschaft hin, als Ausdruck bundesfreundlicher Gesinnung und treuer Unterstützung. Natürlich sind zur Verwirklichung dieses Lazarettzuges, der voraussichtlich unter dem Zeichen des Hallischen Wappenmondes und seiner beiden Sterne und des türkischen Roten Halbmondes fahren wird, erhebliche weitere Mittel erforderlich, die sowohl von den bekannten hiesigen Bankhäusern als auch von unseren Geschäftsstellen mit Dank entgegengenommen werden. Der Zug geht voraussichtlich direkt nach Konstantinopel und wird auf seiner Weiterfahrt jedenfalls die anatolische bzw. Bagdadbahn benutzen können. Mit seiner Hilfe würden die Verwundeten den auf den verschiedenen Stationen eingerichteten Etappenlazaretten rasch zugeführt werden können.

Im Anschluß hieran können wir heute weiter mitteilen, daß hier auch Vorbereitungen für einen

Lazarettzug unserer Landwirtschaft

im Gange sind. Die vor kurzem in unserer Zeitung veröffentlichte Anregung hierzu, hat bei unseren Landwirten ein freundliches Echo gefunden, und so konnte gestern nachmittag in einer im Roten Roß abgehaltenen Besprechung ein vorläufiger Arbeitsausschuß gebildet werden. Dieser soll die Vorarbeiten in die Hand nehmen, um auch einen Lazarettzug unserer Landwirtschaft und der des benachbarten Herzogtums Anhalt zustande zu bringen. Weitere Beschlüsse darüber sollen in einer auf nächsten Montag angesetzten größeren Versammlung erfolgen.

Hallischer Tabaktag am 6. Dezember.

Die umfangreichen Vorarbeiten für den geplanten Tabaktag sind dank der Mithilfe zahlreicher Kräfte aus der Bürgerschaft vom Arbeitsausschuß kräftig gefördert und sichern in jeder Beziehung den harmonischen Verlauf dieses unseren braven Truppen gewidmeten Tages.

Zur Einleitung des Tages wird am Morgen vor dem Gottesdienst von den Hausmannstürmen ein Festchoral geblasen, während der eigentliche Beginn des Tabaktages auf ½12 Uhr gelegt ist. Die in den verschiedenen Bezirken errichteten Straßen-Sammelstellen werden durch eine entsprechende Ausschmückung auf den Straßen und Plätzen weithin kenntlich sein. Helferinnen und Helfer, die unermüdlich alle Spenden an Zigarren, Zigaretten, Tabak, Tabakbeutel, Tabakpfeifen, Luntenfeuerzeuge und Geld einsammeln, tragen Abzeichen mit dem roten Kreuz. Während die Sammlungen auf den Straßen und Plätzen bis abends 7 Uhr veranstaltet werden, wird in den Restaurants, Cafés, Konzertlokalen, Theatern und Kinos bis 11 Uhr gesammelt. Für diese Tätigkeit haben sich Turner und Turnerinnen der Hallischen Turnvereine zur Verfügung gestellt. Außer Sammlungen genannter Art werden auch Postkarten und Abzeichen patriotischen Charakters verkauft; auch hierin wird ein großer Absatz erhofft.

Zur Verschönerung sind auch musikalische Veranstaltungen geplant. Um ½12 Uhr werden auf dem Marktplatze hallische Gesangvereine mit verschiedenen Gesängen erfreuen. Nach diesen Vorträgen werden auf Marktplatz, Riebeckplatz, Franckeplatz und Wettinerplatz Promenadenkonzerte hiesiger Kapellen veranstaltet. Diese Vorführungen werden der Stimmung des Tages Rechnung tragen, und es darf wohl die Hoffnung ausgesprochen werden, daß unsere Mitbürger währenddem gern ihre Spenden in reicher Zahl an die Sammlerinnen einliefern.

Um den Gebern das Abliefern der Spenden auch schon vor dem eigentlichen Tabaktag zu erleichtern, sind in einer Reihe von Geschäften Sammelstellen errichtet worden, die schon von heute an Gaben annehmen. Diese Sammelstellen sind durch eine weiße Flagge mit der Aufschrift: „Annahmestelle für den Hallischen Tabaktag" gekennzeichnet. Die Sammelstellen sind: Bruno Berthold, Steintor-Drogerie, Gr. Steinstr. 48; Balthasar Döll, Pianofortehandlung, Gr. Ulrichstr. 33; Johannes Erbß, Dorotheenstr. 1; Max Ott, Steinweg-Drogerie, Steinweg 26; Alfred Neubke, Dom-Drogerie, Mansfelderstraße 1; C. Richard Ritter, Pianofortefabr., Leipzigerstr. 73; Albert Schlüter Nachf., Gr. Steinstr. 6; R. Tittel, Juwelier, Schmeerstr. 15; Hotel „Kaiser Wilhelm", Fritz Rahne, Bernburgerstr. 12.

Weihnachtspakete für die im Felde Stehenden.

Es wird erneut daran erinnert, daß auch außerhalb der sogenannten Paketwochen nach wie vor die Möglichkeit besteht, den im Felde stehenden Heeresangehörigen Pakete zu schicken, und zwar durch Vermittelung der Ersatzverbände.

Eine Liste der Ersatzverbände der Linientruppenteile wird in den Paket-Schalterräumen ausgehängt.

Nachfolgend bringen wir eine Uebersicht der Standorte der in Mitteldeutschland formierten Ersatzverbände. Die in Klammern stehenden Orte bezeichnen den Standort der Ersatz-Truppenteile.

Inf.-Regt. Nr. 26 (Magdeburg), Inf.-Regt. Nr. 27 (Halberstadt), Füs.-Regt. Nr. 35 (Brandenburg a. H.), Inf.-Regt. Nr. 66 (Magdeburg), Inf.-Regt. Nr. 72 (Torgau), Füs.-Regt. Nr. 73 (Hannover), Inf.-Regt. Nr. 74 (Hannover), Inf.-Regt. Nr. 77 (Celle), Inf.-Regt. Nr. 79 (Hildesheim), Inf.-Regt. Nr. 82 (Göttingen), Inf.-Regt. Nr. 83 (Kassel), Inf.-Regt. Nr. 92 (Braunschweig), Inf.-Regt. Nr. 93 (Dessau), Inf.-Regt. Nr. 94 (Weimar), Inf.-Regt. Nr. 95 (Gotha), Inf.-Regt. Nr. 96 (Gera), Inf.-Regt. Nr. 165 (Quedlinburg), Jäger-Batl. Nr. 4 mit Radfahrer-Komp. (Naumburg), Kür.-Regt. Nr. 6 (Brandenburg a. H.), Kür.-Regt. Nr. 7 (Halberstadt), Drag.-Regt. Nr. 5 (Hofgeismar), Drag.-Regt. Nr. 16 (Lüneburg), Hus.-Regt. Nr. 3 (Rathenow), Hus.-Regt. Nr. 10 (Stendal), Hus.-Regt. Nr. 12 (Torgau), Hus.-Regt. Nr. 14 (Kassel), Königs-Ulanen-Regt. Nr. 13 (Hannover), Ulanen-Regt. Nr. 14 (Hannover), Ulanen-Regt. Nr. 16 (Salzwedel), [illegible] Pferde Nr. 6 (Erfurt), Jäger-Regt. zu Pferde Nr. 12 (Hannover), Feldart.-Regt. Nr. 3 (Brandenburg a. H.), Feldart.-Regt. Nr. 4 (Magdeburg), Feldart.-Regt. Nr. 10 (Hannover), Feldart.-Regt. Nr. 11 (Kassel), Feldart.-Regt. Nr. 19 (Erfurt), Feldart.-Regt. Nr. 40 (Burg b. M.), Feldart.-Regt. Nr. 46 (Wolfenbüttel), Feldart.-Regt. Nr. 55 (Naumburg), Feldart.-Regt. Nr. 74 (Torgau), Feldart.-Regt. Nr. 75 (Halle), Fußartillerie-Regt. Nr. 4 (1. Ersatz-Batl. in Königsberg i. Pr., 2. Ersatz-Batl. in Magdeburg), Pionier-Batl. Nr. 4 (Magdeburg), Pionier-Batl. Nr. 11 (Hannov.-Münden), 1. und 2. Train-Abteilung (IV. A.-K.), (Magdeburg), 1. und 2. Train-Abteilung (X. A.-K.), Hannover), 1. und 2. Train-Abteilung (XI. A.-K.), (Kassel).

Wer bei Heeresangehörigen anderer Truppenteile (z. B. solcher der Reserve oder Landwehr) im Zweifel ist, an welchen Ersatzverband die Pakete zu senden sind, kann darüber bei dem stellvertretenden Generalkommando Auskunft erhalten. Zur Erleichterung der Anfrage hat die Reichspostverwaltung an den Postschaltern erhältliche hellgrüne Postkarten mit Antwort und Vordruck anfertigen lassen, die 1 Pfennig das Stück kosten und portofrei befördert werden. In anderer Form an die stellvertretenden Generalkommandos gerichtete Anfragen oder solche, die über den Vordruck hinausgehen, können nicht beantwortet werden.

Vorläufige Regelung der Zuwachssteuer für das Rechnungsjahr 1915.

Der Wertzuwachs beim Uebergang des Eigentums an Grundstücken wurde von der hiesigen Stadtgemeinde zunächst durch die Steuerordnung vom (13. März bzw.) 10. November 1908 steuerlich erfaßt. Es bestand damals kein Zweifel, daß diese Steuerquelle den Gemeinden gebühre. Doch bald griff das Reich durch Reichsgesetz vom 14. Februar 1911 in die Besteuerung des Wertzuwachses ein. Das Reichszuwachssteuergesetz verteilte den Ertrag aus der Zuwachssteuer in der Weise, daß zunächst 50 Prozent dem Reiche zufielen. Weitere 10 Prozent erhielten die Bundesstaaten als Entschädigung für die Verwaltung und Erhebung der Steuer. In Preußen wurde die Veranlagung und Einziehung der Steuer den größeren Stadtgemeinden übertragen, welchen für diese Arbeiten von den 10 Prozent des Staates, die Hälfte mithin 5 Prozent, des Steuerertrages überlassen wurde. Die restlichen 40 Prozent der Steuer flossen den Gemeinden zu.

Gemeinden, welche bereits vor dem 1. April 1909 eine Zuwachssteuerordnung hatten, wurde auf Grund des § 60 Absatz 1 des Z. St. G. als sog. entschädigungsberechtigten Gemeinden ein vom Reichsschatzamt festzustellender Durchschnittsertrag bis zum 1. April 1915 zugebilligt. Dieser Durchschnittsertrag beziffert sich für Halle auf jährlich 91 842 Mk. Da dieser Betrag bisher nicht erreicht wurde, fiel der Gesamtbetrag an Zuwachssteuer der Stadtgemeinde zu. Demgemäß ist in den Haushaltsplan für 1914 ein Betrag von 60 000 Mark als Aufkommen an Zuwachssteuer eingesetzt worden.

Der durch das Reichszuwachssteuergesetz geschaffene Rechtszustand ist durch das Gesetz über Aenderungen im Finanzwesen vom 7. Juli 1913 wiederum geändert worden. Nach diesem Gesetz ist vom 1. Juli 1913 ab der Reichsanteil an der Zuwachssteuer (50 Prozent) in Fortfall gekommen; er wird jedoch in den entschädigungsberechtigten Gemeinden, also auch in Halle, bis zum 1. April 1915 zugunsten der Gemeinden weiter erhoben. Nach dem 1 April 1915 würden daher 50 Prozent des Jahresertrages an Zuwachssteuer in Fortfall kommen und nur noch die 40 Prozent für die Gemeinde und 10 Prozent für den Landesfiskus zu erheben sein falls nicht von dem Schlußsatze des § 1 des Gesetzes über Aenderungen im Finanzwesen Gebrauch gemacht wird. Dieser lautet: „Durch Landesgesetz oder in Gemäßheit des Landesrechts durch ortsstatutarische Vorschrift kann eine andere Regelung der (Zuwachs-)Besteuerung getroffen werden."

Die hierdurch den Gemeinden wieder eingeräumte Selbständigkeit zur Besteuerung des Wertzuwachses ist jedoch durch einen Erlaß der Minister des Innern und der Finanzen vom 14. Juli 1913 vorläufig illusorisch gemacht worden. Nach diesem Erlasse soll vor der endgültigen landesgesetzlichen Regelung der einschläglichen Verhältnisse keiner Gemeinde die Genehmigung und Zustimmung zum Erlaß einer Zuwachssteuerordnung erteilt werden.

Da in der Folgezeit eine Regelung durch die Landesgesetzgebung nicht erfolgte, wohl aber in namhaften juristischen Fachzeitungen Bedenken gegen die Rechtsgültigkeit des Reichszuwachssteuergesetzes vom 14. Februar 1911 bzw. den Inhalt des Gesetzes vom 3. Juli 1913 betr. Aenderungen im Finanwesen geltend gemacht wurden, richtete der Magistrat unter dem 9. Januar dieses Jahres eine Anfrage an den Regierungspräsidenten in Merseburg, ob auch fernerhin mit einer prinzipiellen Versagung der Genehmigung im Falle des Erlasses einer neuen Z. St O. gerechnet werden müsse. Die Minister des Innern und der Finanzen, an welche diese Eingabe von der Regierung weiter gegeben worden ist, haben durch Erlaß vom 13. Februar mitgeteilt, daß der Landtag im Laufe seiner diesjährigen Session die Zuwachssteuerfrage endgültig regeln werde.

Da der Landtag inzwischen infolge des gegenwärtigen Kriegszustandes bis zum Februar n. J. vertagt worden ist, kann mit einer endgültigen landesgesetzlichen Regelung der Z. St. bis 1. April 1915 kaum gerechnet werden. Eine neue Regelung der Besteuerung des Wertzuwachses durch lokale Gesetzgebung ist daher bis zu Beginn des neuen Rechnungsjahres 1915 unmöglich. Die Aufstellung des Stadthaushaltsplanes verlangt aber die Einstellung einer bestimmten Summe an Zuwachssteuer.

Nach einem weiteren Erlaß der Minister des Innern und der Finanzen vom 21. August 1914 ist die gänzliche Beseitigung der Zuwachssteuer innerhalb des Bezirkes eines Zuwachssteueramtes an sich dann zulässig, wenn die Veranlagungskosten außer Verhältnis zum Ertrage der Steuer stehen. Nach den Feststellungen des Zuwachssteueramtes übersteigt der Ertrag an Zuwachssteuer bei weitem die Veranlagungskosten (7000 M. : 57 379,12 M.). Hiernach ist der ministerielle Erlaß für die hiesigen Verhältnisse ohne Bedeutung. Aber auch sonst erscheint es außer Zweifel, daß infolge des durch den Krieg hervorgerufenen Mindererertrages an direkten und indirekten Gemeindesteuern im neuen Rechnungsjahre 1915 die Stadtgemeinde auf die zu erwartende Einnahme an Zuwachssteuer aus finanziellen Gründen nicht wird verzichten können. Es kann daher zurzeit dahingestellt bleiben, ob die Besteuerung des Wertzuwachses seitens der Stadtgemeinde auch fernerhin als den Bedürfnissen und der Billigkeit entsprechend beizubehalten oder ob mit den Gegnern der Wertzuwachssteuer die völlige Beseitigung dieser Steuer anzustreben ist.

Nach Lage der Verhältnisse dürfte es geboten sein, für das kommende Rechnungsjahr 1915

ein Provisorium

zu schaffen. Ein solches ist zulässig auf Grund des § 59 des R. Z. St. G., welcher durch das vorerwähnte Gesetz über Aenderungen im Finanwesen nicht berührt wird und welcher lautet:

„Die Gemeinden (Gemeindeverbände) sind berechtigt, mit Genehmigung der Landesregierung durch Satzung zu bestimmen, daß zu dem Anteil, der ihnen nach § 58 von dem Ertrage der Steuer zufließt, für ihre Rechnung Zuschläge erhoben werden. Die Zuschläge sind nach Hundertteilen zu berechnen; sie dürfen im einzelnen Falle einhundert vom Hundert des der Gemeinde (Gemeindeverbande) zufließenden Betrag nicht übersteigen. Die Zuschläge dürfen für die verschiedenen Grundstücksarten und nach der Dauer des für die Steuererhebung maßgebenden Zeitraums verschieden festgesetzt werden. Reichssteuer und Zuschläge dürfen zusammen dreißig vom Hundert der Wertsteigerung nicht übersteigen."

Der Anteil der Gemeinde beträgt nach § 58 des Reichsgesetzes, wie bereits angegeben, 40 Prozent. Erhebt man hierzu nach § 59 Z. St. G. 100 Prozent Zuschlag, so würden zur Erhebung kommen: a) 40 Prozent + 100 Prozent Zuschlag dazu = 80 Prozent, b) 10 Prozent für den Bundesstaat, wovon die Stadtgemeinde ab 1. April 1915 (bis zur endgültigen Regelung durch Landesgesetz) als Entschädigung für die Veranlagungs- und Hebungskosten nur noch 5 Prozent erhält. Mithin würden von der bisherigen Reichszuwachssteuer für das Rechnungsjahr 1915 im ganzen noch 90 Prozent erhoben werden, wovon die Stadtgemeinde 85 Prozent erhält.

Es empfiehlt sich daher auf dieser Grundlage der Erlaß einer Zuwachssteuerordnung; ein Entwurf liegt an. Die Genehmigung und Zustimmung zu dieser Ordnung seitens des Bezirksausschusses und Oberpräsidenten ist zweifelsfrei zu erwarten, da die Interessen des Staates durch diese (provisorische) Regelung nicht berührt werden. Erwähnt sei noch, daß eine Reihe von Städten schon vor dem neuen Gesetz über Aenderungen im Finanzwesen — d. h. also selbst während der Erhebung des Reichsanteils von 50 Proz.! — Zuschläge zum Gemeindeanteil an der Reichszuwachssteuer erhob und zwar: Flensburg, Herfurt und Kottbus in Höhe von 100 Prozent, Hagen und Herne in Höhe von 80 Prozent.

Die vom hiesigen Magistrat vorgeschlagene neue Steuerordnung enthält hierzu folgenden einzigen Paragraphen:

Bei Steuerfällen, für welche der Reichsanteil gemäß § 1 des Gesetze über Aenderungen im Finanzwesen vom 3. Juli 1913 nicht mehr zur Hebung kommt, wird vom 1. April 1915 ab zu dem Gemeindesteueranteil von 40 Prozent ein Zuschlag von 100 Prozent erhoben.

---

* **Der Kaiser** durchfuhr in der Nacht zum Sonntag den Hauptbahnhof.

* **Das Eiserne Kreuz erhielten:** Leutnant Boelcke im Leibgrenadier-Regt. Nr. 8, Sohn des Amtsgerichtssekretärs A. Boelcke hier, sowie des letzteren Schwiegersohn, Einj.-Unteroffizier im 16. bayrischen Inf.-Regt. Pfister, Kandidat des höheren Schulamts, unter gleichzeitiger Beförderung zum Vizefeldwebel; ferner Fähnrich und Offiziersstellvertreter im Inf.-Regt. Nr. 20 Viktor Lohmeyer, Sohn der verw. Frau Direktor Lohmeyer hier; Kriegsgerichtssekretär Bornschein von hier, beim Generalkommando des 4. Armeekorps; Vizewachtmeister Kosalsky beim Mansfeld. Feldart.-Regt. Nr. 75; Wachtmeister Poyda beim Mansf. Feldart.-Regt. Nr. 75; Sergeant Walter Trübe beim 4. Pionierbataillon, Schwiegersohn des Vollziehungsbeamten Karl Weile hier; Kriegsfreiwilliger im Königs-Inf.-Regt. Nr. 145 Kurt Bauer, Sohn des Werkmeisters Kurt Bauer hier; Unteroffizier des Ref.-Inf.-Regts. Nr. 94 Albert Körner, Sohn des Zuckerkochers Heinrich Körner in Merbitz; Vizewachtmeister Albert Große aus Nauendorf im Husaren-Regt. Nr. 9; Unteroffizier der Landwehr bei der Telegraphenabteilung in O..... Jean Herz, Krausenstr. 1 I, Ingenieur der Ueberlandzentrale.

* **Schwerere Feldpostbriefe.** Vom 2. bis 8. Dezember einschließlich werden wieder Feldpostbriefe nach dem Feldheere im Gewichte von 250—500 Gramm zugelassen werden. Wie wir weiter hören, soll bei portopflichtigen Feldpostbriefen fortan über die Ueberschreitung der vorgeschriebenen Gewichtsgrenze bis zu 10 Proz. des Höchstgewichts hinweggesehen werden, so daß künftig, so lange das Meistgewicht 250 Gramm beträgt, ein Uebergewicht von 25 Gramm und bei Zulassung der 500-Gramm-Feldpostbriefe ein Uebergewicht von 50 Gr. gestattet ist. Briefe von 50 bis 275 Gramm kosten während der Zeit, wo auch 500-Gramm-Briefe zugelassen sind, 10 Pfg.

* **Weihnachtspakete ohne Leinwandumhüllung.** Für die bis zum 30. November aufzuliefernden Pakete an die Truppen hatte das Kriegsministerium auf Grund von Erfahrungen in der ersten Paketwoche gefordert, daß die Kartons mit Leinwand umnäht werden müssen. Nachdem von vielen Seiten der Wunsch laut geworden ist, Kartons auch ohne eine solche Umhüllung zuzulassen, und dem Kriegsministerium geeignete Proben von solchen Proben vorgelegt worden sind, gab es im Einvernehmen mit dem Reichspostamt zu, daß künftig auch Kartons ohne Leindwandumhüllung angenommen werden können, sofern sie genügend widerstandsfähig sind. Die Paketdepots und Postanstalten sind hiernach verständigt.

* **Reservelazarett Heidepark.** Seit einigen Tagen sind auch die großen Räume des Heideparks als Militärlazarett eingerichtet und mit rund 300 Betten ausgerüstet worden. Die sämtlichen Unterkunftsmöglichkeiten sind im Laufe dieser Woche mit verwundeten Vaterlandsverteidigern belegt, die hier Heilung und Pflege der Wunden erwarten, welche ihnen der Kampf für die deutsche Heimat brachte. Die Umstände, daß das Lazarett erst im Laufe der letzten Woche eingerichtet wurde, so daß die opferbereite Einwohnerschaft der Stadt noch keine Kenntnis erhalten konnte, und seine weite Entfernung vom Innern der Stadt bedingen es wohl, daß diesem Lazarett bisher noch sehr wenig Liebesgaben zugeflossen sind. Der weite Transport hat die Verwundeten stark angegriffen, und es sind daher für sie vor allem Stärkungsmittel, wie Rot- und Süßweine, dringend erforderlich. Auch Fruchtsäfte, eingekochte Früchte, Zigarren, Zigaretten, sowie Unterhaltungslektüre sind sehr erwünscht. Wir sind überzeugt, daß es nur dieses Hinweises bedarf, um zu bewirken, daß der Liebesgabensammelstelle in der Stadt, die Herr Karl Prischow, Buch- und Papierhandlung, Bernburgerstraße, in liebenswürdiger Weise übernommen hat, reiche Gaben in Naturalien oder Geld zufließen werden. Auch im Heidepark selbst, sowie Weinbergweg 2 können Liebesgaben aller Art, auch solche, die sich für eine Weihnachtsbescherung eignen, abgegeben werden. Doppelt gibt, wer schnell gibt.

* **Vergeßt die Krankenschwestern im Felde nicht!** Man schreibt uns: Tausende von Paketen gehen in diesen Tagen an unsere Truppen hinaus. Denkt Ihr auch an die Schwestern im Felde die mit unseren Tapferen Entbehrungen teilen, sie mit Aufopferung oft unter den schwierigsten Verhältnissen pflegen, sie trösten und ihnen die Augen zudrücken? Ihr Frauen und Mädchen, dankt den Schwestern für die treue Pflege Eurer Lieben draußen dadurch, daß Ihr Ihnen eine kleine Annehmlichkeit verschafft, daß Ihr sie zu Weihnachten nicht vergeßt. Wie sehr den Schwestern lange warme Strümpfe, Tücher, Schals, Pulswärmer, Handschuhe, Strickjacken willkommen sind, das haben Briefe gezeigt, die für vereinzelte Schwesternliebesgaben herzlich gedankt haben. Darum sucht schnell — noch heute — alles hervor, kauft auch Neues dazu. Legt Kleinigkeiten bei, die Freude machen. Verzichten doch die Schwestern zugunsten Eurer Lieben auf jede Bequemlichkeit, geben wohl manches mal die eigene Lagerstatt für einen Schwerverwundeten hin. Die bekannten Sammelstellen für Liebesgaben werden gewiß herzlich gern bereit sein, diese fertigen Pakete weiterzusenden, sonst schickt sie mit der Aufschrift „An Berufsschwestern im Felde" an das Regiment, dem Euer Sohn oder Bruder angehört.

* **Dem Zentral-Nachweisbureau in Berlin** ist es unmöglich, briefliche Anfragen zu beantworten. Aufklärung wünschende Personen, auch diejenigen, die über deutsche Kriegsgefangene Aufklärung haben möchten, werden ersucht, nur die auf den Postanstalten erhältlichen rosa Karten zu benutzen.

* **Der Nationale Frauendienst** teilt allen Privaten und Vereinen mit, daß Personen, die mit irgendeiner Bestellung vom Nationalen Frauendienst kommen, einen Ausweis von diesem vorzeigen müssen. Personen, die ohne solchen kommen, sind nicht vom Nationalen Frauendienst geschickt.

* **Ein wackerer Junge.** Ein hiesiger zwölfjähriger Schüler, dem seine Mutter alljährlich zum Geburtstage mit einem Kuchen zu erfreuen pflegte, verzichtete diesmal darauf, um den Betrag dafür dem Nationalen Frauendienst zuwenden zu können. Er tut dies mit folgenden netten Versen:

> Zum Geburtsjahr jedes Jahr'
> Bäckt mir Mutter einen Kuchen
> Und die ganze Freundesschaar,
> Kommt, ein Stückchen zu versuchen.
>
> Dieses Jahr will ich verzichten,
> Will's dem „Frauendienst" entrichten,
> Dieser gibt es armen Kindern,
> Denn es gibt viel Not zu lindern.
>
> Meins wird ja nicht viel ertragen
> Doch man muß es andern sagen:
> Wenn so viele Leute denken,
> Kann man viel zu Weihnacht schenken.

E. H.

* **Eine deutsche Zeitung auf — dem französischen Kriegsschauplatz.** Auch in Bapaume auf dem Kriegsschauplatz im nordwestlichen Frankreich haben deutsche Soldaten die Gelegenheit wahrgenommen, um mit Hilfe des in einer dortigen Druckerei vorgefundenen Materials eine B(apaumer) Z(eitung) am Mittag herzustellen. Nr. 27 dieses eigenartigen Zeitungsunternehmens vom Freitag, den 20. 11. 14, liegt uns vor und kann in der Auslage unserer Geschäftsstelle in der oberen Leipzigerstraße näher eingesehen werden.

* **Unterirdische Telegraphenanlagen.** Die Kaiserliche Ober-Postdirektion gibt bekannt, daß der Plan über die Herstellung unterirdischer Telegraphenanlagen in Straßen der Stadt bei dem Telegraphenamt öffentlich ausliegt.

* **Ortsgruppe Halle für Frauenstimmrecht.** Am Mittwoch sprach Parteisekretär Beyschlag vor einer gut besuchten Versammlung im Saale des „Park-Hotels" über „Deutschlands Wachstum und Größe". Der Redner schickte einige einleitende Worte über den Sinn und Zweck des Lebens im Sinne Christentums voraus. Er entwickelte dann die deutsche Geschichte von Christi Geburt an in vier verschiedenen Perioden. Er führte durch die alt-germanische Zeit von den hörigen Bauern an der Völkerwanderung vorbei in die ersten Städte, von denen wir an Goslar und Braunschweig noch Ueberlieferungen besitzen. Wir erleben die Kreuzzüge und wie der Handel in deutschen Gauen und auf den Binnenmeeren zu hoher Blüte gelangt, der Wohlstand in deutschen Landen oft neidvoll anerkannt wird. Zu Ende der zweiten Periode, etwa um 1600, war es in Deutschland schon einmal erreicht, was der Werkbund und Friedrich Naumann anstreben, nämlich deutscher Kunst und deutscher Arbeit die gebührende Geltung zu verschaffen. Die Reformation — der Kampf um die Gedankenfreiheit der Menschheit — und der sich anschließende 30jährige Krieg hatten einen vollständigen Niedergang zur Folge. Die Erholung davon ist der Untergrund für das wirtschaftliche Leben der dritten Periode. Nur ein so starkes Volk, wie das deutsche, hat es fertiggebracht, sich überhaupt wieder aufzurichten. Die sichtbare Aermlichkeit, selbst der größten Geister unserer Nation, dazu das Fehlen jedes persönlichen Rechtes hat stark dazu beigetragen, das Deutschtum im Ausland zu unterschätzen. Der Wunsch nach einer anderen Regierungsform wurde erst laut durch den Freiherrn von Stein. Sein Ideal war ja ein Volksparlament. Friedrich Theodor Fischer äußerte noch 1812 als Moralprinzip: Du sollst dienen! Er vermeidet sehr sorgfältig das Wort Staat. Wenn wir dagegen Bismarck von sich selbst als von einem politischen Handlanger sprechen hören, wenn wir hören, daß die deutsche Volksschulbildung jedem ermöglicht, das Notwendigste zu lesen und zu schreiben, und man von Deutschland als von dem Lande, das den Ausgleich schafft, sprechen hört, dann weiß man: Deutschland darf nicht untergehen. Deutschland ist ein reiches Land und wir gehen einer Reichtumsentwicklung entgegen. Anhaltender Beifall dankte dem Redner. Der nächste Vortrag im Zyklus findet am 16. Dezember statt. Das Thema lautet: Frankreichs Niedergang.

* **Kunstgewerbeverein.** Einen öffentlichen Vortrag zugunsten der Hallischen Lazarettzüge hält am Dienstag, den 15. Dezember, Professor Dr. Rée aus Nürnberg im Auditorium Maximum der Universität über das Thema: „Meisterwerke der Kunst auf den Kriegsschauplätzen". Er wird darin an der Hand einer großen Zahl vorzüglicher Lichtbilder auf den künstlerischen Reichtum der insbesondere auf den belgischen und nordfranzösischen Kriegsschauplätzen liegenden Kunststätten hinweisen, wobei außer den hervorragenden Werken der Baukunst auch Werke der Plastik und Malerei zur Besprechung gelangen sollen. Insbesondere wird von der Kunst in Löwen, Brüssel, Antwerpen, Gent und Brügge und an den Hauptstätten der französischen Gotik, Amiens, Reims und Rouen die Rede sein; außerdem werden noch viele andere, durch einzelne bemerkenswerte Kunstschöpfungen ausgezeichnete Orte berührt werden.

* **Walhallatheater.** Heute verabschiedet sich das Meyer'sche Bauerntheater, das in den 2 Monaten seines Hierseins viele Anhänger gewonnen hat, mit Anzengrubers prächtigem Volksschauspiel „Der G'wissenswurm". Morgen beginnt Max Walden, wie bereits erwähnt, sein Gastspiel mit dem musikalischen Zeitbild „1914" von Otto Reutter und Max Reichardt.

* **Im Biophon-Theater**, Gr. Ulrichstr. 57, sieht man seit Sonnabend den Film „Die siegenden Heere Deutschland", Oesterreichs, sowie die Heere unserer Feinde, ein Filmerzeugnis in 3 Akten, das wieder einmal das Bestreben der Direktion bestätigt, vom Guten nur das Beste zu bringen. Wir sehen vor unseren Augen Militär vorüberziehen, teils im Felddienst, teils in Paradeuniform. Von den fremden Heeren sehen wir Inder, Zuaven, Turkos u. a. m., die zurzeit in Flandern gegen unsere Truppen stehen. Ganz besonders wirken die deutschen Aufnahmen. Man sieht auch die deutschen Bundesfürsten, zunächst Kaiser Wilhelm, weiter Kaiser Franz Josef. Der Film bleibt voraussichtlich nur bis Dienstag abend auf dem Programm.

* **Das Kaiser-Panorama** (Gr. Ulrichstr. 4/5 I) stellt in dieser Woche Kiautschou aus, unsere vor wenigen Wochen dem frevelhaften Vorgehen eines tückischen Feindes zum Opfer gefallene deutsche Musterkolonie Tsingtau, die Stätte deutscher Arbeit, das Wahrzeichen und der Stützpunkt deutscher Kultur im fernen Osten, der Schauplatz der Kämpfe einer kleinen heldenmütigen Schar deutscher Männer und Jünglinge. Nächste Woche: Neue Aufnahmen aus Ostpreußen nach der Vertreibung der Russen.

* **Märchen und Kinderlieder.** Mittwoch nachmittag 4½ Uhr veranstalten Frl. Käthe Weber und Frau Luise Wiese unter Mitwirkung der Herren Martin Frey und Pastor Knoblauch einen Konzert-Vortrag, „Märchen und Kinderlieder", dessen Reinertrag zum Teil für Weihnachtsgaben an die Verwundeten in unseren Lazarettzügen verwendet werden soll. Es ist bei der bekannten Künstlerschaft der Vortragenden jedenfalls ein hoher künstlerischer Genuß zu erwarten. (S. Anzeige.)

* **Frl. Käte Kleinlein** die bekannte Opernsängerin, hat ihre Kunst in den Dienst der Verwundeten gestellt und schon wiederholt durch Gesangsvorträge in den hiesigen Lazaretten zur Erbauung der Rekonvaleszenten beigetragen. So singt sie auch am heutigen Montag wieder in dem in der „Bergloge" eingerichteten Lazarett.

* **Geschäftsjubiläum.** Die Firma Gebr. Gruneberg feiert am 5. Dezember ihr Silberjubiläum.

* **Prügelei.** In der Nacht zum Sonntag schlugen sich in der Glauchaerstraße mehrere Arbeiter, wodurch eine größere Menschenansammlung verursachte wurde.

* **Von der Straße.** Beim Ausbiegen des Motorwagens der städtischen Feuerwehr in der Merseburgerstraße kam der Wagen infolge des schlüpfrigen Pflasters ins Schleudern und stieß gegen die Bordkante, wobei ein Rad zerbrach. Es wurde niemand verletzt. — In der Salzgrafenstraße stürzte ein Radfahrer mit seinem Rade und drückte dabei eine Schaufensterscheibe ein. Verletzungen erlitt er nicht. — Durch einen Motorwagen der Stadtbahn wurde in der Merseburgerstraße ein graugelber, mittelgroßer Hund überfahren und getötet. — Später stieß in der gleichen Straße ein Motorwagen der Fernbahn Halle mit einem Lastgeschirr zusammen, wobei beide Wagen leicht beschädigt wurden. Der Führer des Lastwagens wurde durch den Anprall aus der Schoßkelle geschleudert, erlitt jedoch nur geringe Verletzungen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191411303/fragment/page=0005
DFG

Preußische Verlustliste Nr. 88.

In Betracht kommen folgende Truppenteile:

Generalkommandos: Generalkommando des Garde- und des 9. Reservekorps, des 15. Armeekorps und des 26. Reservekorps. — **Infanterie:** 8. Inf.-Division Stab; Garde-Gren.-Regt. Franz; 3. und 4. Garde-Regt.; Gren.- und Res.-Inf.-Regt. Nr. 1; Gren.-Regt. Nr. 4; Brigade-Ersatz-Batl. Nr. 5; Gren.- und Res.-Inf.-Regt. Nr. 6; Landw.-Inf.-Regt. Nr. 7; Leib-Gren.-Regt. Nr. 8; Res.- und Landw.-Inf.-Regt. Nr. 9; Brigade-Ersatz-Batl. Nr. 9; Gren.-, Res.- und Landw.-Inf.-Regt. Nr. 10; Res.- und Landw.-Inf.-Regt. Nr. 11; Gren.- und Res.-Inf.-Regt. Nr. 12; Inf.- u. Res.-Inf.-Regt. Nr. 13; Inf.-Regtr. Nr. 14, 16, 17; Landw.-Inf.-Regt. Nr. 18; Inf.-Regtr. Nr. 19, 20; Landw.-Inf.-Regt. Nr. 20; Inf.- und Landw.-Inf.-Regt. Nr. 21; Inf.- und Res.-Inf.-Regtr. Nr. 22, 23; Inf.-Regt. Nr. 24; Landw.-Inf.-Regt. Nr. 25; Inf.-Regt. Nr. 26; Res.-Inf.-Regtr. Nr. 27, 30; Inf.-Regtr. Nr. 31, 32; Res.-Inf.-Regt. Nr. 32; Füs.-Regt. Nr. 33; Res.- und Landw.-Inf.-Regt. Nr. 34; Brigade-Ersatz-Batl. Nr. 34; Füs.-Regtr. Nr. 35, 36, 37; Res.-Inf.-Regt. Nr. 37; Füs.- und Res.-Inf.-Regt. Nr. 38; Landw.-Inf.-Regt. Nr. 39; Füs.-Regt. Nr. 40; Brigade-Ersatz-Batl. Nr. 41; Inf.-Regtr. Nr. 42, 46; Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 46; Inf.-Regtr. Nr. 47, 48; Res.-Inf.-Regt. Nr. 48; Landw.-Inf.-Regt. Nr. 49; Inf.-Regt. Nr. 50; Res.-Inf.-Regt. Nr. 52; Inf.- und Res.-Inf.-Regt. Nr. 53; Inf.-, Res.- und Landw.-Inf.-Regt. Nr. 55; Inf.-Regtr. Nr. 56, 57; Brigade-Ersatz-Batl. Nr. 57; Res.-Inf.-Regt. Nr. 61; Inf.-Regtr. Nr. 62, 63, 64; Res.-Inf.-Regt. Nr. 64; Inf.-Regt. Nr. 65; Res.-Inf.-Regtr. Nr. 66, 68; Inf.-Regtr. Nr. 70, 71, 72; Res.-Inf.-Regtr. Nr. 72, 73; Landw.-Inf.-Regt. Nr. 73; Inf.-, Res.- und Landw.-Inf.-Regt. Nr. 74, 75; Res.-Inf.-Regt. Nr. 76; Inf.- und Res.-Inf.-Regt. Nr. 77; Landw.-Inf.-Regt. Nr. 77 (siehe Landw.-Inf.-Regt. v. Rosen); Inf.-Regt. Nr. 78; Landw.-Inf.-Regt. Nr. 78 (siehe Landw.-Inf.-Regt. v. Rosen); Inf.- und Res.-Inf.-Regt. Nr. 79; Füs.-Regt. Nr. 80; Landw.-Inf.-Regt. Nr. 81; Res.-Inf.-Regt. Nr. 82; Landw.-Inf.-Regt. Nr. 83; Inf.- und Res.-Inf.-Regt. Nr. 84; Inf.-Regt. Nr. 85; Füs.-Regt. Nr. 86; Inf.-Regtr. Nr. 87, 88; Gren.-Regt. Nr. 89; Füs.-Regt. Nr. 90; Inf.-Regtr. Nr. 91, 92, 93; Res.-Inf.-Regt. Nr. 93; Inf.-Regtr. Nr. 98, 99; Res.-Inf.-Regt. Nr. 99; Leib-Gren.-Regt. Nr. 109; Res.-Inf.-Regtr. Nr. 110, 111; Leibgarde-Inf.-Regt. Nr. 115; Inf.- und Res.-Inf.-Regt. Nr. 116; Inf.-Regtr. Nr. 117, 118, 128, 129, 131, 132, 135, 137, 138, 140, 142, 144, 145, 153, 154, 155, 156, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 165, 166, 167, 168, 169, 172, 173, 175; Res.-Inf.-Regtr. Nr. 206, 209, 210, 217, 221, 233, 238, 239; Landw.-Inf.-Regt. v. Rosen; Landsturm-Batl. Tilsit II; Jäger-Batle. Nr. 3, 4, 6, 7; Res.-Jäger-Batl. Nr. 7; Jäger-Batle. Nr. 9, 10, 14; Res.-Jäger-Batle. Nr. 14, 18; Festungs-Maschinengewehr-Abteilung Königsberg i. Pr. — **Kavallerie:** 1. Garde-Drag.-Regt.; Garde-Res.-Ulanen-Regt.; Hus.-Regtr. Nr. 7, 8, 11, 13, 17; Ulanen-Regtr. Nr. 2, 7, 14; Jäger-Regtr. zu Pferde Nr. 11, 12; Landw.-Kavallerie-Regt. Nr. 1 des 2. Armeekorps; 1. Landsturm-Eskadron des 3. Armeekorps. — **Feldartillerie:** 1. Garde-Res.-Feldart.-Regt.; 3. und 4. Garde-Feldart.-Regt.; Feldart.-Regtr. Nr. 4, 5, 8, 10, 11; Res.-Feldart.-Regt. Nr. 11; Feldart.- und Res.-Feldartillerie-Regt. Nr. 20; Feldart.-Regtr. Nr. 25, 36, 38; Res.-Feldart.-Regt. Nr. 51; Feldart.-Regtr. Nr. 60, 61, 80, 84. — **Fußartillerie:** Landw.-Fußart.-Brigade Nr. 1, Stab; 1. Garde-Res.-Fußart.-Regt.; 2. Garde-Fußart.-Regt.; Res.-Fußart.-Regt. Nr. 2; Fußart.-Regtr. Nr. 4, 5; Landw.-Fußart.-Batl. Nr. 7; Res.-Fußart.-Regtr. Nr. 8, 16, 18. — **Pioniere:** 1. Garde-Pionier-Batl.; 2. Pionier-Batl. Nr. 1; 1. Pionier-Batl. Nr. 7; Pionier-Batl. Nr. 10. — **Sanitäts-Formationen:** Feldlazarett Nr. 3 des Gardekorps; Feldlazarett Nr. 5 des 7. Armeekorps; Feldlazarette Nr. 6 und 8 des 8. Armeekorps; Res.-Feldlazarett Nr. 39 des 18. Reservekorps; Feldlazarett Nr. 2 des 21. Armeekorps; Res.-Fuhrpark-Kolonne Nr. 24 des 8. Reservekorps; Ersatz-Pferde-Depot des Gardekorps.

Nachstehend ein Auszug:

(† = gefallen — vm = vermißt — i. G. = in Gefangenschaft, wo nichts angegeben = verwundet.)

Füsilier-Regiment Nr. 36 (Halle a. S., Bernburg).

1. Bataillon.

1. Kompagnie: Einj.-Freiw. Walter Schlichting aus Lüben vm., Füs. Ernst Krüger aus Eisleben †, Füs. Georg Lechier aus Dessau, Füs. Wilhelm Paproth aus Magdeburg †, Füs. Hans Ferchland aus Freyberg i. Sa., Füs. **Gustav Dülßner aus Halle.**

2. Kompagnie: **Uffz. Conrad Drebinger aus Halle,** Res. Albert Busch II aus Wimmelburg vm., Res. Paul Salzborn aus Magdeburg vm., Füs. Hermann Jeß aus Deutsch-Rienhof vm., Res. Willy Dittmann aus Creisfeld vm., Res. Friedrich Prager aus Teuchern vm., Gefr. d. R. Horn. Friedr. Philipp aus Hettstedt vm., Res. Wilhelm Hoffmann II aus Gerbstedt vm., Gefr. d. R. Horn. Otto Rädisch aus Wolferode vm., **Kriegsfreiw. Franz Fetisch aus Giebichenstein,** Res. Franz Fricke aus Rumbin, Res. Bruno Loose III aus Wolferode †, Füs. Otto Paschke aus Grana vm., Res. Otto Flügel aus Cosa vm., Res. Max Dietrich aus Pfützthal vm.

3. Kompagnie: Füs. **Wilhelm Gengelbach aus Bernburg.**

4. Kompagnie: **Einj.-Freiw. Heinrich Dietel aus Greiz vm.,** Res. Bruno Stephan aus Dornstedt vm., Wehrm. **Paul** Schmidt aus Teicha †, Res. **Walter** Otto aus Stahlberg, **Einj.-Freiw.** Gefr. Gotthold **Schubert** aus Meineweh vm., **Kriegsfreiw.** Karl **Bauer aus Kl.-Possin** vm., Füs. **Karl Idschak aus** Karlsruhe vm.

3. Bataillon.

Res. **Willy Katzmarek (11. Komp.) aus Eisleben, Res. Franz Walter** (11. Komp.) aus Polleben.

Berichtigung früherer Angaben.

Uffz. d. R. **Alfred Balasus aus Pabitz-Pobritz †,** Res. Paul Busch I aus Rockendorf †, Res. Otto Baum aus **Gerbstedt** bisher vm., zur Tr. zur., Res. Alfred Morgenstern **aus** Lobitsch bisher vm., verw., Res. Paul Bernhardt aus Ischepline bisher verw., zur. Tr. zur., Füs. Theod. **Felix Wojaczek** aus Beuthen, n. verw., war vm., z. Tr. zur., Füs. Max Paul Pietzsch aus Eisenberg bisher vm., zur. Tr. zur., Füs. Herm. Rohne aus Hettstedt bisher vm., zur Tr. zur., Res. Herm. Gellrich (Gelbrich) aus Helbra bisher verw., †, Füs. Wilhelm Philipp aus Burgörner bisher vm., zur Tr. zur., Füs. Wilhelm Michael aus Schortau bisher vm., zur Tr. zur., Wehrm. Hugo Boost aus Diemitz bisher vm., zur Tr. zur., Res. Willy Döring aus Berlin nicht verw., sondern †, Füs. Robert Klecha aus Chorzow nicht verw., war vm., zur Tr. zur., Res. Friedr. Lauche aus Brunstedt bisher vm., zur Tr. zur., Res. Robert Helm aus Leißling bisher vm., verw., Füs. Gustav Bley aus Delitz a. B. †, Gefr. Joh. Kubny aus Köberwitz bisher vm., zur Tr. zur., Uffz.-Schüler Wilh. Martens aus Hamburg bisher vm., verw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 27 (Sangerhausen).

Res. Wendenburg v. d. 9. Komp. aus Welbsleben, Res. Reinecke v. d. 9. Komp. aus Molmeck, Res. Selmar Büchner v. d. 10. Komp. aus Stolberg a. H. vm., Uffz. d. R. Friedr. Wiegleb v. d. 11. Komp. aus Mansfeld †.

8. Infanterie-Division, Stab (Halle).

Hus. Kießler, nicht Rießler, aus Hettstedt, nicht Fettstedt, bisher vm., zur. Tr. zur.

4. Garde-Regiment.

Füs. Herm. Berner aus Halle bisher vm., verw., Gefr. Wilh. Sorge aus Aschersleben bisher verw., i. französ. G.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 20.

Wehrm. Friedr. Schmuhl aus Wallwitz.

Infanterie-Regiment Nr. 55.

Musk. Paul Alberts aus Halle.

Infanterie-Regiment Nr. 72.

Gefr. Martin Herbst aus Leißling †, Musk. Karl Erfurt aus Zeuchfeld †, Res. Rob. Dembey aus Merseburg †.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 72.

Musk. Fr. Brandt aus Torgau vm., Musk. Herm. Hause aus Querfurt vm., Musk. Willy Tschierschke aus Eisleben, Musk. Paul Walter aus Bruckdorf vm.

Infanterie-Regiment Nr. 93.

Uffz. Max Rost aus Kretzschau.

Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109.

Kriegsfreiw. Otto Becker aus Weißenfels †.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 116

Wehrm. Otto Haak aus Passendorf.

Infanterie-Regiment Nr. 131.

Musk. Herm. Steinbeug aus Helbra.

Infanterie-Regiment Nr. 142.

Wehrm. Karl Becker aus Halle vm., Wehrm. Louis Wolf aus Schafstedt vm., **Wehrm. Otto Donath aus Halle vm.**

Infanterie-Regiment Nr. 156.

Musk. Wilh. Pakebusch aus Halle †, Kriegsfreiw. Oskar Oemler aus Batterode †, **Musk. Max Dreßler aus Halle †, Freiw. Karl Riemann aus Halle.**

Infanterie-Regiment Nr. 165.

Erf.-Res. Gustav König aus Ritterode, Erf.-Res. Richard Sauer aus Hamerode, Kriegsfreiw. Rich. Rennecke aus Wiera, Erf.-Res. Alfred Stade aus Ahlsdorf, Erf.-Res. Frz. Nawrotl aus Siersleben †, Erf.-Res. Frz. Scheteck aus Hergisdorf, Musk. Heinrich Baumgarten aus Aschersleben, Res. Karl Buchkorn aus Thale, Gefr. Otto Schneider aus Schwärtz, Res. Ernst Hartkopf aus Thale, Uffz. Alb. Grose aus Burgörner, Wehrm. Otto Fessel aus Horla, Uffz. Karl Dittmann aus Voigtstedt, Res. Willy Läffing aus Wölstedt vm., **Wehrm.** Herm. Büchner aus Benndorf vm., Res. Paul Hirsch aus Naumburg vm., Vizefeldw. Georg Kiesmann aus Stöbnitz vm., Kriegsfreiw. Fr. Kümmel aus Delitzsch vm., Kriegsfreiw. Karl Siegel aus Thale †, Res. Herm. Naumann aus Sangerhausen vm., Kriegsfreiw. Ernst Fischer aus Gollma vm., **Kriegsfreiw. Max Steinbrecher aus Halle,** Uffz. Fr. Giesemann aus Wimmelburg, Res. Karl Topf aus Klostermansfeld, Res. Paul Augusto aus Aschersleben, Kriegsfreiw. Rich. Winnig aus Thale †, Kriegsfreiw. Walter Winnig aus Thale †, Uffz. Otto Demisch aus Lieskau, Res. Otto Hering aus Sangerhausen, Res. Karl Wolfer aus Burgörner, Res. Wilh. Becker aus Volkstedt †, Res. Alb. Elster aus Wippra, Res. Anton Kondziela aus Ahlsdorf, Res. Gustav Müller aus Meisdorf, Res. Oskar Rumstedt aus Sangerhausen, Kriegsfreiw. Johannes Deltze aus Lißdorf †, Wehrm. Alb. Hoffmann aus Pfützthal vm., Res. Paul Burchardt aus Mansfeld vm., Res. Karl Giene aus Leimbach vm., Res. Fr. Müller aus Hettstedt vm., Uffz. Udo Berger aus Aschersleben †, Res. Emil Boestel aus Aschersleben, Res. Fr. Günther aus Aschersleben †, Res. Rich. Löffler aus Aschersleben †, Res. Gustav Maß aus Aschersleben, Uffz. Willy Schwarz aus Aschersleben, Uffz. Otto Drosihn aus Aschersleben †, Res. Heinr. Lohrengel aus Aschersleben, Res. Wilh. Steffens aus Aschersleben i. G., Uffz. Gustav Hoppe aus Aschersleben, Res. Otto Weiß aus Burgörner, Res. Walter Hesse aus Thondorf verw. u. i. G.

Infanterie-Regiment Nr. 167.

Musk. Ludwig Linke aus Halle vm., Gefr. Wladislaus Grdeskowiak aus Helbra vm.

Infanterie-Regiment Nr. 168.

Res. Arthur Lohmeyer aus Gerbstedt nicht †, sondern verw., Res. Emil Holzweißig aus Weblitz.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 206.

Res. Alfred Bach aus Reußen, **Kriegsfreiw. Max Wabbel aus Halle vm., Kriegsfreiw. Otto Dehne aus Halle,** Kriegsfreiw. Max Engelhardt aus Weißenfels, Kriegsfreiw. Franz Heinrich aus Klietzena.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 217.

Kriegsfreiw. Rich. Eck aus Granschütz vm.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 221.

Erf.-Res. Gottlieb Otto Schlegel aus Cröllwitz.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 233.

Kriegsfreiw. Rich. Ludwig aus Klostermansfeld †, Kriegsfreiw. Gustav Hollung aus Eisdorf †, Kriegsfreiw. Artur Tempel aus Ahlsdorf vm.

Jäger-Bataillon Nr. 4 (Naumburg a. S.)

1. Kompagnie: Oberjäger Hauke, Jäger Trümpelmann, Gefr. Bock, Jäger Borges, Jäger Liesenberg aus Quedlinburg, Jäger Ebering, Jäger Heinicke.
2. Kompagnie: Jäger Paul.
3. Kompagnie: Jäger Kaulisch.
4. Kompagnie: Oberjäg. Bühnemann, Gefr. Schmielau, Jäger Wallmann, Jäger Knöfel, Jäger Weiswange, Jäger Wollens vm., Jäger Stahl vm.

Ohne Kompagnie-Angabe: Jäger Stangenberger vm., Jäger Gräfe †, Jäger Müller IV.

Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 51.

Sergt. Karl Schneider aus Klostermansfeld.

Fußartillerie-Regiment Nr. 4.

Kanonier Richard Schmidt aus Lochau †.

1. Pionier-Bataillon Nr. 7.

Pionier Träger aus Radis, **Res. Heinrich Schillig aus Halle.**

Santa Maria.

Von G. Klein, Halle.

Santa Maria im Ozean,
Eiland, wogenumflutet;
Abendfriede ob Küste und Kahn,
Sonnengolden umglutet.

Santa Maria im Ozean,
Schau die Wolken in Fetzen,
Horch! schon heult vom Nord der Orkan,
Bäumende Rosse zu hetzen.

Flatternde Mähnen, die Nüstern wie Blut,
Rasendes Sprühen und Springen;
Auf den Rossen reitet die Wut
Zwischen Verderb und Gelingen.

Auf des Meeres Rossegespann
Deutsche Geschwader reiten;
Santa Maria im Ozean,
Schau, wie sie jagen und streiten! —

Blutrot sank die Sonne zur See
Ueber zertrümmerter Wehre.
Nachtdurchbrechend der Name „von Spee"
Leuchtet über die Meere.

Santa Maria im Ozean,
Ehrenbegnadete Küste!
Wo über britischem Größenwahn
Deutschland die Flagge hißte.

Kleine Chronik.

Beim Reichen von Liebesgaben getötet.

Auf der schlesischen Gebirgsbahn Glatz-Dittersbach sind Sonnabend nachmittag von einer Anzahl Frauen, die auf der offenen Bahnstrecke nach Wüstegiersdorf den Soldaten eines Militärzuges Liebesgaben in die Abteile reichten, drei durch einen, den Militärzug überholenden Personenzug überfahren und getötet worden.

Zwei Fälle eigenartiger Fahnenflucht

wurden dieser Tage vor dem Thorner Kriegsgericht verhandelt. Der Kanonier Rudolf Maritzki hatte sich als Kriegsfreiwilliger zum Artillerie-Regiment Nr. 11 gemeldet und wurde der Bespannungsabteilung zugewiesen. Da ihm das Reiten beschwerlich wurde, ging er heimlich fort und trat sofort in das Infanterie-Regt. Nr. 61 ein. Nach kurzer Zeit wurde er als „fahnenflüchtig" verhaftet. Obwohl hier von einer Entziehung von der Wehrpflicht keine Rede sein konnte, so mußte doch dem Gesetze Genüge geschehen. Das Urteil des Kriegsgerichts lautete auf fünf Jahre Gefängnis. — Ebenso erging es dem Landsturmmann Lewandowski. Er hatte den Bahnhof Thorn-Mocker zu bewachen. Als dort viele Militärzüge durchkamen, die Truppen nach Südpolen schafften, ergriff ihn die Kampflust. Er sprang in einen Zug und kam nach Czenstochau. Schließlich wurde er nach Schlesien geschickt und nach seiner Truppe zurückbefördert. Auch ihn traf die Mindeststrafe von fünf Jahren Gefängnis. — Doch hofft man, daß beide Angeklagte begnadigt werden.

Ein 16jähriger Pfadfinder mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Das stellvertretende Generalkommando in Kassel überwies den 16jährigen Sohn des Postschaffners Filow aus Kottbus, der als Pfadfinder bei Lille und Armentieres mehreren Soldaten und zwei Offizieren durch seine Unerschrockenheit das Leben rettete, der Militärvorbereitungsanstalt in Jena, um auf Staatskosten weiter ausgebildet zu werden. Der junge Mann hat für seine mutige Tat das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten.

Unter dem Kriegsgesetz.

Die schweren Strafen, welche das Kriegsgesetz vorschreibt, bekam der Landwehrmann Renneberg aus Göttingen zu kosten, der als Angeklagter vor dem Kriegsgericht in Kassel stand. Der Angeklagte hatte zusammen mit dem Landwehrmann Günther gegen die Franzosen gekämpft, wobei beide verwundet wurden. Zu ihrer Erholung erhielten sie einen Heimatsurlaub, den sie aber übel ausnutzten. Eines Tages machten sie eine längere Bierreise mit dem Erfolg, daß sie am Abend stark betrunken waren. In ihrer übermütigen Laune trieben sie allerlei dumme Dinge, u. a. schossen sie einen Revolver ab. Auf den Knall eilte ein Unteroffizier herbei, der den beiden ihr Betragen verwies. Damit kam er aber übel an. Die Landwehrmänner fielen über ihn her und richteten ihn durch Fußtritte und Faustschläge bös zu, so daß der Gemißhandelte sich mit der blanken Waffe verteidigen mußte. Herbeieilende Personen nahmen die Wehrmänner fest und schafften den Unteroffizier nach einem Krankenhaus. Das Kriegsgericht verurteilte Renneberg zu acht Jahren Zuchthaus, während das Verfahren gegen Günther noch vor dem Kriegsgericht der Gardedivision schwebt.

Verhaftung eines Goldsammlers.

In Aachen wurde ein in besten Vermögensverhältnissen befindlicher Wirt verhaftet, weil er Goldmünzen ankaufte und gegen erheblichen Verdienst anscheinend dem Auslande zuführte.

Nur Deutsch in Metz.

Der Gouverneur von Metz hat einen Erlaß veröffentlicht, in dem es heißt: 1. Französische Inschriften auf Firmenschildern, Plakaten, an Häusern, Geschäften und Schaufenstern sind bis zum 10. Dezember 1914 in deutsche umzuwandeln oder zu beseitigen. 2. Neue Straßennamen und Wegebezeichnungen dürfen nur deutsch sein. 3. Der Gebrauch von französischen Aufschriften auf Briefumschlägen, Rechnungs- und Briefvordrucken sowie Geschäftsformularen ist vom 5. Dez. 1914 ab verboten. 4. Zuwiderhandlungen werden nach den Strafgesetzen verfolgt, außerdem werde ich Geschäfte, die sich dieser Anordnung nicht fügen, für das Militär sperren.

Was uns die Gefangenen kosten,

geht aus einer Ausschreibung hervor über die Beschaffung der Verpflegungsbedürfnisse für das Kriegsgefangenenlager in Kottbus. Der voraussichtliche Bedarf beträgt für einen Monat 300 000 Kg. Speisekartoffeln, 3600 Kg. Reis, 1650 Kg. gebrannter Kaffee, 990 Kg. Zichorie (Kaffeezusatz), 1000 Kg. Hafergrütze, 3000 Kg. Hirse, 20 000 Kg. Kohlrüben, 15 000 Kg. Mohrrüben, 1000 Kg. weiße Rüben, 5000 Kg. Weißkohl, 14 000 Kg. Rindfleisch, 1200 Kg. Schweinefleisch, 880 Kg. Schmalz, 560 Kg. Margarine oder Pflanzenfett, 800 Kg. frischer Schweinespeck, 2800 Kg. Rindertalg, 33 000 Liter Magermilch, 14 000 Kg. Magerkäse, 9000 Kg. Salz, 70 000 Heringe, 10 500 Kg. Sauerkraut, 50 Kg. Kümmel, 20 Kg. gestoßener Pfeffer, 900 Liter Essig.

Aus der Umgebung.

* **Morl,** 27. November. (Treibjagd.) Bei der am Donnerstag abgehaltenen Treibjagd wurden von 34 Schützen 188 Hasen erlegt.

§ **Mötzlich,** 29. November. (Das Eiserne Kreuz) erhielten: Zahlmeister Tornack, Res. A. Müller und Pionier P. Schröter.

* **Klepzig,** 29. November. (Die goldene Hochzeit) konnten in Queis Gastwirt G. Seydewitz und Frau feiern. Vom Ortspfarrer wurde in der Kirche die verliehene Ehejubiläumsmedaille überreicht.

§ **Osmünde,** 29. November. (Die Sammlung des Frauenvereins) zur Versorgung der Krieger ergab im Kirchspiel den sehr erfreulichen Betrag von 1092,20 M.

* **Merseburg,** 28. November. (Zwischen den Puffern.) Gestern nachmitag 3 Uhr wurde der Rangierer Enke aus Kötschen auf Bahnhof Merseburg zwischen den Puffern totgedrückt. Er hinterläßt eine Frau und drei kleine Kinder.

s. **Oranienbaum,** 28. November. (Das Spiel mit Streichhölzern.) Als gestern auf Vorwerk Grünehof bei Rehsen der Landwirt Sackewitz und Frau auf längere Zeit das Haus verlassen hatten, machten sich die zu Hause gebliebenen drei kleinen Kinder mit Streichhölzern zu schaffen. Nachbarn bemerkten Rauch aus den Fenstern steigen, drangen in das Wohnzimmer ein und retteten zwei der Kleinen. Die ein Jahr alte Anna Sackewitz war bereits erstickt.

* **Cösseln,** 29. November. (Kriegsfürsorge.) Die Frauen und Jungfrauen unserer Gemeinde haben für die im Felde stehenden Gemeindeangehörigen Weihnachtspakete zusammengestellt, die für jeden einzelnen Krieger praktische und nützliche Sachen enthalten. Die Haussammlung ergab die ansehnliche Summe von 121 Mark. Außerdem sind von freundlichen Gebern Strümpfe und Pulswärmer gestiftet. Auch dem Vaterländischen Frauenverein sind noch kleine Pakete von mehreren Familien übergeben worden.

* **Frankenhausen** (Kyffh.), 27. November. (Verschiedenes.) Die Gewerkschaft Kyffhäuser in Liquidation wird in ihrer Gewerkenversammlung am 7. Dez. in Rudolstadt die Konkurseröffnung beantragen. — In einigen benachbarten preußischen Ortschaften ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Aus dem Leserkreis.

(Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Einsendungen übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Hut ab!

Unterzeichneter sah am Sonntag mittag auf dem Riebeckplatz das Leichenbegängnis eines unserer tapferen Krieger, der hier im Lazarett seinen Verwundungen erlegen war. Wie gewöhnlich bei derartigen Begebenheiten, hatte sich, durch die Klänge des Trauermarsches aufmerksam gemacht, eine große Menschenmenge angesammelt, die den Trauerzug an sich vorüberziehen ließ. Ergreifend war der Anblick des voranschreitenden Kriegervereins mit umflorter Fahne und der Lazarettgenossen des Verschiedenen, die es sich nicht nehmen ließen, ihren Kriegskameraden die letzte Ehre zu erweisen. Empörend aber mutete es an, daß beim Vorüberfahren der Leiche nur ganz vereinzelt der Hut gelüftet wurde. Ehrt man sonst jede Leiche auf ihrem letzten Wege durch Hutabnehmen, um so viel mehr ist es Pflicht, auch dem Krieger, der für uns alle sein junges Leben geopfert hat, dieselbe Ehre zu erweisen. Deshalb herunter mit dem Hut vor unseren gefallenen Helden!

Civis.

Aus dem Vereinsleben.

* **Der Bund Hallischer Gemeinschaften** gedenkt seine nächste Vierteljahrsversammlung am Dienstag abend 8¼ Uhr im großen Saale der Stadtmission zu halten. Als Thema ist „Der Krieg und das Volk Gottes" vorgesehen, und zwar in drei Ansprachen über „Selbstbesinnung" (Prof. Lang), „Gebet" (Wachtmeister Baum) und „Arbeit" (Stadtmissionssekretär Lohe).

* **Der Heideverein und der Sächsisch-Thüringische Heimatverein** veranstalten am 8. Dezember, abends von 8¼ Uhr an, im großen Saale der „Thaliasäle", hier, auf Wunsch vieler Mitglieder einen zweiten vaterländischen Abend, nachdem die erste Veranstaltung dieser Art auf der „Bergschenke" so großen Beifall gefunden hat. Der Zutritt ist nur mit Eintrittskarten gestattet, die vom 2. Dez. an gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten beim Vorsitzenden entnommen werden können.

* **Die Ortsgruppe „Gaten"** des Vereins zur Erhaltung des Deutschtums in Ungarn hält Dienstag 8¼ Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal „St. Nikolaus" ab.

* **Lehrerverein Halle-Umgegend.** Sitzung: Sonnabend 3¼ Uhr im „Schultheiß", Poststr.: Geschäftliches, Aussprache über Kriegsereignisse, allgemeine Aussprache über die Frage: „Wie gestaltet sich der Geschichtsunterricht in der großen Zeit?"

* **Pestalozzi-Verein Halle und Umgegend.** Heute abend 8¼ Uhr Hauptversammlung im Vereinszimmer des „Ratskellers".

Die Rote-Kreuz-Sammlung

des General-Anzeigers für Halle und die Provinz Sachsen erbrachte ferner:

Liste 191 (Otto Arndt, Leipzigerstraße 33): M. Glaß 50 Pf., Walter Sommer 50 Pf., Pension Dietrich 2 M.; zusammen 3 Mark.

Liste 51 (Hempelmann & Krause, Kleinschmieden): Pohle 3 M., Ungenannt 1,50 M., Oertel 50 Pf.; zusammen 5 Mark.

Liste 539 (W. F. Wollmer, Gr. Ulrichstr.): Patientin Elsa (Diakonissenhaus) 30 Pf., Ungenannt 50 Pf., Ungenannt 50 Pf.; zusammen 1,30 Mark.

Liste 546 (Filiale Leipzigerstraße): Sattlerwerkstatt II in Fa. Paul Göldner 1 M., Sattlerwerkstatt I i. Fa. Paul Göldner 4,50 M., C. H. Zinner 1 M., Ungenannt 5 M.; zusammen 11,50 Mark.

Die Gesamtsumme der bei uns eingegangenen baren Beträge erhöht sich damit auf **24 476,59 Mark.** Allen Gebern besten Dank. Weitere Gaben für das Rote Kreuz bitten wir baldigst an unsere Geschäftsstellen oder die durch Plakate gekennzeichneten Annahmestellen abzuführen. Jede, auch die bescheidenste Gabe ist willkommen.

Myrrholin im Feldpostbrief

Myrrholin-Hautsalbe für Hautschäden (rauhe, rissige Haut, Wundlaufen 2c.), Myrrholin-Seife, einzigartige Hautpflege-Gesundheitsseife. Schickt Feldpostbriefe mit Salbe und Seife für zusammen Mk. 1.—, in Apotheken erhältlich. (da)

Das energische Vorgehen der Türken

im Kaukasus, Aegypten und im Schwarzen Meere hat den Wunsch nach einer neuen übersichtlichen Karte vom türkischen Kriegsschauplatz wachgerufen. — Der Beifall, den unsere beiden Karten vom östlichen und westlichen Kriegsschauplatz gefunden haben, hat uns daher veranlaßt, in gleicher Ausstattung zum gleichen Preise auch eine Karte vom **türkischen Kriegsschauplatz** unseren Abonnenten zugänglich zu machen. Diese Karte ist soeben erschienen. Sie umfaßt im Maßstabe von 1 : 4 000 000 die Gebiete von Odessa nördlich bis Suez südlich und vom Kaspischen Meer östlich bis zur Ostküste Italiens westlich, enthält also außer der Europäischen und Asiatischen Türkei noch Griechenland, Albanien, Bulgarien, Rumänien, Ungarn, Bosnien, Montenegro, Serbien, Südrußland mit der Krim (den Kaukasus), Westpersien, Lybien und Aegypten. Außerdem ist eine Sonderkarte von Ober-Aegypten (mit dem Roten Meer) beigegeben. Auch enthält diese im Formate von 55 : 80 Zentimeter erschienene Karte etwa 100 Kriegsfähnchen der Türkei, Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Rußland, England, Frankreich und Serbien. Sie ist ebenso wie die Karten vom östlichen und westlichen Kriegsschauplatz in mehrfachem Farbendruck hergestellt. Die Beschriftung ist klar und gut lesbar, das ganze Kartenbild übersichtlich und schön. Der Preis beträgt nur 40 Pf. Wir sind überzeugt, daß unsere Karte vom türkischen Kriegsschauplatze unseren Abonnenten ebenso willkommen sein wird, wie unsere beiden Karten vom östlichen und westlichen Kriegsschauplatz, die in neuer Auflage, mit wesentlichen Verbesserungen zum Preise von je 40 Pf. ebenfalls noch in unseren Geschäftsstellen zu haben sind. — Auch unsere Boten nehmen Bestellungen auf unsere 3 Karten vom Kriegsschauplatze (Frankreich, Belgien und England-westlich — Rußland, Oesterreich, Serbien-östlich und Türkei, Aegypten und Rußland-türkisch) ohne Preisaufschlag entgegen.

Preiswerte Weihnachts-Neuheiten.

Besonders grosse und vorteilhafte Angebote in praktischen Gebrauchsartikeln.

In allen Abteilungen **Gelegenheitskäufe.**

A. Huth & Co.

Militär-Ausrüstungen in Woll- u. Pelz-Kleidung.

Halle a. S., Grosse Steinstrasse u. Marktplatz.

e128

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191411303/fragment/page=0006

Vermietungen

4 Z.-Wohn., Gas u. Balk., 465 M., Mans.-W., St., K.u. K., 225 M., 1.1.15. Schmeerstr. 17/18. Z. erfr. i. Lad. (b1

2 Stuben, Kammer und Küche sofort oder später zu vermieten. e176 Kl. Ulrichstr. 24b, Kontor.

Besonderer Umstände halb. Wohn., St., Kam., Kch., 100 Tlr., 1.1.15 zu verm. * Schleifweg 5a, I.

Herrschaftl. halbe 2. Etage, Bad, Innenklosett, Gas, Elektr. sof. od. später zu vermieten. * Rob. Franzstr. 1a.

Wohnung, **Raffineriestr. 4, Halle,** für 400 M. jährl., sofort oder per 1. Jan. 1915 beziehbar, zu vm. durch Frau Ramsperger das. (a5747

Sternstr. 11 5 Zim.-Wohn. p. sofort zu vermiet. Näh. 1. Etage rechts. (151

Bahnnähe! 2 Stuben, 1 Kam., Küche, Zub., sof. od. spät. zu vm. 144) Landwehrstr. 14. Keil.

Wegzugsh. 2 St., K., K., 1.1. o... M. Jacobstr. 15, II I. *

Ludwig Wuchererstr. 1, III. 5 Z., K., Bad u. Zubeh., 1.4.15 zu verm. Zu erfrag. Döring. (152

Torstr. 56, ger. Wohn. f. 280 M. sof. od. sp. Näh. Ableit I.

Harz 17 4 u. 5 Zimmerwohn. m. Zub. sof. od. spät (160

Wohnungen zu vermiet.: Am Kirchtor 22, I, 1350 M., 1.4. Humboldtstr. 9, III, 480 M., sof. Wittestr. 1, pt., 750 M., sof.

Wilhelmstr. 16, I r., 4 Stub., kl. Kam., Kch., Entree, Bodenkam., Kellerverschlag, Gartenmitbenutz., **620 M.,** per sofort od. später; und ferner ebendaselbst: **I. Etage links:** 3 Stuben, Küche, Entree, Bodenkam., Kellerverschlag, Gartenmitbenutz., **480 M.,** per 1. Januar 1915 zu verm. Näheres vorm. bei **Taatz,** Magdeburgerstr. 56, III. 140

Henriettenstr. 13 I. Stock, 6 Zim., 2 Balkons, Garten u. reichlich Zubehör 1.4. z. vm. Bes. 11-1, 3-5. 153

Harz 20, II, frdl. Wohn. f. 425 M. sof. evtl. spät. z. vm. z2

Friedrichstraße 35, 3 Stub., Kam., Küche zum 1. 4. 15, desgl. 1 Stube u. Kam. zum 1. 1. 15 zu verm. Zu erfr. b. Hoffmann. (I140

Burgstraße 42, pt., hochh. Wohn., schöne Räume, Zentralhzg., Veranda, Gart. sof. od. spät. zu verm. *

Rosenstraße 8, pt., 5 Zim.-Wohn. mit reichl. Zub. sof. od. spät. z. verm. Pr. 500 M. *

Hofwohn., 2 St., K., K. mit Hausarb. z. 1. Jan. 15 z. v. †854 Streiberstr. 27, I, I.

Wolfstr. 16 (neuberger), 3 Z., W., K. u. L.-Gas, Spl. Jfl. sof. od. sp. f. 385 M. z. v. (o149 Näh. Heineck, Seebenerstr. 39.

Kl. Stube u. Küche zu vm. o153 Eichendorffstr. 20.

Ludwigstr. 3, II, 3 Z., K., Zbh. 250 M. zu verm. (o152

Eine Wohn. a. einz. L. zu vm. Herrenstr. 2. (Ste15

Kl. Stube, 5,50 M., z. 1. 12. z. v. Alter Markt 16. (Ste14

1 St., Kam. u. Küche sof. zu bez. Unterplan 5. (Me38

Leere St. a. einz. Pers. per 1. 1. 15 zu verm. * L. Wuchererstr. 58, H. III, I.

2 St., K., K., I. Et., sof. od. spät. z. v. Näh. Georgstr. 5, p.

Breitestr. 8, Hofwohn., a. nur einz. L., 14 M. p. Mon., z. v. Zu erfr. Albrechtstr. 40, pt.

St. u. Kam. f. 120 M. zu verm. Glauchaerstr. 4, I. *

Forsterstr. 21, St., K., K. sof. oder spät. zu verm. *

1 Wohn. sof. od. 1. 1. 15 zu verm. Spitze 16, H. I. *

Herderstr. 8, pt., 5 Z., Küche, Bad, Gart. u. Zub. 1.4.15. Das. kl. Werkstatt zu verm. * Zu erfr. Hinterhaus I Tr.

* St., K. 50 u. St. 22 Tlr. sof. a. einz. L. Kl. Brauhausstr. 3.

St., Küche f. 1 P., mon. 10 M., z. v. Gr. Schloßg. 14. *

2 St., K., K. sof. od. spät. z. v. * Albrechtstraße 24.

Sehr schöne 3 Z.-Wohn., versetzungsh. sof. od. 1. Jan. z. v. Streiberstr. 4, pt., I. *

Kl. Wohnungen sof. z. bez. * Weber, Trödel 4, I.

Königstraße 14, herrschaftl. Wohn. (Sonnenseite), 5 Zimmer, Küche, Speisek., Innenkl., Gas, Mädchenkammer und Zubehör p. 1. 4. 15 f. 700 M. zu vermieten. (b06706

* Kl. Wohn., St. u. K., Kell., Bodenk. Vorderh. II Tr. z. 1. 1. 1915 z. v. Böckstr. 6.

Schöne ger. Wohn., Sonnenseite, 3 gr., 1 kl. Zimmer, Küche, n. a. Zub. Gas, z. Pr. 450 M., z. 1. Jan. zu verm. b8023 Alter Markt 24.

Möbl. Zimmer

* Gut möbl. Zim. m. Kab., Gas u. Bad f. 25 M. z. v. Gr. Steinstr. 4, I, Marktnähe.

Kl. Wohn. 1. 12. zu verm. * Baderei 2.

* Eleg. möbl. Z., ev. Kab. m. Pens. Gr. Ulrichstr. 41, I.

Frdl. möbl. Zim. bill. zu vermieten. * Brandenburgerstr. 4, I.

Bahnnähe. Möbl. Z. sof. od. sp. z. v. 12 Landwehrstr. 14, pt. Keil.

Kl. möbl. Z. sof. z. v. * Hädicke, Grafeweg 3a.

Möbl. Z., sep. Eing., evtl. m. Kab., sof. zu verm. * Gr. Brauhausstr. 4, II, am Leipz. Turm.

Groß. möbl. Z. off., a. p. f. D. o. Fam., a. Schlafst. * Brüderstr. 11, III.

Frdl. möbl. Zim. zu verm. b299) Alter Markt 17, III.

Möbl. Z., Woche 3 M., u. 1 bess. Zim. L. Wuchererstr. 18, pt. *

G. m. Zim., Martin., m. M. 15, z. vm. Kl. Sandberg 3 II. (b29

Einzl. möbl. Zim. z. vm. * Luckengasse 8, I I.

Möbl. Zim. m. 2 Bett. z. vm. †856 Marienstr. 28, III L.

Gut möbl. Zim. m. Kab. z. v. †850 Königstr. 26, hpt. I.

Gut möbl. Zim. m. v. Pf. Pr. 60 M. z. v. Parkstr. 13, III. †

Möbl. Zim., sep. Eingang. †861 Dorotheenstr. 12, II.

Frdl. möbl. Zim. m. Pens. b. v. † Leipzigstr. 22, I r., b. Unger.

Gut möbl. Zim. m. Schreibt. u. Chaisel., bill. z. v. †859 Charlottenstr. 19, III r.

Einf. möbl. Zim. bill. z. vm. †858 Charlottenstr. 5, I.

Schön frdl. möbl. Zim. z. v. o154 Rosenstr. 3, I I.

M. Zim. b. z. v. Nähe d. Bahn. Wei52 Forsterstr. 21, pt.

* Möbl. Zim. m. Kab. z. v. M. 20 M. Schulstr. 12.

* Frdl. möbl. Zim., monatl. 11 Mk. Lessingstr. 40, I I.

Gut möbl. Zim. elektr. L., Bad. 14 Gr. Ulrichstr. 31, III.

Gut möbl. Zim. sof. od. sp. bill. z. vm. Bernburgerstr. 16, III. Schulze. Gri13

Gut möbl. Zim. sof. z. v. Bo13 Gr. Steinstr. 67, II r.

Möbl. Zim. zu 12 u. 20 Mk.* Breitestr. 33, III

Saub., frdl. möbl. Z. bill. z. v. * Seebe, Breitestr. 4, II.

Möbl. Z., sep., 12 M., z. v. * Krukenbergstr. 26, pt.

Kl. möbl. Z., 3 M., sof. z. v. * Breitestraße 35, III.

Frdl. möbl. Z., sep. E., m. Klav. b. z. v. Fleischerstr. 41, I Tr. I.*

G. möbl. W.- u. Schlafz., zus. o. get., preisw. z. v. Kl. Ulrichstr. 19, neb. Lichtspielh. Astoria.

Möbl. Z. billig zu verm. * Fürstental 11, II, I.

Kl. möbl. Zim., pt., mit separat. Eing., an Herrn od. Dame sofort zu verm. b06704 Forsterstr. 56, pt.

Gut möbl. Z. m. Schreibt. z. v. Alter Markt 24, I. r. *

* Kl. möbl. Z., W. 2,50, z. verm. Streiberstr. 10, pt.

* Möbl. Zim., 12 u. 18 M., m. Piano sof. Geiststr. 35, III.

* M. Z. m. Schrbt. B. Of. 18 M. m. z. vm. Georgstr. 2, III.

* Gut möbl. Zim., 1 evtl. 2 Bett., m. Gas frei. Kühl. Brunnen 1, I. a. Mkt.

* Sep. h. möbl. K., sof. z. vm. Hackebornstr. 3, I r.

* Kl. möbl. Zim., sof. z. v. Taubenstr. 28, II I. Daselbst leer. Zim. z. vm.

* Möbl. Zim. mit Pension. Magdeburgerstr. 54, II.

Großes schön möbl. Zim. mit Kochgelegenheit bill. z. vm. Neumarktstr. 9, IV.

Frdl. möbl. Schlafst. f. H. zu verm. Dachritzstr. 10, II. *

Frdl. möbl. Schlafstelle zu verm. Martinstr. 13, I. †

* Frdl. Schlafst. f. 2 H., W. 2.50. Brunoswarte 30, a. Markt.

Anst. Schlafst. f. 2 Hrn. o. D. Ww. Schmidt, Volkmannstr. 3, H. v

Frdl. Schlafst. zu verm. † Kl. Märkerstr. 3, I r., n. Neubau.

Läden, Magazine etc.

Pferdestall f. 2 Pf., helle geräum. Werkst., ev. m. Wohnung sof. od. spät. zu verm. * Gr. Brunnenstr. 61.

Ludw. Wuchererstr. 55, groß. Eckladen mit vollst. Einrichtung u. elektr. Beleuchtung, für Zigarrengeschäft sehr geeignet, mit od. ohne Wohnung, sofort oder später zu verm. Näheres Ba10) Steinweg 42.

Humboldtstr. 7, Laden mit Stube 1.1. f. 400 M. z. v. z195

Pferdeställe, Wagenschuppen, Auto-Unterstand, Kutscher-Wohnung sofort zu vermieten (b8020 L. Wuchererstr. 57. Tel. 8142.

Althewährte Bäckerei und Konditorei, in vorzüglicher Lage, wegen Krieg sof. od. spät. zu verm. Näh. Merseburgerstr. 161, II, Ecke Königstr. *

Fabrikgebäude-Vermietung. Die bisher Riemeyerstraße Nr. 7 von der Halleschen Aluminiumwarenfabrik innegehabten Räume, bestehend aus 2 großen, hohen Sälen, sowie ein Dachgeschoß sind für gleich oder später zu vermieten. z534 **Hermann Katz.**

Miet-Gesuche

Flüchtling m. Frau u. zwei Kindern sucht Unterkunft u. irgendwelche Beschäftigung oder Stellung. Off. unt. T. 9997 an die Exp. d. Bl. a05577

Artillerist (Landwehrmann) sucht Schlafkabinett. †839 Off. m. Preisang. u. L. 1131 a. d. Fil., Leipzigerstr. 34.

Jg., bess. Dame in fest. Stellg. f. sof. gut möbl. Zim. m. sep. Flur-Eing. Off. m. Pr. u. O. 8543 a. d. Exp. d. Bl. *

Raum z. Unterst. v. Möbeln gesucht. Off. m. Pr. u. B. 8542 a. d. Exp. d. Bl. *

Stud. sucht eleg. möbl. Z., ev. Klavier, ungestört. Off. mit Preis u. E. 8545 an die Expedition dieses Bl. *

Jg. Leute, 1 Kind, f. sof. kl. Wohnung. Zu erfr. bei O. Keitel, Streiberstr. 31. *

Jg. Herr wünscht möbl. Z., womögl. mit Mittagstisch, Nähe des Hauptbahnhofs bevorzugt. Off. u. S. 8536 a. d. Exp. d. Bl. (b8017

Canena, Reideburg oder anl. Dörfer wird kleines Häuschen mit Stall und kl. Garten für 50—55 Tlr. p. 1. 4. 15 zu pachten gesucht. * Offerten unter C. 8523 an die Exped. d. Blattes.

Verkäufe

Grundstücke etc.

Rest., 600 Mk. ..., 2.0 Mk. nöt. Landgasth., 29000 Mk., 2000 Mk. Anzahl., 160 hl. * Klinck, Staßfurt, Prinzst. 1, Tel 551.

Geschäfte

Gutes Geschäft, Lebensm. od. Zigarren, auch m. Grdst. hier od. ausw. v. zahlf. ält. Kaufm. z. 1. Jan. z. kauf. ges., evt. auch reelle Beteil. Ausf. Off. u. D. 8524 a. d. Exp. d. Bl. *

Suche für sofort kleines, gutgehendes Restaurant od. Café zu pachten. Agenten verbeten. Off. unt. B. 8525 an die Exped. d. Bl. erb. *

Suche Landgasthof mit Saal zu pachten. Off. erb. u. P. 8535 an d. Exp. d. Bl. *

Kaufgesuche

Gastwirtschaft-Gesuch. Suche 1. Jan. od. später gut bürgerl. Gastwirtschaft mit einigen Vereins- und Fremdenz. zu pachten. Off. u. B. O. 5577 an Rud. Mosse, Brüderstraße 4. z523

Hypotheken

1000 Mk. z. 1. Stelle auf Landgrundstück mit Acker z. 1. Januar gesucht. Off. unt. T. 57 an d. Exp. d. Bl. erb. *

Kapitalien

500—800 Mark auf 1 bis 2 Jahre gegen gute Sicherheit und Hypothekenbrief von 6000 Mk. gesucht. Offerten an General-Anz., Filiale Reideburg (a05586

Suche aus Privathand **300 Mark** zu leihen gegen genügende Sicherheit und hohe Zinsen. Angebote u. F. 8546 an die Exped. d. Bl. erbeten. *

Verkäufe

Filzschaftnerstiefel, nur neue, eigenes Fabrikat, für Eisenbahner usw., verk. billigst **Wilh. König,** * Merseburgerstraße 163.

Mehrere 1000 Zentner **Pferde-Möhren** und einige Waggons **Speise-Möhren** hat abzugeben (a05574 **Rittergut Oppin** (Saalkreis).

* **1 Sprechapparat Ia,** echt Eiche pol., geschlossen mit 2 Schalltüren, wie neu, fast ungebraucht, für Private u. Vereine passend, mit 25 doppels. Schallplatten (Weihn.-Lieder, Opern- u. Salonstücke) u. 1000 Nadeln, für 160 M. geg. bar zu verk. Zu erfr. b. Kuntze, Beesenerstr. 79a.

Gaslampe zu verkaufen. * Talamtstraße 1, I.

Große, gesunde Fächerpalme (12 Wedel), eignet sich für Wintergart., z. vk. Dr. Kirchhoff, Halle S., Reilstr. 90. *

* Gut erh. gr. Puppenstube u. gr. Küche zu verkaufen. * Magdeburgerstr. 27, II.

* Kl. Dauerbrandofen sehr bill. z. vk. Geiststr. 44, III.

* Gut erh. Kinderw. preisw. z. vk. Off. u. M. 8532 a. d. Exp.

Gut erh. Ueberzieher und Sportwagen zu verk. * Krietsch, Hirtenstraße 7.

Mod. Kleid, neu, Gr. 42, m. l. Faltenüberwurf für 15 M. zu verkaufen. * Bernhardystraße 35, II, I.

Büfett, Nußb., kurze Zeit gebr., Kredenz, Standuhr, Lederstühle, Plüschsofa, Teppich, Nähmaschine, Ausziehtisch, 2 Bilder, Schreibtisch, Bücherschrank, Chaiselongue, Bettstellen, Federbetten spottbillig verkauft Möbelhaus (e332 **S. Rosenberg,** Geiststr. 21, 1 Tr.

Möbel! Ganze Braut-Ausstattungen wie auch einzelne Möbel zu den denkbar billigsten Preisen. Passende Weihnachts-Geschenke! **Tischlerei u. Möbelhdl. Ferd. Spieß** Steinweg 24. b06702

Haltbare **Lederwaren** Praktische **Handkoffer** äusserst leicht und dauerhaft. Beliebte **Damentaschen** Täglich Eingang von Neuheiten! Kräftige Portemonnaies, Brieftaschen, Zigarrentaschen, Hosenträger usw. Grösste Auswahl! Billigste Preise! **Heinrich Krasemann** Gegr. 1875. Tel. 1175. **nur Schmeerstr. 19** Eine Filiale meiner altbekannten Firma besteht am hiesigen Platze nicht! z537

Möbel jeder Art empfiehlt zu billigsten Preisen **G. Schaible,** Möbelfabrik, b06656 Grosse Märkerstrasse 26.

200 Fass Auto-Benzin habe in ca. 8 Tagen zu verkaufen. Geehrte Reflektanten bitte sich zu melden. z533 **A. Gasper,** Industr.-Oele u. Fette, Halle a. S., Cröllwitzerstr. 2.

600 Zentner prima Speisekartoffeln verkauft billigst * **Cröllwitz, Talstr. 33.**

13 g. Oelgemälde v. 30—1000 M. z. vk. Krukenbergstr. 12, II, I. 1-3.

Schw. Kostüm, Gasof., Geige z. vk. Krukenbergstr. 13, p., r.

* Bettstelle m. Matr. und Federbetten sehr bill. z. vk. Mittelstraße 9, III.

Schreibp., rund. Tisch, Spieg., alles Birke, eingel., Spinnr., Zinnteil., gr. Bild m. Staffel. u. versch. bill. zu verk. * Kl. Ulrichstr. 27, I, Hdl.

Gut erh., großes Sofa, pass. für Restaurant, bill. z. verk. * Domplatz 9, I. I.

Weiß. Golfjackett u. dunkelgrünes Tuchkostüm, wenig getr., bill. z. verk. (Gr12 Bernburgerstr. 16, Zigarreng.

* Sofa, Kom., Waschtisch, Kleidschr., Tisch, Regulator z. vk. Jentsch, Gr. Klausstr. 16.

Wohn- und Speisezimmer-Einrichtung, dunkel Eiche, **Schlafzimmer-Einrichtung,** hell, **Küchen-Einrichtung, Flurtoilette** verkauft für **685 Mark Friedrich Pelleke,** Geiststraße 24/25. e275

1 Pianino verkauft billig e275 **F. Pelleke, Geiststr. 25.**

Chaisel. 22, zwei Tische 5 u. 10, Kleiderschrk. 20, gr. Spiegel m. Schr. 35, Rohrstühle a St. 3,50, Bettstelle m. fast neuer Matr. 18 M., Küchenschr. 15 M., Federbetten, alles nur wenig gebraucht, zu verkaufen * **Harz 14, part.,** Hdlg.

Sofa, Küchschr. 10, 15, 20, Kom. Coulissen-Tisch, Waschtisch 8 M. u. 20 M., bill. zu verk * Schülershof 10, Alth.

Puppenw., zurückges., b. z. vk. L. Wuchererstr. 19, Korbgesch.

Holländer, Selbstf., fast neu, bill., eleg. Stuhlschlitten f. 3 M. f. z. vk. Humboldtstr. 19, III, r.

* Kindertischchen, Stühlchen z. vk. Paradeplatz 1a, pt. I.

Pl.- u. St.-Sofa v. 12 M. a., Wascht. m. Marm. u. o., 10 M., Kleidschr. u. Küchschr. v. 10 M., Bettst. m. u. o. Matr. v. 14 M. * Brunoswarte 24, Hdlg.

Gaszugl. compl. 19 M. u. einf. Gasl., el. Zugl. u. Schrbt. z. v. Ba66 Langestr. 20, I.

Thomasiusstr. 13, II, Möbel, Wirtschaftsgegenstände usw. bill. zu verkaufen. Wa40 Der Verkauf findet vom 1. 12. früh 9 Uhr statt. Wa40

Großer Schrank, Eiche, 6 Lederstühle, 4 Mahagonistühle, 3 gebr. Matratzen, bill. zu verk. †836 Königstr. 20, Hof, links.

Spielsachen f. Knaben, sehr gut erhalten, verkäuflich Dessauerstr. 6b, I. b05699

Tiermarkt

Pferd, Nap.-e. kl. Russe, passend für Handelsmann oder Milchhändler, zu verkaufen * Delitzsch, Pforte 14.

Erstklassige, sprungfähige **Bullen u. Kalbbullen** des schwarzbunten Tieflandrindes, von Herdbuchtieren abstammend, **junge Sauen** der Edelschwein-Rasse jeden Alters hat abzugeben **Rittergut Oppin** (Saalkreis). a05575

Zwei ältere, starke Arbeitspferde sind für 1150 M. sof. abzugeben a5746 Ziegelei Dölau bei Halle.

Bin mit einem Transport (40 Stück) prima 4- und 5jähriger

ostpreuss. und russischer Acker- u. Wagenpferde in allen Farben u. Größen eingetroffen und stelle solche zu ganz soliden Preisen zum Verkauf. (z531 **Louis Reimann,** Halle a. S., Mansfelderstr. 26. Telephon 2231.

Leichtes Pferd verkauft P. Mennicke Nehlitz. *

Leichtes Arbeitspferd zu verk. Mötzlich Nr. 27.

1 l. Pferd zu verk. †862 Dölau, Kirchstr. 13.

Schäferhund, ¾ J., als scharf. gut. Wachhund zu verk. * Besichtigung im Tierasyl.

Jg. Meerschweinch. z. verk. † Delitzscherstr. 11a, II r.

Guter Wachhund, tr. Begl., stubenrein, f. bill. z. verk. Ba67 Schützenstr. 12, II.

* Schäferhd., echt, a. Wachh. b. z. v. Kl. Sandberg 23, II.

6 schwere Arbeitspferde zu verkaufen. * **Gasthaus Dreierhaus,** Ofendorf.

Kaufgesuche

Seit Jahren zahlt allerhöchste Preise f. getrag. **Herrenkleider, Schuhwerk,** sowie ganze Nachlässe. Bei Bestellung d. Postkarte oder Tel. Nr. 4889. Komme sofort auch außerhalb. e299 **Ein- und Verkaufshaus,** 22 Schülershof 22, am Marktplatz. **Renner.**

Partie (Höll **neue Pelz-Boas,** Herr.-, Damen- u. Kinderschuhe verk. billig Ein- und Verk.-Gesch., Kl. Ulrichstr. 15.

Wir sind Käufer für Hildebrandt Mühlenwerke-Aktien. Angebote erbeten unt. T. 37 an die Exped. d. Bl. (b8013

Gebr., gut erhalt. Piano, Bedingung guter Ton, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Off. u. K. 8530 an d. Exp. d. Bl. *

Es nährt. — Es stärkt.

Kulmbacher Exportbier aus der altrenommierten Exportbrauerei Chr. Pertsch in Kulmbach (Qualität Spezial) wegen seines Malzreichtums, großen Nährwertes und seiner Wohlbekömmlichkeit ärztlich empfohlen, empfiehlt in Gebinden, Flaschen und Siphons **E. Lehmer** Generalvertreter, Halle (Saale), Landsbergerstr. 7. :: Fernruf 238. NB. Preislisten zu meinen div. Bieren werden auf Wunsch franko zugesandt. 1107

Es stärkt. — Es nährt.

Kauft deutsche Nähmaschinen! Naumann-, Pfaff- u. Phönix-Nähmaschinen sind von höchster Vollkommenheit. Weihnachtsbestellungen in besonderer Ausstattung erbitte rechtzeitig. b06633 **H. Schöning, Grosse Steinstrasse 69.**

Gut erh. Badewanne zu kauf. ges. Turmstr. 159, III. *

Gebr. Gaslampe sof. z. kauf. gesucht Weidenplan 21, I. *

Gebr. Puppenwagen z. k. ges. Off. u. N. 8533 a. d. Exp. d. Bl. *

Kleinere Partieen, wenn auch einzelne Fässer (a5757 **Autoöl** zu kauf. ges. Kaufe auch sonstige Oele. Aeuß. Preise mit Muster u. B. 859 a. die Ann.-Exp. D. Schürmann, Düsseldorf.

Alt. Gold u. Silber zu kauf. gesucht. * Magdeburgerstr. 23, I r.

8 Ztr. Futt.-Rüben z. k. ges. m. Pr.-Off. u. O. 8534 a. d. Exp.

Gebr. Kochöfen, Kochherde, Füllöfen, Dauerbrandöfen, alt. Badeeinrichtung, kauft jederzeit z. höch. Preis * Fritz Greif, Schülerstr. 40.

Militärmäntel f. gr. Fig. z. k. ges. Seebenerstr. 5, III. o150

Tiermarkt

Kl. Hund, viell. Foxterrier od. Rehpinscher zu kauf. ges. Off. u. M. 8472 a. d. Exp. d. Bl. *

Verschiedene

Ziehung 3.-5. Dezember Wohlfahrts-Geld-Lotterie 7334 Geldgewinne zusamm. M. Hauptgewinne: **250000 75000 30000 20000** Lose à 3.30 M., Porto und Liste 30 Pf. extra, empfiehlt **Carl Heintze,** Hamburg, Alstertor. a5732

Delikate Isländ. Matjes das feinste was es gibt, soeben eingetroffen bei **Carl Hoefer,** Bärgasse 5. b296

Altheebonbons von vorzügl. Wirkung geg. Husten u. Heiserkeit a Pak. 50 Pf. u. 25 Pf. empf. **Joh. Mitlacher,** Poststraße 11.

Unwiderruflich Ziehung: 3., 4., 5. Dez. **Wohlfahrts-Geld-Lotterie** der Deutschen Kolonial-Gesellschaft 227273 Lose. 7334 Geldgew. = M.: Hauptgewinne Mark: **250000 75000 30000 20000 10000** usw. usw. **Wohlfahrts-Lose zu M. 3.30** Porto und Liste 30 Pfg. extra zu hab. bei d. Kgl. Lotterie-Einnehm. u. all. Loseverkaufsstellen **A. Molling, Hannover** und Berlin W. 9, Lennéstraße 4.

Renntierfelle verleihen bis zum 15.4. 1915 Mk. 2.75 p. Stück **Gebr. Danglowitz,** Fellhdlg. Fischerplan 2. (148

Weihnachtsäpfel in großer Auswahl. †849 Charlottenstr. 7. Magdeburgerstr. 63, Laue.

Bettfedern und gute **Inlette** kaufen Sie stets billig b8033 **Gr. Märkerstr. 17.** Bettfedern-Reinigung.

Geschäfts-Eröffnung! Mit dem 1. Dezember eröffne ich eine **Milchhalle** im Grundstück **Ladenbergstrasse 42.** Indem ich die werte Nachbarschaft und Umgebung hiervon in Kenntnis setze, bitte ich, mein junges Unternehmen gütigst zu unterstützen und zeichne * Hochachtungsvoll * **Frau E. Weber.**

Hiermit erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage, den 30. November d. Jrs. ein Geschäft in **Kolonial-, Material-, Grün- und hausschlachtenen Wurstwaren** eröffne. Dienstag, den 1. Dezember **Schlachtefest.** Indem ich um gütigen Zuspruch bitte, sichere ich reelle und gute Bedienung zu. Hochachtungsvoll †843 **Siegfried Koppius, Julius Kühnstr. 10.**

Die Provinzial-Blindenanstalt empfiehlt zu Weihnachtseinkäufen ihre in Preis und Güte anerkannten b06703 **Korb-, Seiler-, Bürsten- und Flechtwaren.**
I. Verkaufsstelle Bugenhagenstr. 30. Tel. 1171.
II. Verkaufsstelle Bernburgerstr. 30. Tel. 8277.

Bekanntmachung,

betr. die Anmeldung zur Stammrolle zum Ersatzgeschäft im Jahre 1915.

Gemäß der kriegsministeriellen Verfügung vom 21. November 1914 sind die Vorarbeiten für das Ersatzgeschäft im Jahre 1915 unverzüglich einzuleiten. Die Militärpflichtigen werden daher aufgefordert, sich in der Zeit vom

1. bis 15. Dezember 1914

zur Rekrutierungs-Stammrolle anzumelden.

Die im Jahre 1895 auswärts geborenen Militärpflichtigen haben bei der Anmeldung einen vom zuständigen Standesamt (nicht vom Pfarramt) ausgefertigten Geburtsschein, welcher für Militärzwecke kostenfrei erteilt wird, vorzulegen; für die in Halle a. S. und in den eingemeindeten Vororten 1895 Geborenen, sind Geburtsscheine zur Anmeldung nicht erforderlich.

Militärpflichtige älterer Jahrgänge haben die letzte Musterungsvorladung, Zugezogene den Musterungsausweis mitzubringen.

Die Anmeldungen erfolgen im Bureau VII (Militärangelegenheiten), Drehhaupistraße 6, II, Zimmer 66 vormittags von 9 bis ½1 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr, Sonnabends von 9 Uhr vormittags bis 2½ Uhr nachmittags und zwar:

Dienstag, den 1. Dezember: Jahrgang 1892 und ev. ältere Jahrgänge sowie vom Jahrgang 1893 solche Militärpflichtige, deren Familiennamen beginnen mit den Anfangsbuchstaben A—H
Mittwoch, den 2. Dez., Jahrg. 1893, Anfangsbuchst. J—Q.
Donnerstag, d. 3. Dez., Jahrg. 1893, Anfgsbuchst. R—Z.
Freitag, d. 4. Dez., Jahrg. 1894, Anfangsbuchst. A—H.
Sonnabend, d. 5. Dez., Jahrg. 1894, Anfgsbuchst. J—Q.
Montag, d. 7. Dez., Jahrg. 1894, Anfangsbuchst. R—Z.
Dienstag, d. 8. Dez., Jahrg. 1895, Anfangsbuchst. A—D.
Mittwoch, d. 9. Dez., Jahrg. 1895, Anfangsbuchst. E—G.
Donnerstag, d. 10. Dez., Jahrg. 1895, Anfgsbuchst. H—K.
Freitag, d. 11. Dez., Jahrg. 1895, Anfangsbuchst. L—Q.
Sonnabend, d. 12. Dez., Jahrg. 1895, Anfgsbuchst. R—S.
Montag, d. 14. Dez., Jahrg. 1895, Anfangsbuchst. T—Z.

Wer die vorgeschriebene Anmeldung unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Halle a. S., den 26. November 1914.

Der Zivil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission der Stadt Halle a. S.

Bekanntmachung.

Viehzählung am 1. Dezember 1914.

Laut Beschluß des Bundesrates findet im Deutschen Reiche am 1. Dezember dieses Jahres wiederum eine allgemeine Viehzählung statt.

Die Zählung erstreckt sich auf Pferde, Rinder, Schafe, Schweine und Ziegen. Sie erfolgt nach viehbesitzenden Haushaltungen und nach dem in der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember 1914 vorhanden gewesenen Bestande.

Als Zählpapiere werden Zählbezirkslisten verwendet, in die das Zählungsergebnis vom Zähler einzutragen ist, so daß die Haushaltungsvorsteher keinerlei Mühe mit der Zählung haben. Es wird an sie die dringende Bitte gerichtet, das Zählgeschäft durch genaue Beantwortung der von den Zählern gestellten Fragen und durch bereitwilliges Entgegenkommen zu erleichtern. Die auf der Rückseite der Zählpapiere gegebenen Anweisungen für die Zähler sind genau zu beachten.

Ueber die in den Zählpapieren enthaltenen, den Viehbesitz des Einzelnen betreffenden Angaben ist das Amtsgeheimnis zu wahren.

Die Ergebnisse der Zählung dienen lediglich den Zwecken der Staats- und Gemeindeverwaltung und der Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Aufgaben und dürfen nur zu amtlichen statistischen Arbeiten, nicht aber zu anderen Zwecken, insbesondere nicht zu Steuerzwecken benutzt werden.

Der Magistrat. gez. Rive.

Bekanntmachung.

Am 25. November ist hier eine Geldledertasche mit größerem Inhalt und einem Gepäckhinterlegungsschein der Kgl. Preußischen Eisenbahn zu Halle gefunden worden.

Der Eigentümer wird aufgefordert, seine Rechte innerhalb von 6 Wochen im Polizeiverwaltungsbüro Drehhaupistr. 6, Zimmer 88, geltend zu machen.

Halle, den 27. November 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Hosenträger von 50 Pf. bis M. 5.00 sehr große Auswahl. H. Schnee sehl. Gr. Steinstr. 64. 1348

Wer repariert Monopol Registrierkasse? Offerten an W. Reichert, Geiststr. 21. b0672

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191411303/fragment/page=0007

Walhalla-Theater

Anfang 8[10] Uhr. b295

Heute Montag: Abschied der Bayern.

Anzengruber-Abend: **Der G'wissenswurm**

Volksschauspiel in 5 Akten.

Ab morgen, Dienstag, 1. Dezember:

Gastspiel Max Walden

mit seiner brillanten Gesellschaft in

Otto Reutters Revue „1914".

Zeitbild m. Gesang in 4 Akt. v. Otto Reutter u. Max Reichardt.

Otto Reutters zündende Schlager: „Nicht zu laut", „Das ist der Leutnant", „Genau wie 1870", „Mein erster im Osten", „Mein zweiter im Westen", „Mein dritter auf wogender See" dürften auch hier bald Gemeingut werden.

Wem die jetzigen Zeiten Muße und Laune lassen, ein Theater zu besuchen, der hat im Walhallatheater seinen Abend nicht verloren. Trotz bedeutender Unkosten die ermäßigten Kriegspreise.

Verwundete Krieger frei. Tageskasse v. 10—1½ u. 4—6.

3 Könige Varietee und Konzerthaus

Kl. Klausstr. 7, Nähe des Marktes. b06717

Laug-Jahn Begas-Duett

Ab Dienstag **neues Programm**

Neue vorzügliche Künstler.

Varietee Bratwurstglöckle

Gr. Ulrichstrasse — Ecke Alte Promenade 11.

Täglich von 4 Uhr an b06708

Patriotisch. Künstlerkonzert und Spezialitäten-Darstellungen.

Eintritt frei! — Morgen Dienstag vollständig neues Programm.

Kanonen-Max kommt wieder!

Weinstuben Schulze & Birner

Sophienstrasse 1.

Dienstag Groß. Schlachtefest.

Hierzu ladet freundl. ein (H813) E. Springer.

Kramers Konzerthaus,

Delitzscherstraße 2. b6966

Täglich patriotische Konzerte

vom österreichischen Damen-Orchester Alex Rauscher.

„Saaleschlösschen" Giebichensteinerstrasse 2.

Dienstag den 1. Dezember:

Gr. Schlachtefest.

Es ladet ergebenst ein Fritz Wicht.

Gymnastik-Institut

Alte Promenade 80. Tel. 3614. — Sprechzeit: 12—1 Uhr, 3½—4½ Uhr.

Wir übern. in dieser Zeit Nachbehandlung von Verwundung. mit

Heilgymnastik und Massage.

Teilbehandlungen m. Heissluft. Orthopäd. Turnen f. Rückgratsverkrümmungen. Turnkurse für Damen u. Kinder (v. 4 Jahr. an).

Gertrud Stade - Anna Gerdau,

staatl. gepr. Heilgymnastinnen und Turnlehrerinnen. z486

Schmücke dein Heim

mit **plastischen Stickereien,** fertig gesticktes Muster mit ausführlich. Gebrauchsanweisung gegen Einsendung von **Mk. 1.** h8009

Ludwig Gorgas, Stickerei-Versand,

Kl. Ulrichstr. 30, 1. Spezialgeschäft am Platze.

Christbaum-Schmuck

Guter Verdienst

Prachtkatalog mit über 300 Abbild. u. Angabe d. Wiederverkaufspreise gratis und franko.

Besondere Abteilung für **Schaufenster-Dekoration.**

Fedor Müller, Dresden A. 85, Christbaumschmuck-Fabrik. h81

Wasche Dich ohne Wasser und ohne Seife mit **„KIRI".**

Im Felde unentbehrlich. Tube 60 Pf. h06688

Dufthaus Sass, Poststr. 1, a. Leipziger Turm.

Oberpollinger!

Jägergasse 1, Gr. Ulrichstr.-Ecke.

Täglich:

Gr. patriotische Konzerte

6 Damen, 3 Herren.

Neues modernes Programm.

Ergebenst ladet ein b02380

Frau Beth-Winter geb. Henkelmann.

Stadttheater in Halle.

Dienstag d. 1. Dezember.

76. Vorstell. i. Abon. 4. Viertel.

Anfang 7, Ende 11½ Uhr.

Parsifal.

Ein Bühnenweih-Festspiel von Richard Wagner.

Inszenierung: Geh. Hofrat M. Richards und Oberregisseur Theo Raven.

Musikalische Leitung: Hermann Hans Wetzler.

Inspizient: Karl Jordan.

Klantschen mit Tsingtau.

Kaiser-Panorama

Gr. Ulrichstr. 4/5, 1.

b8015

Klautschou mit Tsingtau.

Jeden Dienstag Schlachtefest. Fr. Thiele, Goethestr. 32.

Wintergarten.

Von heute an täglich: Auftreten des

:: Violin-Virtuosen Andreus Weissgerber. ::

Dienstag, Donnerstag u. Sonntag nachmittags:

Damen-Kaffee-Kränzchen. (1142

Zoo.

Donnerstag, 3. Dezbr. abends 8 Uhr

Sinfonie-Konzert

vom verstärkten Stadttheater-Orchester.

Leitung: e439

Hermann Hans Wetzler.

Solistin: Frau Rohde-Stahlbaum, Opernsängerin am Hallischen Stadttheater.

Eintrittspreis 30 Pfg.

Für Aktien- und Abts.-Karten-Inh. für Progr. 10 Pfg. obligatorisch.

Das gemütl. Konzert-Lokal ist unstreitbar der

Wilhelmsgarten.

Täglich: h06716

Die fidelen Rheinländer.

6 Damen, 1 Herr.

Eintritt frei. Bier Gl. 15 Pf.

Wie werde ich energisch?

Nur nach Gebrauch v. Apoth. Wagners **Lezithin-Kraftnahrung.** In Pak. a Mk. 3.00 u. M. 5.50. Zu haben **Bahnhofs-Apotheke.** Halle a. S., Delitzscherstr. 92a. 17

Saub. Ausbess. empf. sich auß. d. H. Forsterstr. 36, 1 r.

Vereinigte Lichtspielhäuser,

Halle an der Saale.

-- Passage-Theater --

Leipzigerstrasse 88.

Astoria-Lichtspielhaus

Alte Promenade 11a.

Ab Dienstag den 1. Dezember.

Das Heldenschiff Königin Luise.

Wir sehen die todesmutige Fahrt dieses Heldenschiffes, die die Bewunderung der ganzen Welt erregte und als eine der kühnsten Fahrten in der Geschichte der Seekriege unvergesslich bleiben wird.

Alles fürs Vaterland, reizende Komödie.

Die Todesglocken von Sorrent, tiefergreifendes Seemannsdrama in 2 Akten.

Ulanenstreiche, heitere Erlebnisse unserer Ulanen in Feindesland mit einer richtig gehenden Französin in 2 Akten.

Und das übrige Prachtprogramm.

Meßter-Woche, neueste, interessante Aufnahmen vom Kriegsschauplatz.

Auf dem Felde der Ehre, ein Menschenschicksal aus dem grossen Kriegsjahr 1914, fesselndes Drama in 3 Akten.

Der siegreiche Weg d. deutsch. Kronprinzen III. Teil. Hochinteressante Aufnahmen.

Das Rätsel in der Nacht, spannendes Drama in 3 Akten

u. das weitere allgemein gelobte Programm

Beginn der Vorstellungen wochentags punkt 4 Uhr. e245

Patentanwaltsbüro Sack, Leipzig

Patentanwälte: Jng. O. Sack. Dr. Jng. F. Spielmann.

Altes Messing, Neusilber, Kupfer, Zink u. Zinn kauft Ferdinand Haassengier, Barfüßerstr. 9, Metallgiesserei.

Am Dienstag den 1. Dezember, abends 8½ Uhr

veranstaltet der unterzeichnete Verein in den Thalia-Sälen einen

Vortrags-Abend,

unter Mitwirkung des den Halleschen Bürgern bekannten Theaterdirektors und Dichters **Rudolf Lorenz,** der Konzertsängerin Frau **Wiese** und des **Sängerchors der Königlichen Provinzial-Blindenanstalt.**

Herr Lorenz bringt zum Vortrag:

„Ein Sturmtag in der Mark"

(Die Hussiten vor Bernau).

Der Inhalt dieser Dichtung (Flucht der Bauern in die befestigte Stadt, Belagerung, Kampf und Abwehr der Feinde) ist den Nöten der letzten Wochen in Ostpreußen verwandt und deshalb aktuell.

Der Reinertrag des Abends soll zur Unterstützung der in Halle untergebrachten Flüchtlinge aus Ostpreußen dienen.

Ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben, vielmehr eine Sammlung freiwilliger Gaben durch junge Damen (Flüchtlinge) veranstaltet.

Wir bitten unsere Mitbürger, uns in unserm Liebeswerke durch recht zahlreichen Besuch der Veranstaltung freundlichst zu unterstützen; es bedarf noch reichlicher Mittel, um unsere Flüchtlinge, die voraussichtlich den Winter über hier bleiben müssen, ausreichend zu versorgen.

Verein der Ost- und Westpreußen zu Halle a. S.

Was der Soldat im Felde braucht!

Sehr wichtig für den Soldaten ist eine zuverlässige **Taschenlampe** mit Dauerbatterie und wenn sie schon vorhanden ist, sollte von Zeit zu Zeit eine unserer Dauerbatterien, 125 Gramm schwer, Preis 45 Pf., beigefügt werden. Ferner kräftige **Hosenträger** mit auswechselbaren Strippen von 1.65, 2.00 und 2.50. **Luntenfeuerzeuge** zum Anzünden der Pfeife und Zigarre, zünden bei Wind und Wetter, Preis 30, 50, 60, 75 bis 1.50. Gute **Taschenmesser** mit kräftigen Klingen und Korkzieher von 95 Pf. bis 4.00. Warme Füße behält jeder Krieger bei Benutzung unserer **Fußwärmer,** Paar 30 Pf. Gesundheitlich zu empfehlen sind Stoffkrepp-**Taschentücher,** 10 Stück 10 Pf., in Feldpostpackung frei zu versenden. Außerdem ist noch ein **Taschenfilter** sehr notwendig. Mittels dieses Taschenfilters kann jedes Wasser unbedenklich genossen werden. Preis 2,25.

Fortsetzung folgt.

Große Sonderabteilung in Liebesgaben.

e320

C. F. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstraße 90.

Apollo-Theater

Tägl. abds. 8 Uhr! Nur noch 4 Aufführungen! e2

Die „Anna-Lise".

Vaterländisch. Volksstück in 5 Aufz. v. Hermann Hersch.

Kleine Kriegspreise! Militärs 15 Pf.! Verwundete frei!

Ziehung 3., 4. u. 5. Dezember

Wohlfahrts-Geldlotterie.

Erster Hauptgewinn Mark ei6

75000

Lose a Mk. 3.30, Porto und Liste 30 Pfg. extra.

Eine eleg. Brieftasche mit 10 Losen 33 M. inkl. Porto u. Liste.

Gustav Haase Nchfg. Inh.: K. Schwarz

Berlin NO. 43, Neue Königstr. 86 u. Neandersir. 38.

Vermögensbilanz am 30. September 1914.

Debitoren. Aktiva.		
Kassenbestand	Mk.	574.38
Guthaben in laufend. Rechnung bei Genossen	Mk.	3075.50
Guthaben für Darlehen bei Genossen	Mk.	6350.—
Guthaben bei der Genossenschaftsbank	Mk.	37312.25
Guthaben für eigene Geschäftsanteile	Mk.	630.—
Mobiliar- und Utensilien-Konto	Mk.	185.25
Debitoren-Konto (Außenstände)	Mk.	184.15
Waren-Konto	Mk.	172.35
Summe der Aktiva	Mk.	48483.88
Kreditoren. Passiva.		
Geschäftsguthaben-Konto	Mk.	470.—
Schuld für Spareinlagen	Mk.	26444.44
Schuld in laufender Rechnung an Genossen	Mk.	21569.44
Betriebsrücklage-Konto	Mk.	—.—
Summe der Passiva	Mk.	48483.88

Mitgliederbewegung: Zahl der Genossen am 1. Okt. 1913 36. Zugang: 1, Abgang: 1. Zahl der Genossen am 30. September 1914 36.

Im Laufe des Geschäftsjahres haben sich die **Geschäftsguthaben** um Mk. 45.— und die **Haftsummen** um Mk. 1800 vermindert. — Die **Gesamthaftsumme** aller Mitglieder betrug am Jahresschlusse: Mk. 16800.—

Wansleben, den 5. November 1914.

Ländliche Spar- und Darlehnskasse Wansleben, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Fr. Wege. Otto Wege. L. Schramm.

Wollen Sie einen guten Drilling, Jagd- oder Scheibengewehr, Teschings, Revolver, Pistolen usw. kaufen, od. haben Sie **Reparaturen, Umänderungen,** Einlegen neuer Läufe, Umschäften usw., so wenden Sie sich a. d. Gewehrfabr. **Gotthilf v. Nordheim, Mehlis** b. Suhl, welche Sie in jeder Weise aufs beste bedienen wird. **Katalog gratis. Aufpassen von Zielfernrohren.** a05378

Stark. u. schw., 2 Mtr. langes **Fichten-Brennholz** liefert ab Bahnhof (a5763 O. Rust, Ballenstedt.

Versteigerungsanzeige.

Dienstag den 1. Dez. cr., vorm. 10½ Uhr versteigere ich für Rechnung dessen, den es angeht, im „Gasthof zur grünen Tanne", Mansfelderstraße hierselbst: b8068

1 Pferd,

(Fuchsstute, ca. 6—7 jährig) öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung.

Gross, Gerichtsvollzieher.

z541 **3. D.** 4. 12. 8. Kr. H.

Kaiser-Saal

Ab Dienstag d. 1. Dezbr.

Täglich: Grosses

Künstler-Konzert

vom h06707

Wiener Damen-Orchester Mizzi Zihrer,

temperamentvolle, populäre Wiener Dirigentin.

— Eintritt frei! —

Neue aufmerksame Bedienung.

Warnung.

Ich warne hierdurch, der Frau gesch. **Johanna Junghanns** geb. Junghähnel, jetzt in Leipzig, vorher in Halle, Krukenbergstr., etwas zu borgen. Sie ist entmündigt und ich als Vormund komme für keinerlei Verbindlichkeiten auf, die sie ohne meine Einwilligung abgeschloss. hat.

Dresden, d. 28. Nov. 1914.

Rechtsanw. **Dr. Frederking,** Johannesstr. 23b. a5749

Bitte d. Herrn, w. am 11. Nov. Amtsgericht d. Tisch, Schrank u. Stuhl gek. hat, um Adr. u. J. 8529 a. d. Exped. d. Bl. *

Damen-Kostüme

n. Maß, la. Schneiderarbeit, fertigt an 149

A. Lange, A. d. Universität 2.

1 Fuhre Hühner- u. Ziegenmist abzuholen Gr. Märkerstr. 17.

Riesige Warenvorräte! Ganz enorme Vorteile!

Grosser Sonder-Verkauf in:

Prima Seidensamt-, Astrachan- u. Plüsch-

Mänteln und Paletots

Ulster u. Damenkostüme

Beachten Sie die billigen Preise in unseren Schaufenstern!

Geschäftshaus

J. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3. e192

Aufsehen erregend billige Preise!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191411303/fragment/page=0008

„Eisern fallen die Würfel ..."

Roman der Zeit.

Von **Victor Helling.**

11) (Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

Und er hat fern auf Posten und Wacht gestanden, während die Hunnen vielleicht seines Vaters Hof in Flammen gesteckt und seine Brüder über den Haufen geschossen haben. Und wenn er heimkommt, wenn er die Hütte daheim wiederfindet — ihn selbst würden die Seinen kaum wiedererkennen. Von Granaten zerfetzt, das Gesicht von Schmerzen gealtert, ohne Arm würde er heimkehren, ohne den kräftigen Schnitterarm, mit einem blutigen Stumpf statt des Armes, mit dem er einst sein Brot verdient, den er einst beim Tanze den Mädchen seines Heimatdorfes um die Hüfte gelegt hat. Andere werden pflügen, säen und das Korn schneiden, andere werden froh sein, die ihrer Glieder noch Herr sind — auf dir liegt das Schicksal, aber es ist das Schicksal der Tapferen, die für das deutsche Vaterland geblutet haben! So wirst du heimkommen, armer, blonder Mikuleit!

Während sie dem Patienten die Suppe einflößt, erzählt sie ihm von dem glänzenden Sieg von Tannenberg, von der Vertreibung und Vernichtung des russischen Riesenheeres. Mikuleit hört gespannt zu. Wie sie ihm sagt, daß nach dem amtlichen Bericht von heute morgen mehr weit 30000 Russen und viele, viele Geschütze gefangen und erbeutet sind, geht ein Leuchten über seine Augen. Eine Träne verkriecht sich in den Augenwinkeln.

Schwester Margarete lebt ganz dem Dienste. In dieser Arbeit geht sie ganz auf. Der Dienst gibt ihren Gedanken eine andere Richtung oder bannt sie auch ganz. Allmählich war sie ruhiger geworden. Der andere war tot für sie, mußte für sie tot sein seit der Stunde, wo sie sich mit Walter Hermann verlobt hatte. Sie durfte nicht länger unter den Erinnerungen leiden. Hermann liebte sie aufrichtig, aus jeder seiner Zeilen sprach es. Sie würde mit ihm glücklich werden, soweit es ihr überhaupt noch glücklich zu werden möglich war. Nur vergessen mußte sie, und in der Arbeit fand sie das Vergessen ...

Im Feldbett Nr. 16, zur Linken von dem blonden Masuren, liegt ein bartloses Kerlchen mit einem Bubengesicht, der Füsilier Wohlatz aus Neukölln. Bei Longwy hat er eine Kugel ins Bein bekommen, ein Knochen ist nicht verletzt, und der quecksilbrige Mensch hat nur den einen Kummer, daß er stille liegen muß. Sein erstes jeden Morgen ist, daß er Arzt und Krankenschwestern beschwört, ihn doch nun endlich herauszulassen, aber er muß von Tag zu Tag vertröstet werden. Die Wunde eitert noch.

„Wissen Se, Schwestar!" meint er zu Grete v. Babenberg. „Ick jloobe, mir hamm se ooch mit Dum-Dum anjekräpelt, sonst müßte die Schohse lange im Schwung sind. Ick jloobe ooch, Sie nemmt det hier ville zu jewissenhaft. Wenn Se mir nu nich balde 'rauskiettern lassen, da is ja der janze Feldzug varüba, un ick hatte mir doch so jefreut, det ick noch ma mang de Engländer losfunken könnte — wissen Se, so jejen die Damenimitators, wo sich Hochländer schimpfen! Det war schon imma meine Hauptsorche. Denn nich wahr, Fräulein Schwesta, det eene is doch feststehend, det die Englischen den janzen Zimmt injeriehrt hab'n un de Drahtzieher sind?? Ick lasse mir det nich ausreden!"

„Leicht möglich! Aber gedulden Sie sich doch nur. Sie sind doch nirgends besser aufgehoben, als bei uns."

„Na, ick sare doch ooch jar nischt, ick meinte doch nur! Un wissen Se, Schwesta! uff den heutigen Dag har' ick mir seit jestan jefreut. Denken Se an: unser Kronprinz is zweemal jenau so dichte bei mich vorbeijeritten, als wie Sie von mir weg stehn, und hat „Morj'n, Jungens!" jerufen, un heute nu wird also jenau so nahe unsre Kronprinzessin bei uns 'rankommen! Jloob'r Sie denn, Schwesta, det unsre Frau Kronprinzessin jeden eenzelnen von uns ins Jespräch zieht?"

Grete lächelt. „Das kann ich Ihnen nicht sagen, aber von Angesicht zu Angesicht werden Sie Ihre Königliche Hoheit sicherlich sehen."

„Dann is jutt!" Und damit dreht sich Füsilier Wohlatz zu seinem Nachbar in Bett 15 herum. „Siehste, Alwin, se kommt bestimmt! Un du Luder hast dir nich mal rasieren lassen!"

Da kommt der Saaldiener mit einer Visitenkarte. „Schwester, es will eine Dame dringlich zu Ihnen, die sich nicht abweisen läßt. Hier, bitte —"

Grete wirft einen Blick auf das Kärtchen — „Jutta v. Felber, geborene v. Schmellin-Gr.-Trebnitz" liest sie. „Sofort! Ich komme sofort!" sagt sie. Sie ist erschrocken. Wird es sich um eine neue Hiobspost handeln? Ihre Cousine Jutta ist in Müncheberg untergebracht worden. Und nun ist sie nach Berlin geeilt und will dringend zu ihr! Im Vorraum, wo die Besucher empfangen werden, prallt sie fast mit ihr zusammen.

„Jutta, du?! Um Gotteswillen, du bringst doch nicht schlimme Nachrichten?"

Frau v. Felber drückt ihre Cousine an die Brust. Sie war etwas überelegant angezogen, aber ganz in Schwarz. Sie schüttelte den Kopf. „Nein, Liebling — außer dem Furchtbaren, was du schon erfahren hast, nichts Neues. Der arme Eddi! Wenn er nur nicht noch hat leiden müssen! Oh, wie furchtbar ist dieser Krieg! Von meinem Mann habe ich seit sechs Tagen keine Nachricht! Ich bin außer mir! Ich zittere vor jedem Telegramm. Und dann — Papa als Geisel! Es ist entsetzlich. Aber ich habe mir versichern lassen, daß die Geiseln unbedingt anständig behandelt werden. Das ist wenigstens ein kleiner Trost. Papa war so glücklich noch —"

„Glücklich?"

„Nun ja doch. Alberts wegen. — Aber, um Himmelswillen, was hast du denn?! Du zitterst ja, Grete! — O Gott, o Gott, ja hast du denn nicht Papas Brief bekommen? Und meine Nachschrift? Wir schrieben es doch an Ado nach Potsdam! Ganz kreideweiß bist du, meine Aermste. Schrecklich — Du hast dich überanstrengt! Ich sagte es schon zu deiner Mutter —". Sie plapperten munter weiter, aber Grete unterbrach sie. Ihre Stimme bebte. Sie hatte Mühe, sich aufrechtzuhalten.

„Was — was ist mit Albert?"

„Ach, meine Liebe — er ist da! Aus Mexiko. Und sofort als Kriegsfreiwilliger eingetreten. Das ist alles! Wie konnte ich aber auch ahnen, daß dich das so erschüttert. Mein Gott, du bist doch Braut — glückliche Braut, und das andere ist doch längst begraben und vergessen. Du solltest dich wirklich nicht so aufregen, meine Beste — schon um deiner lieben Kranken wegen. Ich darf sie doch dann einmal sehen? Ich höre, daß Ihre Kaiserliche Hoheit jede Minute erwartet wird. Man wollte mir schon den Eingang versperren — ich habe einfach gesagt, ich gehörte zum Komitee. Ja also, nun mußt du dich aber wirklich beruhigen. Uebrigens hat Albert schon ein riesig bravouröses Stück vollbracht. Der Oberst hat's an Papa gemeldet, und so ist die Geschichte herausgekommen. Als Offizier konnte er nicht eintreten — wie das so bei schlichtem Abschied üblich ist. Nein wirklich Grete, du mußt etwas für dich tun."

Vor Gretes Augen schien sich alles zu drehen. Unwillkürlich griff ihre Linke nach dem Herzen. Sie wollte etwas fragen, sie wollte fragen, ob Jutta ihn schon gesehen und gesprochen habe? Ob er schon wisse, daß sie verlobt sei, aber ein unbeschreibliches Etwas hielt ihr die Kehle zugeschnürt.

Wenn sie sich etwas wünschte, so war es dies, daß sie tot wäre, ein eisiges Frösteln überlief sie. Ihr schwindelte vor Angst und Verwirrung ...

Sie bemerkte kaum, wie die Oberin ins Zimmer trat. „Schnell, Schwester Margarete! Kaiserliche Hoheit kann jede Sekunde vorfahren! — Verzeihen Sie, ich sehe, Sie haben Besuch —"

Grete schrak auf und ganz mechanisch stellte sie vor: „Meine Cousine, Frau v. Felber — Frau Konsul Sennemann —"

Die Damen verbeugten sich. „Oh, ich habe gewiß den Vorzug mit der Gattin des bekannten Kommerzienrats?" Frau Sennemann verneigte sich. „Ich bin trostlos," fuhr Frau Jutta, emsig plappernd, fort. „Daß ich gerade in diesem außerordentlich Moment mein liebes Cousinchen besuchen mußte!"

„Ja, Sie können sich denken, daß es heute besonders viel zu tun gibt, Baronin; aber wenn Sie schnell sich von Ihrer Cousine über die Abteilung I hinweg nach der Galerie bemühen wollen — es sind da schon einige Bekannte von mir —"

„Oh, das nehme ich mit tausend Freuden an! Sie sind wirklich die Liebenswürdigkeit selber, Frau Konsul —" Und im nächsten Augenblick hatte die ewigbewegliche junge Frau schon Gretes Arm ergriffen und zog sie mit sich in der gewiesenen Richtung fort. Willen-

Nordsee

Tel. 3783 und 1275 — Große Ulrichstraße 58.

Besonders billig:

Bratschellfisch ... Pfd. **21** Pf.

Pa. Ostseesprotten ca. 1½ Pfd.-Kiste . **62** Pf.

do. die 2-Pfd.-Kiste **72** Pf.

Kieler Sprotten die 2-Pfd.-Kiste nur **95** Pf.

Neue zarte sehr fette **Riesenfettheringe** Stück **15** Pf.

Rezepte zur Bereitung von Gabelbissen davon gratis. e458

Seriöse Akquisiteure!

(bessere Herren)

aus den Städten: **Aschersleben, Bernburg, Bitterfeld, Cöthen, Dessau, Eilenburg, Eisleben, Halle, Merseburg, Naumburg, Quedlinburg, Torgau, Weissenfels, Wittenberg, Zeitz** und **Zerbst** für

vornehmen Kriegsartikel bei gr. Verdienst

für Verkauf an einige Private gesucht.

Jeder Herr erhält während der Dauer des Krieges und länger einen Bezirk.

Ca. 10 Mark erforderlich.

Nähere Besprechung am **Dienstag den 1. Dezember, nachm. von 1 bis 3 Uhr in Halle a. S.**

im St. Nikolaus, Nikolaistr.

Tüchtige Werkzeugmacher

für **Schnitte** und **Stanzen** gesucht.

Eisenwerk Weserhütte,

Aktiengesellschaft, Bad Oeynhausen.

Gesucht wird von einem **Braunkohlenwerke** ein tüchtiger, zuverlässiger a05589

Wiegemeister

für möglichst sofort. Offerten unter **T. 77** an die Expedition d. Bl. erb.

Nur Engros-Verkauf. **Günstig für Wiederverkäufer.**

Für den kommenden Tabakstag

Tabaksbeutel

Leder (imitiert), schöne Ausführung, riesig billig — leicht verkäuflich.

Ferner billiger Verkauf leichtverkäuflicher Kriegsartikel für Händler, wie: Westen (Leder imitiert), Ohrenschützer, Pulswärmer, Feldpostkartons und — — — — — — — — vieles andere. — — — — — — — —

Große Brauhausstraße 30 (Passage). e75

Wir empfehlen wieder eine große Auswahl *

belg. 2jähr. Fohlen

schwersten Schlages.

Gebr. Grunsfeld

Telephon 1087.

Offene Stellen

Männliche

Tüchtige

Feuerschmiede

sofort gesucht von ma67

Waggon-Fabrik vorm. Busch

Bautzen.

Knechte, Burschen und **Mägde** sucht sof. u. Neujahr e27

Louise Schmilgun, verwitwete **Bärwinkel**

gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Halle a. S., Merseburgerstr. 8. I.**

Auf

Rittergut Oberwiederstedt,

Provinz Sachsen, wird ein

1. Oekonomie-Beamter

gesucht. Nur Bewerber mit besten Zeugnissen finden Berücksichtigung. a05553

Arbeitsbursche

u. Arbeitsmann auf leichte Lederarbeiten gesucht b8029

Paul Göldner, Leipzigerstr. 79.

Holz-Lagerist

sofort gesucht. Angebote m. Zeugnisabschrift u. B. I. 5588 an **Rudolf Mosse,** Brüderstraße 4. z538

Eine bestens bekannte, mit Rohmaterialien gut versehene

Margarinefabrik

hat ihre **Vertretung** für **Halle und Umgegend** zu vergeben. Das Werk liefert erstklassige Erzeugnisse in tierischer und Pflanzenmargarine und gewährt einem wirklich tüchtigen Bewerber hohe Provision. Es kann nur eine erstklass. Agenturfirma oder eine solide Kolonialwaren-Großhandlung in Frage kommen, welche umfangreiche geschäftliche Beziehungen zu der Kolonialwaren- und Bäckerkundschaft hat sowie über ein. leistungsfähigen Stab von Reisenden und Vertretern in Halle u. Umgegend verfügt und große Umsätze in Aussicht stellen kann.

Ausführl. Angebote unter **U. r. 1808** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Köln,** erb. he65

Für dauernde u. lohnende

Arbeit

suchen wir zum sof. Antritt

20 Schmiede

(Schirrmstr. u. Amboßschm.)

20 Eisendreher, 100 Bank- u. Niet-Schlosser, 2 Vorzeichner

für Eisenkonstruktion.

Orenstein & Koppel, Arthur Koppel A.-G.

Waggonfabrik, ma115

Spandau, Hamburgerstr. 44.

Artilleriewerkstatt Lippstadt sucht zum sofortigen Eintritt (a5710

Schlosser

für Lafetten- u. Fahrzeugbau und **Sattler.**

Einsendung von Zeugnisabschriften erwünscht.

Förderleute

finden dauernde Beschäftigung auf der a05587

Bitterfelder Louisen-Grube

bei Sandersdorf, Kr. Bitterf.

Gesucht

ein energischer, zuverlässig.

Betriebsführ.

für unsere Grube **Gotthold** mit vierpressiger Brikettfabrik, Buckauer System

Braunkohl.- u. Brikett-Indust.

Aktiengesellschaft a05585

Betriebsdirektion **Poley.**

Tcht. Böttcher

stellt bei hohem Lohn sof. ein

Milka Nährmittel-Fabrik,

G. m. b. H.

Pratau bei Wittenberg a. Elbe. a05592

Gesucht per sofort älterer zuverlässiger b06714

Chauffeur

für Naumburg. Zu meld. b.

Dir. Sürth,

Halle a. S., Martinsberg 15.

Krankenpfleger sucht

Ernestine Heilmann, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Spitze 1. Telephon 1757.** *

Je einen tüchtigen b300

Werkzeugdreher u. Werkzeugschlosser

bei hohem Lohn sofort ges.

A. Werneburg & Co.,

Aeuß. Delitzscherstr. 23/24.

Sattler

auf leichte Näharbeiten, dauernde und lohnende Beschäftigung, sofort gesucht b8028

Paul Göldner,

Sattlerwaren-Fabrik,

Halle a. S., Leipzigerstr. 79.

Zuschläger u. Eisenarbeiter

gesucht b8027

Hingst & Scheller,

Fabrik für Eisenkonstruktion.

Arbeiter

werden eingestellt b8020

Wasserwerk Beesen,

Neubau.

Kesselschmiede, perfekte Stemmer,

bei hohem Stundenlohn und Akkord sucht b8025

Gustav Kamprath,

Aeuß. Delitzscherstr. 26.

Jungen, freundlichen z542

Verkäufer

mit guten Empfehlungen für mein

Zigarrengeschäft

sofort gesucht. Branchekenntnisse erwünscht. Ausführl. Gesuche mit Angabe der Gehaltsansprüche erbittet

Otto Ifland,

Halle a. S., Gr. Steinstr. 9.

Chauffeur,

der auch leichte Arbeit and. Art nebenbei verrichtet, find. Stellung a05584

G. Fuchs, Querfurt.

Wir suchen per sofort einen tüchtigen u. fleißigen a05590

Kupferschmied

der selbständig arbeiten kann

Braunkohl. u. Brikett-Indust.

Akt.-Ges.,

Betriebsdirekt. **Millygrube** bei Mückenberg N.-L.

Ca. 10 Klempner, Schlosser od. Mechaniker

zum Löten von **Weißblechflaschen** sucht per sofort

Hall, Aluminiumwarenfabrik

Bahnhof Dieskau bei Halle. a5764

Heizer und Maschinist

sofort gesucht a5752

Mitteldeutsche Hufeisen- und Federfabrik,

G. m. b. H., Ammendorf.

Erfahrene

Schlosser u. Dreher

sucht b8016

Maschinenfabrik

Lange & Gellen,

Raffineriestr. 43.

Filialenleiter

sofort für dauernd gesucht. Erforderl. Mk. 800 in bar. Näheres Dienstag 10—4 Uhr durch Herrn **Seidel** ma117

Hotel Goldener Ring.

Tücht. Bäcker,

welcher an Heizungs- u. Lichtanlagen bereits gearbeitet, sucht

M. BÄR Nachf.,

Halle. e20

Tcht. Möbeltischler

gesucht **Steinweg 24.** b06701

Tücht. Feilenhauer

für Hand und Maschine sofort für dauernde Beschäftigung bei hohem Verdienst gesucht. a5758

Ammendorfer Maschinen- und Feilenfabrik, G. m. b. H.

Tüchtige Reparatur-Schlosser und Schmiede

werden gesucht. Anfragen an Herrn **Gastwirt Fleischer, Stöbnitz bei Mücheln,** Bez. Halle! a05588

Tüchtige a5760

Kesselschmiede

stellt sofort ein

Chr. Hagans,

Maschinenfabr. u. Kesselschm. Erfurt.

Hausbursche

sof. g. Trothaerstr. 15. o156

* **Ordl. Barbiergeh.** gesucht. C. Richter, Barfüßerstr. 13.

* **Schmied od. Schlosser** f. Schöbe, Zinksgartenstr.

Hausdiener

ges. Off. u. A. 8541 a. d. Exp.

Viel Geld

verdien. Leute j. Standes d. Verkauf m. Massen-Artikel (100 %). Muster 20 [illegible] in Marken. a5762

O. Herbst, **Hannover,** Engelbosteler Damm 5.

Wir suchen für unsere Zentralheizung einen c52

tüchtigen Helzer

mit guten Zeugnissen.

Zu melden von 4 Uhr ab. Burghardt u. Beer.

Tüchtige Klempner u. Installateure

stellt dauernd ein a5755

Hermann Rost, Eisleben.

Fernruf 310.

Wer schrift. Nebenverdienst sucht, sende sof. seine Adr. unt. U. 8538 an die Exp. Bl. erb. a5755

Hoh. Verd. f. Wiederverkäuf. Riechekissen b. 50 Proz. Verd. * Luckengasse 8, I. I.

Händl. f. Schuh- u. Filzw. in Kommission. Kaut. vorh. Off. u. L. 1171 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. †847

Jüng. **Laufbursche** gesucht. Zu melden 3—5 Uhr. †846

Funger u. Haage, Leipzigerstr. 70/71.

Jüng. Schneider

für Militärmäntel u. Röcke gesucht. †840

Volkmannstr. 8, Laden.

† **Tücht. Schuhm.** sof. ges. Franz Petzold, Pfännerh. 43.

Arbeiter,

welch. schon i. Honigkuchenfabrik tätig, gesucht. * Gr. Wallstraße 47.

Jg., kräft. **Hausb.** sof. ges. * Hirschapotheke.

Hausbursche von auswärts,

16—17 J., f. Werkstelle, der schon Hausbursche war, ges. Schokol.-Fabr., Leipzigerstr. 1.

Tüchtigen, selbständigen

Dreher

sucht b06712

Nagel, Harz 1.

Suche für meine **Roßschlächterei mit Motor-Betrieb** * selbständigen **Gesellen.**

Carl Bierling, Rastenburg, Ostpreußen.

Auskunft usw. d. **Hoyer,** Hermannstr. 17, part.

Tücht. Maschinenschlosser f. Knetmaschinenbau sof. ges. * Tretrop, Sophienstr. 27

Tüchtiger Verkäufer u. Dekorateur,

23½ J. alt, Delikat. und Kolon., sucht sof. od. 1. Jan. anderweitig Stellung.

Off. erbet. un. L. 1151 an d. Fil., Leipzigerstr. 34. †

Ein anständiger, gewissenhafter Mann, in jeder Arbeit kundig, sucht sofort Beschäftigung. †864

Off. u. L. 1211 a. d. Fil., Leipzigerstraße 34.

Suche sofort einen tüchtigen, nüchternen

Geschirrführer

bei hohem Lohn. *

Rich. Bär, Fuhrgeschäft, **Diemitz,** Breitestr. Nr. 21.

Schmiede-Ges. u. -Lehrling f. G. Eberling, Diemitz.

Gew., junger **Hausbursche** (16—18 J.) findet dauernde Stellung. *

Gebr. Franz, Märkerstr.

Hilfsschreiber

mit schöner, flott. Handschrift z. sof. Eintr. ges. Off. unt. B. H. 5587 an **Rud. Mosse, Brüderstr. 4.**

Hiesige Kolonialw. und Landesprodukten-Grosso-Firma sucht p. sof. jüng., möglichst branchekundig.

Kommis.

Angeb. u. B. K. 5589 an **Rud. Mosse, Brüderstr. 4.**

Arbeitsbursche

f. Gartenarb. gesucht.

Baumschule,

Merseburger Chaussee 10.

Anständ. junger Mann,

der sich dazu eignet, Zeitungen und Bücher auf den Bahnsteigen zu verkaufen, sofort gesucht. b8021

Conrad Hirte, Bahnhofsbuchh.

Schmiedelehrling

sucht für Ostern auß. Kost u. Logis **Stoye,** gepr. Hufbeschlagmeister, * Raffineriestr. 43a.

Für meine Drogenhandlung suche zu sofort oder später

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.

Bruno Siegert, Centr.-Drog., z490 Talamtstraße 8.

Brauerei

sucht baldigst kaufmännischen **Lehrling.** Off. unt. F. 8526 an die Exp. d. Bl. *

Lehrlingsstelle

in Papierhandlg. u. Bürobranche, Detailgesch., Ostern 1915 ges. Gefl. Offert. unter 8. 100 an **Ann.-Exped. Max Müller, Leipzigerstr. 84.** *

Bäckerlehrling

findet gute Aufnahme in mein. Bäckerei u. Konditorei.

E. Ködderitzsch, Bäckermstr., **Halle, Alter Markt 24.** b8022

†785 **Gärtnerlehrling** Ostern stellt ein A. Conrad, Cönnern.

Größ. Feuerversicherungs-Bureau sucht z. Ostern 1915 einen b292

Lehrling

mit guter Schulbildung, dem Gelegenheit geboten wird, in alle vorkomm. Arbeiten eingeführt zu werden. Meld. erbet. u. E. 7119 an Haasenstein & Vogler, Halle.

Weibliche

Jüng. **Dienstmädchen** p. sof. od. sp. ges. Mozartstr. 23 pt. I. Meldungen von 5—7 Uhr nachm. Ro32

Erfahrenes **Mädchen** für Pfarrhaus in Bernburg z. 15. 12. gesucht. * Zu erfr. Friedrichstr. 41, II, I.

Ein **Fräulein** wird zur Beaufsicht. v. Schularbeit. m. Töchter, welche höhere Schule besuchen, gesucht. Verlangte Anwesenheit im Hause v. früh 9—8 Uhr abends. Außer Kinderaufsicht leichte häusl. Betätig. erwünscht. (Dienstmädchen vorh.) Angeb. mit Gehaltsanspr. unt. B. N. 5576 an Rud. Mosse, Halle. (1516

Wir suchen zum sofortigen Eintritt tüchtige

Verkäuferinnen

für die Abteilungen **Handschuhe-Strümpfe Trikotagen-Herren-Artikel Manufakturwaren u. Haushalt.** a5750

Meldungen mit Bild, Zeugnisabschrift, Gehaltsangabe an Warenhaus

A. M. Behrendt,

Jena.

Frau

zur Aushilfe für den ganzen Tag gesucht Krankenhaus b8018 **Bergmannstrost.**

Saub., gut empfohl., tüchtiges Mädch. od. Frau für bess. Hausb. von 7—11 u. ½2—4 Uhr geg. gut. Lohn sof. ges. Marthastr. 27, I. *

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191411303/fragment/page=0009

los ließ Grete alles mit sich geschehen, während unten vor der Einfahrt die Hupenzeichen der vorfahrenden Hofautomobile tönten.

Grete fühlte, wie ihr das Blut in den Schläfen hämmerte. Sie sah alles wie durch einen Schleier — die hohe Frau mit der königlichen Figur und den leuchtenden Augen, mit Rosen in der Hand — die Hofdame, den Flügeladjutanten — die sich tief im Hofknix auf die Hand der Kronprinzessin niederbeugende Frau Sennemann, und die Schwestern, die neben ihr standen, und das Personal, das hinter den Aerzten ausgerichtet Aufstellung genommen hatte.

Und wie aus weiter Ferne hörte sie die Begrüßungsworte, denen sich die Vorstellung anschloß.

Der Rundgang begann sofort. Ernst und doch liebreizend von Angesicht trat die schöne Gemahlin des Siegers von Longwy an die eisernen Feldbetten heran. Wie zufällig durchbrach gerade jetzt die Sonne die Wolken und warf ihren heiteren Schimmer über die Säle, wo sich erstaunte, neugierige, erfreute Gesichter dem ungewohnten Besuche zuwendeten. Und wie Sonnenschein flog es auch über die Gesichter, die im blutigen Ringen draußen wettergebräunt und schicksalshart geworden waren, und zitternd tasteten die Finger der verlegen Beglückten nach den Blumen, welche die Kronprinzessin diesen Helden der deutschen Schlachten auf ihr einfaches Lager legte.

Stabsarzt Buschberg gab die nötigen Erklärungen, welche die Kronprinzessin Cecilie kopfnickend und teilnehmend anhörte, und hierauf richtete sie selbst an die Kranken freundliche Worte und Fragen.

Als sie in der Abteilung II vor dem Bett des blonden Mikuleit stand, berichtete Dr. Buschberg von dem Heldenmute, den der Kürassier bei der Operation gezeigt hatte, und er fügte hinzu, daß der Mann große Sehnsucht nach seiner ostpreußischen Heimat zu haben scheine.

„Oh, aus Masuren sind Sie? Da kann ich Ihnen ja frohe Nachrichten bringen! Unsere tapferen Krieger haben dort gründlich mit dem Feinde aufgeräumt. Es sind viel, viel mehr Russen gefangen worden, als man zuerst ahnen konnte. Denken Sie, es sind neunzig tausend Russen gefangen genommen worden! Und dann die vielen feindlichen Geschütze! Und ganz, ganz frei vom bösen Feinde ist jetzt Ihre liebe Heimat." — Ein sonniges Leuchten glitt über die Züge des tapferen Masuren, und eine Träne blinkte in seinem Auge, als er mit der gesunden Hand, die ihm der Krieg gelassen hatte, die Rose aus der Hand der ihm gnädig und freundlich zunickenden Prinzessin entgegennahm.

„Und wo sind Sie verwundet?" wandte sie sich an den halb aufgerichtet aus fröhlichem Bubengesicht sie anblickenden Nachbar Mikuleits. Füsilier Wohlatz hatte die Frage kommen sehen. Er saß gewissermaßen in Positur. „Flintenkugel in't Been, Frau Kronprinzessin — et is aber man bloß im Dickfleisch."

„Ach, ein Berliner!"

„Neukölln! Aba ich laure man bloß" — er blinzelte zu Stabsarzt Buschberg hinüber — „bet ick wieder 'raus kann. Ick hare unter Ihrn Herrn Jemahl jekämpft. Det sinn nich acht Dage, det ick die Ehre hatte, Seine Kaiserliche Hoheit, unsern jnädigsten Herrn Kronprinzen zu bejrießen."

Die Kronprinzessin lachte. Ringsumher schmunzelnde Gesichter. „Das freut mich, da haben Sie etwas vor mir vorausgehabt. Nun sorgen Sie, daß Sie recht schnell wiederhergestellt werden, dann können Sie meinen Mann wieder grüßen."

„Mach' ick, Kaiserliche Hoheit! Mach' ick! An mir soll's nich liegen!"

Die hohe Frau ging lächelnd weiter, von Bett zu Bett. Hier traf sie einen der Eroberer von Namur — Namuhr nannte es der brave Pommer! —, dort einen Landwehrmann, der am blutigen 11. August bei Lagarde gefochten und einen Kopfschuß bekommen hatte. Stabsarzt Buschberg sprach von einem Wunder, so schnell sei die Wunde geheilt.

„Wo sind Sie denn zu Hause?"

„Von Papendörp bi Rostock, Meckelnbörger, Hoheiten!"

„Was? En Landsmann? Ut Meckelnborg? Nu kik mal einer! Un bi Logord hewt hei de Franzoß up de Strümp bringt?"

Der Landwehrmann strahlte. „Hellschen! Hellschen, Hoheiten! Aewer angriepen deiht dat doch, un nu möt ick mick en beten verhalen, dann geiht dat wedder drup los!"

„Schön, min Leiw', äwer da möten Sei nu ganz stilling liggen, süs warden Sei nich schnell gesund. De Doktor seggt, Sie sind up gauden Wegen." Und strahlend und des Glückes voll lag der Mecklenburger noch lange und sah der hochgemuten Frau nach. So lieblich hatte ihm das langentbehrte Plattdütsch noch nie geklungen, wie aus dem Munde dieser schönen Prinzessin.

Und er freute sich im Vorgefühl, wenn er das seiner Frau daheim in Papendörp würde erzählen können. Da mußte er seine Frau raten lassen, wer ihn hier Meckelnbörgsch angeredet hatte! Aber raten würde es „sin leiw', lütt Lening" ganz gewiß nicht, und dann würde er sagen: „Höger rup!" und sie würde es immer noch nicht erraten, und dann würde er sprechen: „Noch höger rup!" und dann würden ihr die Tränen fließen vor Freude!

Zum Schlusse reichte die Kronprinzessin jeder der Schwestern die Hand und dankte ihnen. „Also, und zwei von Ihnen gehen morgen in ein Feldlazarett? Darf ich wissen, wer?"

Frau Sennemann beeilte sich zu erklären, daß dies allerdings noch nicht endgültig befohlen sei, aber sie glaube, daß Schwester Sophie und Schwester Margarete daran kämen, die jungen Damen hätten ihre Prüfung bestanden und sich freiwillig erboten. „Hier, bitte, Kaiserliche Hoheit — Schwester Sophie Fischer, Tochter vom Geheimrat und Vizepräsidenten Fischer, und Fräulein Margarete v. Babenberg-Müncheberg!"

Die Ueberraschung war auf Seiten der beiden Genannten, die Oberin hatte heute im Drange der Geschäfte noch gar nicht Zeit gehabt, es ihnen zu sagen. Nun hielt die Kronprinzessin vor den beiden und reichte ihnen die Hand.

„Es wird für Sie viel zu tun geben. Gott gebe Ihnen seinen Segen!" Und zu Grete gewendet, fragte sie: „Sie sind doch sicher eine Schwester des Oberleutnants v. Babenberg vom Alexander-Regiment? Oder ist er schon Hauptmann?"

„Kaiserliche Hoheit haben recht. Aber Werner hat noch einige Jahre bis dahin — allerdings führt er eine Kompagnie."

„Sehen Sie! ich kenne ihn, er war ja vorigen Winter Vortänzer. Aber Sie sehen blaß aus, liebes Fräulein."

„Schwester Margarete ist eine ungemein aufopfernde Pflegerin," gestattete sich die Oberin zu bemerken. „Natürlich sind alle, alle mit Leib und Seele dabei."

Die Kronprinzessin nickte. „Sie kommen ja nun an die frische Luft, das wird Ihnen schon rote Wangen machen!" Und sie winkte noch einmal. Die Türen wurden aufgerissen.

Schwester Sophie nahm Gretes Hände. „Dieses Glück! So schnell hatten Sie es sich wohl auch nicht träumen lassen, Fräulein v. Babenberg? Ich auch nicht. Oh, es ist zu nett! — Uebrigens hatte Ihre Kaiserliche Hoheit recht, Sie sehen direkt angegriffen aus."

Jutta Felber kam und überschüttete Frau Konsul Sennemann mit Dankesworten. „Entzückend konnten wir alles sehen! Es wird mir unvergeßlich sein!"

Die Oberin trat an Grete heran: „Es kam mir selbst plötzlich. Ja, also, es bleibt dabei, Sie und Fräulein Fischer gehen morgen an die Ostgrenze. Sind Sie bereit?"

„Sofort!" Es war Grete, als erwache sie aus einem Traum. Diese Aussicht gab ihren Gedanken eine andere Richtung. Wie ein Schicksalswink war es ihr. Dort wartete ihrer die erhöhte Tätigkeit, die sie ersehnte. Dort würde sie herausgerissen sein, von früh bis in die Nacht unterwegs, angestrengt — was verschlug's? Dis war es ja gerade, was sie brauchte, suchte! Sie brauchte Arbeit, schwere Stunden — in schweren Stunden, das sagte ihr das hoffende Herz, würde sie sich Ruhe und Frieden erkämpfen. Firm und fest würde sie draußen auf dem Schlachtfeld stehen. Auch für sie war es ein Feld des Kämpfens und des Ringens — nach Vergessenheit . . .

Füsilier Wohlatz aus Neukölln führte andauernd die Rose an die Nase, die ihm die Kronprinzessin aufs Feldbett gelegt hatte.

„Et is doch scheen, Soldat sein! Habt Ihr denn ooch jeheert, was ick mir mit die Kronprinzessin unterhalten hab'? Det wiegt ville off. Nu freu' ick mir erst recht, wenn mir erst wieder die Kugeln un Iranatsplitter um de Ohren pfeifen. Un den Jruß an unsern jnädigsten Kronprinzen, den bestell' ick! Die Rothosen soll'n sich in Obacht nehm' — ick quittiere doppelt un dreifach!"

(Fortsetzung folgt.)

Tüchtige Putzmacherin
als Filialleiterin für Kleinstadt, Nähe Halle, Stavel und gute Mittelkundschaft, für 1. Jan. gesucht. Kaution erwünscht, spätere Uebergabe des Geschäfts zugesichert. Angeb. mit Bild u. Gehaltsanspr. unt. T. 97 a. d. Exp. d. Bl. (a0591

Jg., anständ. **Mädchen**, am liebst. v. Lande, wird bei einzeln. Leut. per 1. 12. ges. * Gr. Wallstr. 19, I Tr.

Laufmädch., w. Hausarb. mit übern., ges. h06700 Rob. Zeising, Reilstr. 29.

Kindergärtnerin 2 Kl. zu 2 Knaben, 3 u. 5 J. alt, bei Fam.Anschl. n. außerhalb ges. Etw.Näh. u.Plätt. erw. Geh. n.Uebereink. Näh. Albrecht, Bölbergasse 4, II.*

Jg. **Mädchen** a. Aufw. ges. Gr. Ulrichstr. 27, Laden. *

Tücht. Mädch. für Küche u. Hausarb. zum 1. Jan. ges. Frau Rechtsanw. Mennicke, Alte Promenade 30. *

Suche sof. gut empfohlenes, sauberes Mädchen mit läng. Zeugnissen. h06705 Frau Dr. Molz, Wielandstraße 14, I.

Mädchen für Küche und Haus sof. ges. Gr. Steinstr. 37, pt. h06711

Aufwartung für die Vormittagsstunden gesucht. * Frau Palm, Schleifweg 3a, I.

* Suche sof. ein kräft. Mädchen, welche landw. Arb. u. melken kann, bei hoh. Lohn für meine Verwandte n. D. Frau Thielicke, * Gutsbesitz Peißen b. Halle.

2 tücht. **Schneiderinnen** auf Kostüme u. Mäntel sof. ges. * Bölbergasse 2, I.

Fleißiges Arbeitsmädchen f. Handnäherei sof ges. Ge22 Fritz Haase, Lindenstr. 46.

Damen erhalt. dau. Heimarb. Verd.10-12 M. Sende Must. geg. 40 Pf. i. Mark. Vertr. ges. 100-150 M. nöt. Rob. Kammrath, Leipzig, Bayerschestr. 15. Ma 116

* Suche weg. Erkr. des jetz. jüng. Stubenmädch. m. gut. Zeugn. sofort oder 15. 12. Meldezeit 6—8 Uhr abds. Frau Clara Schoenemann, Lindenstr. 46.

Hefterin
für Drahtheftmaschine sof. gesucht. * Maximilian Schroeder, Dessauerstraße 2.

Laufmädchen, nicht unter 14 Jahren alt, sofort gesucht. (h06717 W. Reichert, Geiststr. 21.

Lehrmädchen sofort gesucht. (h06718 Schuhhaus Neptun, Große Ulrichstraße 59.

S. sof. alt. Mädch. f. Pr. n. Rbld. Louise Schmilgen vw. Bärwinkel gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Merseburgerstr. 8, I.

Saubere **Aufwartung** gesucht Rannischestr. 13, III r. (+848

Gut kochende Aushilfe f. ll. Haushalt auf mehrere Wochen tägl. von 9—1 Uhr gesucht. Offert. m. Preis unt. L. 1111 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. (+835

Weißnäherin wird ges. Rudolf Heimstraße 36 III. (Wa39

Größeres Schulmädchen als Aufwartung sof. gesucht Landsbergerstr. 63, II r. (+841

O. Dienstmädch. sof. ges. Papiergesch. Leipzigerstr. 61/62. (+863

Aeltere Köchin für Gasthof sof. gesucht. Angebote unter B. M. 5591 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4, erb. (z543

Achtung.
Ein nicht zu junges, häusliches **Fräulein** od. kinderlose Witwe, welche am Tage ihrer Beschäftigung nachgehen kann, von älter Dame zu geringer nächtlicher Dienstleistung geg. freie Unterkunft u. Beköstigung gesucht. Näh. Lessingstraße 31, Erdg. links, täglich außer 12—2 Uhr. (z539

Einfache Stütze
od. tücht. Mädchen, welch. gut bürgerl. kocht, sof. gesucht Barfüßerstr. 7, II l. (h06713

Stellen-Gesuche

Männliche

Gastwirt, M. 40 J., wo die Fr. gest. u. ohne Kind., von makell. Ruf u. g. Hdschr., s. Vertret. od. St. a. Kassenb. i. Bank-, Vers.-Inst. od. gr. Engr.-Gesch. K. i. Id. H. Off. u. B. W. 5578 a. R. Mosse, Brüderstr. 4. z524

Halbinvalid s. leichte Besch. irg. welch. Art, ist a. in Holzbearbeit.-Masch. bew. Offert. unt. D. 8544 a. d. Exp. d. Bl. *

Gut eingeführter **Reisender** (elektr. Art.) s. Kontor- oder Reiseft., a. g. Vertr. Off. u. V. 8539 a. d. Exp. d. Bl. *

Weibliche

Frau, welche außer dem Hause Wäsche gut ausbess., gesucht Yorckstr. 70, II l. *

Infolge Eintritts meiner Köchin als Diakonissin suche zum 1. 1. 15 oder später ein besseres **Mädchen** mit gut. Zeugnissen, das in Küche u. Hauswirtschaft bewand. ist. * Frau Bergwerksdirektor Leopold, Kronprinzenstr. 15, II. Zu meld. zw. 6—8 Uhr abds.

Wer verhilft einer stellenl. **Verkäuferin** v. auswärts z. ein. Existenz? Offert. unt. L. 1091 a. d. Filiale d. Bl. Leipzigerstr. 34.* +838

Empfehle Kinderfrl., Stütze, Stubenmädchen, ältere u. jüngere Dienstmädchen. Anna Domko, gewerbsmäßige * Stellenvermittlerin, Breitestr. 31.

Jg. Frau möchte in den Nachmittagstd. Nähen lern. Off. m. Preisang. u. L. 1191 a. Fil. d. Bl., Leipzigerstr. 34

Junge Frau sucht lohnende **Heimarbeit.** Off. u. 52 H. B. a. Annoncen-Exp. Pritschow, Bernburgerstr. 28. b297

Damentuche für Kleider und Jackenkleider in bewährten Qualitäten. e85
Neue dunkle Farben u. schwarz, 130 cm breit, M. 4.75 6.50 7.50.
Bruno Freytag, Halle a. S.

Verloren - Gefunden

Kreuz
(Orden) an rot-weißem Bande verloren. Geg. Belohn. abzg. Marienstraße 7, III r. *

Grüne Handtasche Sonntag abend v. Obstweinschenke bis Cröllw. Brücke verl. Geg. gute Bel. abz. Leipzigerstr. 24, II. +

1 Bund kl. Schlüssel verloren. Abzugeben (o155 Trothaerstr. 8a, 1 Tr. rechts.

Goldene Uhr
mit Weinzipfel (orange-weiß-blau) von Bernhardystr. bis Leipzigerstr. verloren. Ehrl. Finder w. geb., selb. abzug. h8030 Bernhardystr. 22, I.

Kanarienvogel zugeflogen Keil5 Sternstr. 8, II r.

Silbernes Kettchen mit Med. (Kriegersbild) am 20. 11. 14 verl. Geg. Belohn. abzugeben, wenigst. d. Bild o5751 Parkstraße 12 II r.

Jg. brauner Jagdhund auf d. Namen „Tine" h9rend. entlaufen. Wiederbr. erhält gute Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. z5?6 Dorotheenstr. 18. — Tel. 177.

1 gold. Ohrring mit kleinem Saphir verl. Geg. Belohn. abz. Gr. Märkerstr. 20, III, I. *

Heiraten

Herr bess. Standes, v. ausw., sucht Anschl. an bess., unabh. Frau mittl. Alt., aus Halle, zw. Heir. Gefl. Zusag. erb. unt. A. B. 100 hauptpostlagernd. Verschwiegenh. Ehrens. +837

Unterricht

Cordes'sche 139
Bekleidungs-Akademie
Gr. Steinstr. 24.
Einzige wirkl. Akademie
für Herren-, Damen- und Wäsche-Schneiderei. Garant. gründl. Ausbildung, auch ohne Vorkenntnisse.
Für Familienbedarf
Extra-Kurse. Näh. d. Prosp.
Schnittmuster-Verkauf.

Englisch u. Französisch
L. v. Roenne
Ulestrasse 14, I.
Langjährige Praxis
Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene 1115
Uebersetzungen, Nachhilfe.
Honorar nach Verabredung.
Sprechzeit 1—$1/_2$3 u. nach 7.

Illustrierte Kriegsberichterstattung
ist unsere Beilage
Welt im Bild.
Die Beilage wird mit dem General-Anzeiger gegen Mehrzahlung von 15 Pfg. geliefert. Postbezieher bestellen die Ausgabe C oder D.
Wir bitten ein Probeabonnement unter Benutzung des beigefügten Bestellzettels zu verlangen.
General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen (Hauptgeschäftsstelle).

Bitte ausschneiden! **Bestellschein!** Bitte ausschneiden!
Unterzeichneter bestellt mit dem „General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen" vom Monat Dezember ab die wöchentlich erscheinende Kupferdruck-Beilage
„Die Welt im Bild"
für 15 Pfennig monatlich.
Unterschrift: Name .... Stand ....
Wohnort .... Str. Nr. ....

Für Damen und Herren
welche in Kontor Stellung suchen bezw. ihre Stellung verändern wollen, ist es jetzt **die beste Zeit,** sich auszubilden und beginnen **neue Kurse** in kaufm., landw. u. gewerbl. Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben, Schönschrift etc., vollständ. Kontorpraxis **am 1. Dezember oder täglich.**
Bücherrevisor Carl Gieseguths Handelslehranstalt,
Halle a. S., Zinksgartenstrasse 15. Fernruf 3013.
Prospekte gratis. — Einzelunterricht. b294

Verschiedene

Für Wiederverkäufer:
Preisgekr. präp. Katzenfelle, zusammengenähte Katzenfutter, Hamsterfutter, Pelzlammfelle, Fellteppiche, Pelzeinlegesohlen zc. offerieren 150
Gebr. Danglowitz,
Fellhandlung, Fischerplan 2.

Feldpostadresse gratis gedruckt auf gummiert. Papier zum Aufkleben auf Feldpostbriefe, Karten u. Pakete. Nur genaue Adresse erb. **O. Wolff,** Perleberg, Bäckerstr. 24. *

Rheinisches
Technikum Bingen
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau
Direktion Prof. Hoepke
Chauffeurkurse

Donnerstag Freitag Sonnabend Ziehung!
Grosse Wohlfahrts-Geldlotterie
7334 große Gewinne von zus. 250 000 Mk.
sofort in bar Geld zahlbar. Hauptgewinne:
75000, 30000, 20000, 10000 M.
10×1000 M. 20×500 M. 100×100 M. etc.
Originallose a 3.50 liefert auch nach auswärts gegen Voreinsend od. Nachn. (Porto u. Liste 30 Pf. mehr).
Glücks-Kollekte Rich Meye,
Fernruf 3731. — Ob. Leipzigerstraße 46.
Postscheck-Konto Amt Leipzig, Nr. 17605.

Auf Grund der Preise und Bedingungen der Trocken-Kartoffel-Verwertungs-Gesellschaft, mit der wir im Vertrags-Verhältnis stehen, liefern wir an Mühlen und Bäckereien
prima Kartoffel-Stärke-Mehl,
prima Kartoffel-Stärke,
Kartoffel-Flocken
zum Zwecke der Brotbereitung.
Brandenstein & Co.,
G. m. b. H., Halle a. S., Magdeburgerstr. 56.

Reinige Dein Blut!
Rheumatismus, Gicht, Hautausschlag, Leber- u. Nierenleiden, Hämorrhoiden, Blutandrang nach d. Kopf, Fettleibigkeit s. oft Folgen ein schl. Blutmischung. Bewährt haben sich Apotheker Götze's antirheumatischer Blutreinigungstee Nr 150 In Paketen à M 1.50 u. 3.— u. Götzin Blutreinigungspillen Nr. 150 Sch. M 1.50 Zu haben in allen Apotheken, sicher in der Bahnhofs-, Engel-Apotheke

Ideale Büste
schöne Körperform erlangen Damen in meist kurzer Zeit durch äußerliche Anwendung von

Imposant
Völlig unschädlich. Bei Nichterfolg
Geld zurück
laut Garantieschein Büchse M. 2.50, 2 Büchsen, zum Erfolg meistens genug, M. 4.00. Geg. Nachnahme M. 4.50 portofrei diskret.

Magerkeit?
Kraft-Nährpulver gegen allgemeine Magerkeit. Preis per Karton nur M. 2.00, 3 Karton M. 5.00, gegen Nachn. portofrei M. 5.60.

Sanitas-Depot,
Leipzigerstr. 11,
Eing. Kl. Sandberg pt.
Kein Laden. +866
Nur Damenbedienung.
Geöffnet tägl. 8—8 Uhr.
Sonntags: vormittags.

Möbeltransporte besorgt billig Fr. Behrendt, Inh. G. Griese, Streiberstr. 33.*

Wir erinnern die Damen hiermit daran, daß, wie alljährlich, vom 1. Dezember ab unsere bekannten Weihnachts-Preise für alle Damen-Konfektion in Kraft treten. Auch diesmal wird keine Ausnahme gemacht; selbst die guten Seidenplüsch- u. Samt-Sachen (die berühmte Spezialität unseres Hauses), Krimmer- u. Astrachan-Paletots (bessere, pelzähnliche Gewebe), gediegene schwarze Frauen-Paletots in warmen Stoffen, alle Kostüme und farbige Mäntel bieten diese seltene Vergünstigang! Blusen und Röcke, ganz neue Sachen für jeden Zweck, kann man jetzt in unseren Schaufenstern zu Extra-Preisen ausgestellt sehen.

Geschw. Loewendahl.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191411303/fragment/page=0010
DFG